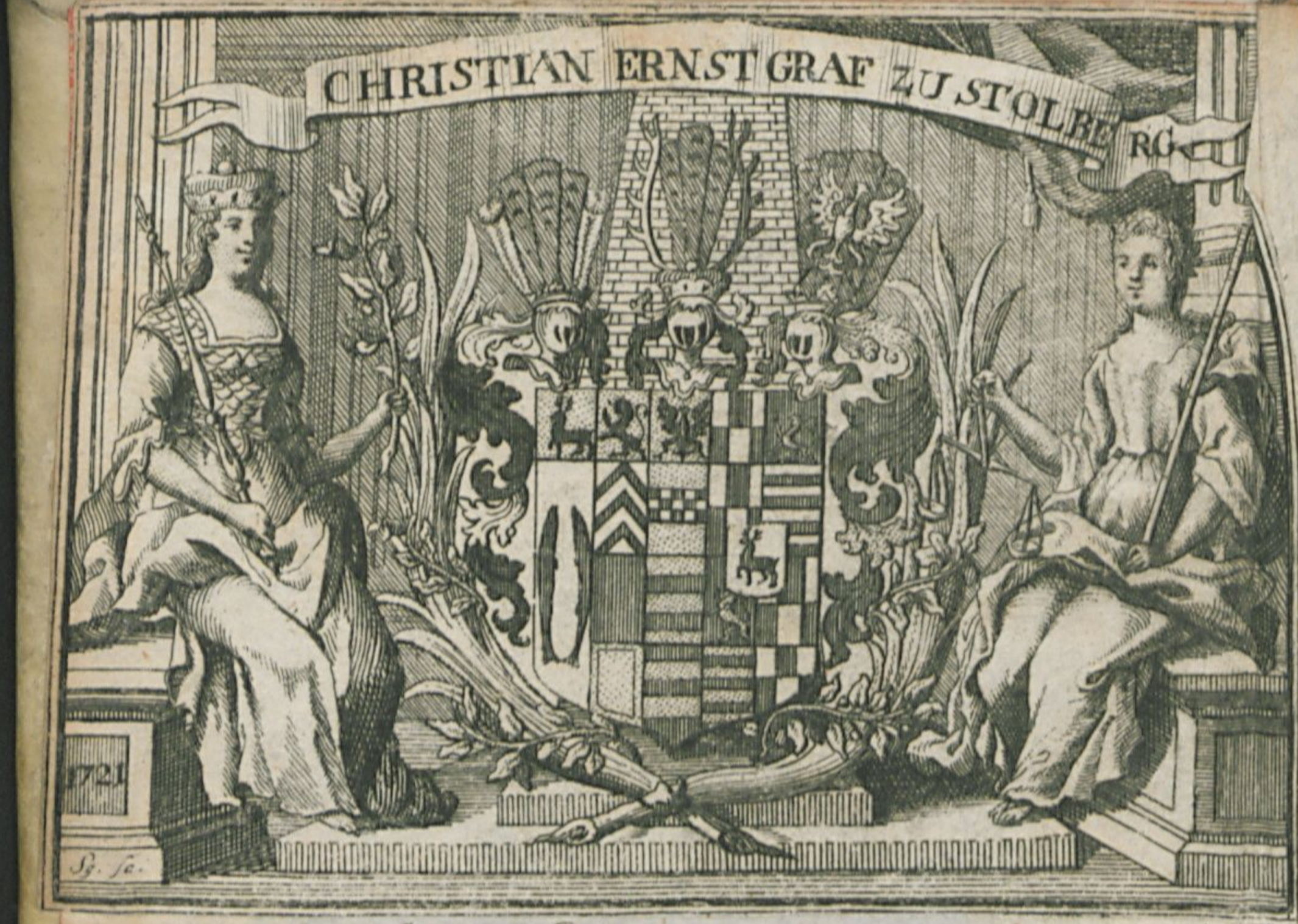
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0001-7



1. Luthers anfänglich
des propheten Habacuc.
Erffurth, 1526.

2. ——— Zacharie
Erffurth, 1528
andere Anfänge [illegible] Pd 6585

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0004-4

I·F

Der Pro

phet Habacuc

außgelegt durch

Martin. Luther.

M D XXVI.

KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0005-0

Der Prophet Habacuc.

Das erst Capittel.

DJs ist die last welche der Prophet Habacuc gesehē hat HERRE wie lāge sol ich schreyen/ vnd du wilt nicht hören? Wie lāge sol ich zu dir ruffen vber freuel / vnnd du wilt nicht helffen? Warūmb lessestu mich sehen mühe vnd erbeyt? Warūb zeygstu mir raub vnd freuel vmb mich? Es geht gewalt vber recht/ Darumb muß das gesetz wanckenn / vnnd kan kein recht zum ende komen. Denn der gotlose vberforteylet den gerechtē/ darumb gehen verkerte vrteyl.

Schawet vnter den heyden/ Sehet vnnd verwundert euch/ Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten/ welchs ihr nit gleubē werdet/ weñ man dauon sagen wirt. Deñ sihe/ ich wil dy Chaldeer erwecken/ ein bitter vñ schnel volck/ welchs ziehen wirdt/ so weyt das land ist/ wonūgen einzunemē/ die nicht sein sind/ vñ wird grawsam vnd schrecklich sein/ Es wird richten vñ druckē nach seiner art. Seine rosse sind schneller deñ die pardē

L 2, 3572

vnd behender denn wolffe am abend/ vnnd
seine reuter komen von ferne/ vñ werdē da
her fliehen wie ein adler eylet zum ass/ Sie
werden komen nur zu freueln/ wie eyn Ost-
wind werden sie daher faren/ vnd wird ge-
fangene zu samē raffen/ wir sand/ Es wirt
der könige spottē/ vñ der fürsten wird es la
chen/ alle festūge werdē ihm ein scherz sein.
Deñ es wird schut machen/ vnd sie doch ge
winnen. Als denn wird er einen newen mut
nemen/ wirt fortfaren vnd sich versundigē.
Denn mus sein sieg seines gottes sein. Aber
du HERR/ mein Got/ mein heiliger/ der
du von ewikeit her bist/ las vns nicht sterbē
Sondern las vns O HERr/ nur eine straf-
fe sein/ vnnd las ihn O vnser hort/ vns nūr
züchtigen. Deine augen sind reynn/ das du
vbels nicht sehen magst/ vñ dem iamer kāst
du nicht zu sehen/ Warumb sihestu denn zu
den verechtern vñ schweygest/ das der got-
lose verschlingee den/ der frūmer deñ er ist?
Vnd lessest die menschen gehen wy fische ym
Meer/ wie gewürm das keynen herrn hat.
Er zeuchts alles mit dem hamen/ vñ fehets
mit seym netze/ vnd samlets mit seym garn

Des frewet er sich vnd ist frölich / Darümb opffert er seinem netze / vnd reuchert seinem garn / weyl durch die selbigē sein teyl so fett vnd seyne speise so völlig worden ist. Derhalben wirfft er sein netze noch ymer aus / vnd wil nicht auffhören leute zu erwürgen.

Das ander Capitel.

HIe stehe ich auff meiner hut / vnd trete auff meine feste / vnd schawe vnd sehe zu / was mir gesagt werde / vñ was ich antworten solle dem der mich schilt. Der HErr aber antwortet mir vnnd spricht / Schreyb das gesicht vnd streychs aus auff eine tafel das es lesen kunde wer für vber leufft / Nēmlich also / Das gesicht stehet noch bis zu seiner zeit / vnd wird endlich frey an tag komē vnnd nicht aussen bleyben. Obs aber verzöge / so harre seyn / Es wird gewißlich komē vnnd nicht verziehen / Wer aber da widderstrebt / des seele wird nichts gelingen / Deñ der gerechte lebt seyns glaubens.

Das dritte Capitel.

ABer der weyn betreugt eynen stoltzen man / das er nicht bleibē kan / wilcher

seine

seyne seele auff sperret wie die helle / vnd
ist gerade wie der tod / der nicht zu settigē
ist / Sondern rafft zu sich alle heyden vnnd
samlet zu sich alle völcker. Was gilts aber?
die selbigen alle werden einen spruch von
yhm machen / vnnd eyne sage vnnd sprich-
wort vnd werden sagen.

Weh dē der seyn gut mehret mit frembdem gut / Wie lang wirds weren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. O wie plotzlich werdē auffwachen die dich beyssen / vñ erwachē die dich weg stossen / vñ du must yhn zu teyl werden. Deñ du hast viel heydē geraubt / so werdē dich wid raubē alle vbrigē von dē völckern / vmb d menschē blut willē vñ vmb des freuels willē ym lande vñ yñ d stad / vñ an allen die drynnē wonē begangē.

Weh dem der do geytzet zum vnglück seines hauses / auff das er seyn nest yn die höhe lege / das er dem vnfal entrynne. Aber dein radschlag wird zur schāde deines hauses gerate / Deñ du hast zu viel völcker zuschlagē / vñ hast mit allē mutwillē gesundigt / Dē auch die steine yñ d maurē werdē schreiē / vñ die balckē am gesperr werdē yhn antworten.

We dem der die ſtad mit blut bawet/ vñ zuricht die ſtad mit vnrecht. Jſts nicht alſo das vom HErrn Zebaoth geſchehen wird: Was dir die völcker geerbeitet haben/ mus mit fewr verbrennē/ vñ daran die leute müde wordē ſind/ mus verlorn ſein/ Deñ dy erde wird voll werdē vō erkētnis der ehre des HErrn/ wie waſſer das das meer bedeckt

Weh dir/ der du deinem nehiſtē einſchēckeſt/ vñ miſſchſt deinen grym drunder vnd trunckē machſt/ das du ſeine ſchame ſeheſt. Man wirdt dich auch ſettigen mit ſchande für ehre/ So ſauffe du nu auch/ das du dau melſt. Deñ dich wird vmbgebē der kilch ynn der rechtē des HErrn/ vnd muſt ſchērlich ſpeyen für deine herlikeyt/ Denn der freuel am Libanon begangen wird dich vberfallen vnd die verſtöreten thiere werdē dich ſchrecken/ vmb der menſchen blut willē vnd vmb des freuels willen ym lande vnd yn der ſtad vnd an allen die drinnen wonen/ begangen.

Was wird deñ helffen das bilde das ſein meiſter gebildet hat/ vñ das falſche gegoſſen bilde/ darauff ſich verleſt ſeyn meyſter/ dz er ſtūme götze machte: We dem der zum holtz

holtz spricht/ wach auff/ vñ zum stümē stey
ne/ stehe auf/ Wie solt es lerē: Sihe/ es ist
mit golt vñ sylber vberzogen/ vnd ist keyn
odem ynn ihm. Aber der HERR ist inn seim
heiligē tēpel/ Es sey für ihm stille alle welt

Das vierde capitel.

DIß ist das gebet des Propheten Haba
cuc für die vnschüldigen.

HERR ich hab dein gerücht gehöret/ dz
ich mich entsetze/ Deñ du machst dein werck
lebendig mitten ynn den iaren/ vnd lest es
kund werdē mitten yñ den iaren/ weñ trüb
sal da ist/ so denckstu der barmhertzigkeit.

Gott kam vom mittage/ vnd der heylige
vom gebirge Paran. Sela.

Seines lobs war der himel vol/ vnd sey=
ner ehre war die erde vol.

Seyn glantz war wie liecht/ glentzen gien
gen von seinen henden/ Da selbst war heim
lich seyne macht.

Für ihm her gieng pestilentz/ Vnd plage
gieng auß zu seynen füssen.

Er stund vñ mas das lād/ Er schawet vñ
zutrēnet die heyden/ das der welt berge zu
schmettert wordē/ vñ sich bucken mustē die

hügel yn der welt/ da er gieng yn der welt.

Ich sahe der Mohren hütten ynn der mü-
he/ vnd der Madianiter gezelte betrübt.

Wareſt du nicht zornig HERR ynn der flut/ vnnd deyn grym ynn den waſſern/ vñ deyn zorn ym Meer?

Da du auff deynen roſſen ritteſt/ vnd dei-
ne wagen das heyl waren.

Du erweckteſt den bogen/ wie du geſchwo-
ren hatteſt den ſtemmen. Sela. vnd teyl-
teſt die ſtrome yns land.

Die berge ſahen dich vnd ihn ward bãge/ Der waſſerſtrom fuhr dahin/ die tieffe lies ſich hören/ die höhe hub die hende auff.

Sonn vnd mond ſtunden ynn yhrer wo-
nung/ deyne pfeyle furen mit glentzen da-
hin/ vñ deyne ſpehre mit blicken des blitzes.

Du zutratteſt das land ym zorn/ vnnd zu-
droſſcheſt die heyden ym grym.

Du zogeſt auß deym volck zu helffen/ zu helffen deynen geſalbten/ Du zuſchmiſſeſt das heubt ym hauſe der gotloſen/ vnd ent-
blöſſeſt die grundfeſt biß an den hals. Sela.

Du wölteſt fluchẽ dem zepter des heubts ſampt ſeynen flecken/ Die wie ein wetter

komen

komen/ mich zurstrewen/ vnd frewen sich/ als fressen sie den elenden verborgen.

Deyne pferde gehen ym Meer/ yn schlam grosser wasser.

Weyl ich solchs höre/ ist mein bauch bewtrübt/ meyne lippen zittern von dem geschrey/ eytter gehet yn meyn gebeyne/ Ich bin bey mir betrübt/ O das ich rugen möchte zur zeyt des trübsals/ da wir hinauff ziehē zum volck/ das vns bestreytet.

Denn der feygenbaum wird nicht grünen vnd wird keyn gewechs sein an den weinstöcken/ Die erbeit am ölebaum feilet/ vñ die eckер bringen keyne narung/ Vnnd schaffe werden auß den hürten gerissen/ vnd werden keyne rinder ynn den stellen seyn.

Aber ich wil mich frewen des HERRn. vnd frölich seyn ynn Got meynem heyl.

Denn der HERR HErr ist meine krafft vnd wird meine füsse machen wie hirsfüsse/ vnnd wirdt mich ynn der höhe füren/ hoch singend auff meym seyten spiel.

Ende des Propheten Habacuc.

Diesen

DJesen prophetē Habacuc hab ich fur mich genomen außzulegē/auff das er auch einmal an tag kome/vñ sich sehen lasse/was er yñ sich hat/vñ was vns der heylige geyst durch yhn sagt vñ leret/ Denn ichs da fur halte/das er sint d̄ apostel zeyt noch nie das liecht gesehenn habe/ Das macht zum teyl/das die Ebreysche sprache vnbekand gewesen ist/on welche es nicht müglich ist die schrifft/sonderlich die prophetē an etlichen orten/ klerlich zuuerstehē. Dazu die alten vñ vorigē lerer/ so die sprach gehabt/durch ander zuual verhindert wenig vleis dran gewand haben/ so doch wol billich vnd recht/auch nütze vnd not gewest were/ weyl das letzte Capitel seyn gebet/so teglich ym brauch gewesen/beyde gesungen vñ gelesen ist ynn allen kirchen/ doch fast nach dem sprichwort/Wie die nönen den psalter lesen. So ehret yhn. S. Paulus hoch vnd füret mehr denn eynmal diesen spruch (Der gerechte lebt seyns glaubens) vñ den selben gleich zum grund legt seiner aller schönsten Epistel zun Römern. Dazu Luca yn der Aposteln geschicht auch wol zwey mal yhn furbringt/Das es wol scheynet/ wie er nit eyn geringe ansehen bey den Aposteln gehabt hat. Wie wol aber wyr vnns nicht mügen vber die altenn veterchünen/Denn Gott wil solch vrteil der personen alleyne haben. 1. Cor. tij. So mussen wyr doch das bekennen/ konnens auch nicht leucken/ das wyr mehr liechts vnnd klarheyt an vielen örtenn der schrifft haben vonn Gotts gnaden/denn sie gehabt haben/Gott gebe das wyr auch danckbar seyn vnnd deste mehr fruchtbar seyen Amen.

Aber ehe wir den text anfahen/mus ich vor den weg bawen vnd eynen gemeynen eynganck machen/der nicht alleyne diesen/sondern fast alle Propheten deste bas zuuerstehē/nötig vñ nützlich ist. dē das hat bißher viel irre gemacht ynn den Propheten/das/ weñ sie von Jüdischē reych redē/kurtz abbrechen/ vnd von Christo mit vnterreden/vnd duncket yederman/ der yhre weyse nicht weys/

sie

sie haben eine seltzame weyse zu reden / als die keine ordnunge halten/sondern das hundert yns tausent werffen/ das man sie nicht fassen / noch sich dreyn schicken muge. Nu ists gar vnlustig ding/eyn buch lesen / das keine ordnunge helt / da man nicht kan eins zum andern bringen vnd an einander hengen / das sichs fein nach einander spünne wie sichs denn gepürt / wo man recht vnd wol reden wil. Also hat der heilige geyst müssen die schuld haben/das er nicht wol reden kunde / sondern wie ein trunckenbold oder ein narr redet/so menge ers ynn einander vnd fure wilde seltzame wort vnd sprüche. Es ist aber vnser schuld/die wir die sprache nicht verstandē/noch der propheten weyse gewust haben/ Denn das kan yhe nicht anders sein / Der heylige geyst ist weyse vnnd macht die propheten auch weyse. Ein weyser aber mus wol reden komen / das feylet nymer mehr / Wer aber nicht wol höret/ odder die sprache nicht gnugsam weys / den mags wol dunckē/er rede vbel/weil er kaum der wort die helfft höret odder vernympt / Eben so ists vns bis her gangen ynn der schrifft / Darumb haben wyr auch so getappet vnd nach geomet vnd gar offt neben hyn gangen vnd ein anders troffen/wie man sagt / Wer nicht wol höret/ der reymet wol.

Auffs erst / ists gewis / das alle propheten furnemlich yhre weyssagunge richten auff Christum/wie S. Petrus zeygt Act. iiij. das alle propheten geredt haben von der zeyt des newen testaments / Denn auch das gantze Allte testament nichts anders/den eyne zubereytunge vnd vorlauff gewest ist / zum newen testament / gleich wie eyn zuchtmeyster/des herrn son auff zucht vnd zubereyt/das er eyn geschickter hausherr vñ vater werde/wie S. Paulus zun Galatern sagt / Das gesetz ist vnser zuchtmeyster gewesen auff Christum. etce. Das nu die propheten vnter dem das volck straffen vnd viel weissagen/das alleine zu yhrer zeyt gegolten vnd gedienet hat/also auch das sie

königreiche ch

Königreiche vnd hirschafften der heyden haben mit eyn gemenget/auch wunderzeychen gethan / ist alles geschehen/das Judisch volck ynn der zucht zu halten vnd auff Christus zukunfft zu bereyten / Gleych als ein Christen mus viel thun / essen vnd trincken vnnd ander leyblicher werck pflegen/nicht der meinunge/das der leyb alleine damit gesucht werde/sondern das der leib erhalten vnd gezogen werde / damit der geist müge hie auff erden Gott dienen ynn glauben vnd Euangelio / Denn also müssen auch wir ynn der Christenheit vnd ynn newen testament thun/das wir die leute leren recht leben / vnd doch beyde vnser lere vnd leben dahyn gericht ist/das wyr des ungsten tags vnnd ewiges lebens warten vnnd mit nichten mit dem allen hie zu bleyben gedencken.

Zum andern/da nu die zeyt herbey kam / das Christus vnd das newe testament komen solte/wie die Propheten alle hatten gesagt/vnnd das volck drauff gerichtet / Da thet Gott wie seyne göttliche art ist/vnd stellet sich ebē/als solt nichts draus werden/vnd lest sich sehen/als wolt er zum lügener werden ynn allen Propheten vnnd verwüstet land vñ leute durch die Assyrer vnd Babylonier/ Da müssen denn die Propheten her halten vnd gestrafft werden/als die nicht aus Gott / sondern aus dem teuffel geredt haben/weyl das werck vnderfullunge yhrer wort/ viel anders vnnd gleich widersynnisch geht denn das volck verstanden hatte / Des nym dis exempel / Da das volck ym lande sass vnd könige vnd fursten hatte / vnnd warteten nu vnnd gafften auff dem Messiam vnnd seyn newe königreich / dauon die Propheten so prechtig geredt vnnd das volck vertröstet hatten/ Eben da sie am sichersten sind/vnnd meynen/es hat kein nott / vnnd Christus werde komen / so kompt der könig zu Assyrien vnnd gewynnet das gantze land / vnnd furet alles volck weg ynn Assyrien. Wie seyn ist da Christus vnd seyn königreich

komen/

komen/Meinstu nicht/das da viel werden gesagt haben/ Nu gleube der teuffel eynem propheten mehr/es sind allzumal buffen vnd lügener ynn der haut? Denn wir harreten darauff/es solte gut werdē (wie Jeremias von yhn sagt) so wirds erger/wyr meyneten/es solte fride sein so ists eytel vnglück/haben sie vns nicht fein betrogen mit yhrem weyssagen von dem Messia?

Doch war noch eine hoffnung da/das der stam Juda bleyb ym lande/vnd Gott Jerusalem wunderbarlich erhielt durch den kōnig Jehiskia/Da stund noch die hoffnunge/Christus solt komen ynn solcher zeyt vnnd fride. Aber da verderbts vnser herr Gott doch gantz vnd gar/ das er auch Juda vnd Jerusalem lies verstören/viel erger denn Israel/Vnnd da sie auff Christum harren/ kompt der kōnig von Babylonien/vnd machts erger mit Juda/denn der kōnig zu Assyrien hatte mit Israel gemacht. Lieber wer solte da furder den propheten gleuben? Was war nu fur hoffnung mehr da/da das land gar verderbt vnnd wüste war/kōnige/fursten/priester/ propheten vnd alles weg war/alleyne die ackerleute ym lande blieben vnd frembde heydenische fursten ym lande regierten/wie sie wolten? Heyst das Christum komen vñ eyn new/gros/mechtig kōnigreich anfahen/das ynn aller welt solt hirschen? Ja wol/Es heyst/kōnigreich verderben vnd verwüsten. Sihe da/solch werck Gotts verstunden sie nicht/denn es ist dem fleisch vnnd vernunfft vnmüglich zuuerstehen das da solle leben anfahen/da das leben endet/vnnd da ehre komen/da schande kompt/ vnd da kōnigreiche werden/da gefengnis wird/Denn es ist zu gar widder vnnd vber synn/brauch vnd erfarung aller welt/Aber Gott thut nicht anders vnnd kan nicht anders thun/wie die schrifft von yhm sagt. 1. Reg. ij. Der herr tödtet vnd macht lebendig/Er stösst ynn die helle vñ furet gen hymel/Er macht arm vñ macht reich. etc.

Die mussen

Hie musten nu die Propheten erbeyten / Da war zeyt predigens vnd tröstens / das die Juden nicht verzagten an der zukunfft Messia vnd seynes reichs / Hie muste Jeremias / Ezechiel / auch zuuor Jesaia vnd viel ander mehr sein / solchs verkundigen / das es nicht solte hyndern die zukunfft Christi / Vnd ob sie es nicht alle gleubten / doch etliche ym glauben erhalten wurden vnd des zukunfftigē Christus teylhafftig wurden. Der eyner ist auch dieser prophet Habacuc / wilches weyssagung gantz vnnd gar dahyn gehet / das er predigt / wie der kōnig zu Babylon werde komen vnd das Judische land verwüsten vmb des volcks sunde willen / die Gott also straffen werde. Aber doch werde darumb Christus zukunfft nicht verhyndert noch verzogen werden / sondern es sey Gottes werck / der es also treybe / das d kōnig zu Babylon solche straffe / wie wol ers nicht weis / volbringe / vnd darnach auch selbst vmbkome / wie man spricht / Der vater braucht der rute das kind zustraffen / vnd wirfft sie darnach ynn fewr. Denn gleich wie Gott mit eym iglichen menschen ynn sonderheyt wirckt / das er yhn deñ am hohesten hebt wenn er yhn auffs tieffest hynuntern stōsset / also thut er auch mit eym gantzem kōnigreiche / ia mit der gantzen welt / Da hōret nu glaube vnd gotts wort zu / das man solchs müge ertragen vnd erharren. Also ists diesem Judischen volck auch gangē / das yhr kōnigreich vntergieng / da Christus furhanden war. Deñ alles was nach der Babylonischen gefengnis ist geschehen mit diesem volck / ist nichts mehr denn ein kurtze vnnd eylende zubereytunge / das Christus keme / da das land eyn wenig wider gebawet vnd das volck zu samen bracht war / nach dem es zustöret war / alleyne das er nur raum vnnd leute funde zu predigen vnd seyn reich anzufahen.

Also ist dieser Habacuc ein trost Prophet / der das volck sol stercken vnd auff halten / das sie nicht verzweyffeln an

feln an Christus zukunfft/es stelle sich wie seltzam es wölle. Darumb braucht er auch alle kunst vnd stücke die dazu dienen / das der glaube fest bleybe yn yhrem hertzen von dem verheyssene Christo / vnd predigt also / Es sey wol war/das vmb yhrer sunde willen/das land vom könige zu Babylon werde mussen verstöret werden/ Aber doch solle darumb Christus vnnd sein reich nicht ausssem bleyben/sondern es solle auch der verstörer der könig zu Babylon nicht viel glücks dauon haben vnd auch vnter gehen/Denn es sey Gotts werck vnd art also/das er helffe weñ es not thu/vnd kome mitten ynn der rechten zeyt/ vnd wie sein lied singet/Er gedenckt an barmhertzigkeit wenn trübsal da ist/Vnd wie man spricht/weñ der strick am hertisten helt/so bricht er / Gleich wie wyr auch mussen die Christen mit Gotts wort auffhalten / zum vngesten tage/obs wol scheynet/das Christus fast verziehe vñ wölle nicht komen / als er auch selbst sagt / das er komen werde/weñ man am wenigsten denckt/wenn sie bawen/ pflantzen/keuffen/verkeuffen/essen/trincken / freyen vnd heyraten werden.etc.auff das doch etliche / so nicht alle konnen/ynn glauben erhalten werden/ Denn hie ist glaubens vnd predigens not/wie man wol teglich fur augen sihet.

Aus dem allen sihet man wol/ das dieser Habacuc sey gewesen fur der Babylonischen gefengnis/villeicht vmb die zeyt Jeremia/vnd auch leicht zuuerstehen ist / was er wil vnd meynet. Das aber etliche bucher von dem Habacuc melden / Er habe dem propheten Daniel zu Babylon essen gebracht yns gefengnis/aus dem Judischen lande / hat widder grund noch schein / so trifft's auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit/Syntemal / so viel die weyssagunge Habacuc gibt/so ist er elter denn Jeremias wilcher hat erlebt die verstörunge Jerusalem. Aber Habacuc weyssagt dauon. Daniel aber war nach Jeremia/ vñ lebt lange ehe er ynn das gefengnis ward geworffen.

Habacuc aber hat eynen rechten namen zu seynem ampt/ Denn Habacuc heyſſt auff deutſch/ein hertzer odder der ſich mit eim andern hertzet vnnd ynn die arm nimpt/Er thut auch alſo mit seyner weyſſagung/das er seyn volck hertzet vnd ynn die arm nympt/das ist/ er tröstet sie vnd helt sie auff wie man eyn arm weynēd kind odder mensch hertzet das es schweygen vnd zu fryden seyn solle/weyl es ob Gott wil sol besser werden.

Dis ist die last/die der Propher Habacuc gesehen hat.

Eben aus dem text ists klar / das Habacuc sey lengst fur der Babiloniſchen gefengnis geweſen/weyl er sagt/ Er habe die last geſehen/Deñ yñ der Ebreiſchen sprache heyſſen die Propheten/Seher oder schawer/darumb das sie ym geyst/zuuor sehen vnnd schawen/ was zukünfftig komen sol/Darumb auch Jesaia seyn buch nennet/ eyn geſicht vber Juda vnnd Jeruſalem/das er sagt von den zukunfftigen dingen die er geſehen habe/Vnnd Abadia nēnet seyn buch/das geſicht Abadia/Vñ Amas schreibt/ das Amazia habe yhn heyſſen weychen vnd geſagt / Du Schawer odder Seher/droll dich yns land Juda/ Solcher wort muſſen wir gewonen/das auff Ebreyſch eynn Propher heyſſe eyn Seher/ als der zukunfftig vnnd verborgene ding sihet/welchs die andern nicht sehē. Also hat auch hie Habacuc geſehen das zukunfftig vnglück vber Jeruſalem/durch den kōnig zu Babilon vnd tröſtet vnd hertzet das volck zum glauben vnnd verhoffnunge.

Warumb spricht er aber/ Die last/so es trost seinn sol. Denn er tröſtet ia viel mehr denn er druckt. Es ist der Propheten art/das sie yhre weyſſagunge/ Last heyſſen / auff Ebreyſch Maſcha/Vnnd ist/ wie Jeremia anzeyget/daher komenn das die Propheten gemeynicklich

haben

haben das volck gestrafft/vnd mit Gottszorn gedrewet/ wie es deñ auch von nötē ist / das ein prediger vnter dem volck ymer dar straffe/weil der frumen wenig/vnd der bösen viel ist. Da sie nu das thetten / ward eyn sprichwort draus/das der pöffel sprach/Was hat er gepredigt? So antwort man denn. Er hat aber ein mal auff vns gepredigt / Es gehet ymer vber vns / vnnd drewet vns/ wie man itzt spricht / Sie machen vns die hellen heys/ vnd den teuffel schwartz. Von dem selbigen nu / das die Propheten ymer ettwas predigeten / das vber sie komen solte/nenneten sie yhre predigt / eine last / das ist / etwas das vber sie fallen wurde vnnd gleich vber yhn hienge vnd schwebte/das sie bald treffen wurde/ wie deñ Gotts zorn vnd straffe alle stunde hengt vnd schwebt vber den gottlosen / wie wol sie es nicht fulen. Daron magstu lesen Jeremia.xxiij. wie sie Gotts wort Mascha nennetē/ das auch Got verdros vnd verbot. Weil nu auch Habacuc predigt von der zukünfftigē straffe vber Jerusalem/ wie wol er mehr tröstet denn schreckt / so nennet er doch seine predigt eine last/aus gemeyner gewonheit aller propheten vnd des volcks / denn er ia auch drynnen am ersten drewet/ auch darumb / das er sie demütige vnnd erschrecke / ob sie sich bessern vnd bekeren wolten / vnd die zukunfftige straffe abwenden.

HERR wie lange sol ich schreyen vnd du wilt nicht hören? Wie lange sol ich ruffen zu dyr vber vnrecht/ vnd du wilt nicht helffen.

Hie feht er an/die schuld vñ sunde des volcks zu straffen/vmb welcher willen der zorn Gotts vnd die last vber sie komen muste/ Vnd fehet hefftig an mit eym geschrey vnd gebet zu Gott/vnd gleich als zurnet er mit Got/das er so lange gedult habe vber der sunden / vnd lasse die

sich so gar sicher verschuldigen/Als sollt er sagē/Ich pre
dige viel/das hilfft nichts. Mein wort ist veracht vñ nie
mand bessert sich/sondern werden nür ymer erger/Dar
umb weyß ich nyrgen hin/denn das ichs dirs klage. Aber
du stellest dich auch/als höretstu mich nicht/ vnd sehest sie
nicht. Solchs aber thut Habacuc nicht/ das er mit Gott
rechte odder sich mit ihm schelte/wie die wort lauten vnd
anzuhören sind/ Sondern/das er damit das volck erscho
recke vnd zur busse treybe/vñ anzeyge/wie gar billich der
zorn vnd die last vber sie komen werde / weyl sie sich an
kein predigen/drewen/vermanen/auch an kein gebet/ das
widder sie geschicht/keren. Hie mit gibt er zuuerstehen zum
ersten/das er gar hefftig gepredigt vnd viel sich gemühet
habe/das volck zu straffen/Aber es habe nicht wöllen vō
statt gehen. Zum andern/ das er grosse sorge vñ angst hat
für das volck/ vmb der zukunfftigen straff vnd last willē
vnd sie gerne wolte erretten vnd fürkomen/Sie aber der
beydes nicht achten/gleubēs nicht/das last fürhandē sey/
wöllen auch von sunden nicht lassen/ wie deñ der sunder
art ist/Das/weyl sie es nicht fülen/ so gleubenn sie nicht/
man drewe vnd schelte/wie man will.

Warumb lessestu mich sehen mühe vnd erbeyt? Warumb zeygestu mir raub vnd freuel vmb mich?

Da sehen wir/ das er von dem Judischen volck redet/
vnd noch nicht von dem könige zu Babilō/Deñ er klagt
wie es ym seym lande so vbel stehe vnd zu gehe/das vmb
yhn vnd bey yhm vil bösßheyt geschicht / vnd müsse dem
zusehen vnd konne es nicht werē. Derhalben er seines pre
digens müde vñ verdrossen wirt/wie deñ ein iglicher fru
mer prediger thut/ der gerne die straffe wolt abwenden/
vñ die leute frum machen/wenn er den sihet/ das so gar
nicht fort will/sondn gleych erger wird/rewet yhn schyr

seines

seines predigts/kans vnd thats doch nicht lassen/vmb etlicher außerweleten willen/Vnd das ist vns zu trost vnd vermanunge geschehen vnd geschrieben/das wir vns nit wundern noch seltzam lassen dünckē/ ob sich vnser lere wenig bessern odder auch erger werden/Denn gemeynig lich die prediger/sonderlich wenn sie new sind vnd erst auß der esse komen/meynen sie/ es solle so bald hende vñ füsse haben/wenn sie was sagen/vnnd flux alles geschehen geendert werden/Aber das feylet weyt. Es hat den Propheten vñ Christo selbs gefeylet/Es geht / wie man spricht/Du bist zu iung dazu/das du solltest allte schelcke frum machen. Eben so gehet es hie diesem guten Habacuc auch/vnnd verdreust yhn seer / das seyne lere nicht will eytel werck vnnd that werden.

Die zwey Ebreysche wort/Auen vñ Amal/die ich verdeudscht habe/Mühe vnd erbeyt/werden oft/sonderlich ynn den Propheten/ bey einander gebraucht/ Vnnd wir müssen yhr gewonen/Denn sie haben zweyerley brauch/ Eyner / das sie bedeuten/vnlust vnd beschwerung/wie man auff deudsch spricht von schweren geschefften vnd verworren bösen sachen/Die ist mühe vnnd erbeit. Also redet der. lxxxix. Psalm von alten leuten/Wens hoch mit yhn kompt/so sind es achtzig iar/was darüber ist/das ist/ Auen vnd Amal/ mühe vnnd erbeyt/Darumb/das das alter eyn schweer vnselig wesen vnnd leben ist. Der ander brauch ist/ das sie vnrecht / vntugent vnnd böszheit heyssen/Vnnd so brauchens die Propheten/wenn sie die gottlosen vnd die bösen straffen/vnnd nennen yhr böses wesen/mühe vnd erbeyt/wie der. ix. Psalm spricht vom Endechrist/Vnter seiner zungen ist mühe vñ erbeyt. Ist das darumb/denn falsche lerer vnd böse leute machē mit yhrem bösen wesen vñ leren/ den andern viel vnglücks/ als die sie berauben/schynden/stelen/ drucken/ verfüren vnd auch mit vnnützen gesetzen vnd vntreglichen wercken beladē vñ beschwerē. Gleych wie wir des worts/ Vn-

glück auch auff zwo weyse brauchē/ Ein mal/ das es schlecht ein vnfall vnd zufelligen schaden heist/ der on sunde geschicht/ zum andern mal/ das es auch vntugent vnd hubenstück heist/ als weñ wir sehē/ das ein bube/ was bōses fürnimpt/ sprechen wir/ der wird ein vnglück anrichten/ das ist eine vntugent/ dardurch andern vnnd zuletzt yhm selber auch vnglück komen wird/ Sōlche vnterscheid aber vnd brauch muß man nemen aus gelegenheyt vnnd vrsachen der sprachen vnd geschichten.

So zeigt nu Habacuc hiemit an/ wie es ym lande Juda sey gestanden/ da er predigete/ nemlich / mühe vnd erbeyt ist drynnē gewesen/ das ist kein liebe/ kein freūtschaft kein trew noch glaub ist vnter den leuten/ sondern ein iglicher sucht das seine/ vnnd vbervorteylt den andern/ betreuget/ nympt/ raubt vnnd stilet/ wo er kan/ wie ers denn auch selbst außlegt vnd deutet/ da er spricht. Warūb zeygestu mir raub vnd freuel vmbmich? als sollt er sagen. Ich meine solche mühe vñ erbeit/ da eyner dē andern das seine nimpt vnd ihm gewalt thut/ Denn ym Ebreischen lauten die zwey wort Raub vnd freuel starck. Das erste/ heyst nicht schlecht rauben/ sondern gleych verderben vñ verwüsten/ wie man ein haus odder stadt verderbet vnd verwüstet/ Damit will der Prophet sagen/ wie einer den andern verderbt vnd zu berler macht/ das sie von hauss vnd hoff vnd allen gütern komen/ als weren sie verstöret vnd verwüstet/ wie es denn pflegt zu gehen yn stedten vñ lendern/ da kein recht noch ordnunge geht/ vnd die reichē vnd tyrannē machen was sie wöllen. Darūmb heist auch das ander wort freuel/ das ist gewalt/ als dy nach keynem recht fragen. Diese beyde wort reden wir auff Deudtsch also/ Sie treyben eytel gewallt/ vnnd verderben eyn ander ynn der stadt.

Aber hie sihestu dennoch nicht/ das Habacuc die Juden schelte vmb abgötterey odder ander sunden/ so wider Got geschehen/ sondern allein vmb der sunden willē die wid

die wider den nehisten geschehen/ das zu der zeyt / dennoch müssen frume leute gewesen sein / die den Gottsdienst rein haben erhalten / Aber es hat dem hauffen an glauben vnd liebe gefeylet / vnd sind mit geytz / wucher vñ vnrecht besessen gewest. Nu gefellet Gott kein dienst / er sey wie groser wolle / wo man dem nehisten leyde thut / wie er spricht Hosee. vi. Ich wil des opffers nicht / sondern der wolthat. Vnd Matt. v. Las dein opffer fur dem altar / vnd gehe zuuor hin vnd versune dich mit deym bruder. Weyl sie denn vnternander sich verderben vnd gewalt thun / drawet er yhnen / das sie sollen widderumb verderbt werden vnd gewalt leyden / durch den könig zu Babylon / wie denn Gotts art ist / zu richten vnd zu straffen / nach dem ein iglicher verdienet.

Es gehet gewalt vber recht.

Da deutet er selbs / was er heysse / mühe vnd erbeyt / freuel vnd verderben / nemlich das man kein recht schutzt noch handhabt / vnd nur eytel gewalt feret / Damit rüret er die grossen hansen vnd obersten ym lande / vnd wagets ferlich gnug mit seinem predigen vnd schelten / das er die gewaltigen so antastet / Er soilte auch wol auffrurisch verdampt worden sein / Als der die oberkeit wolle veracht machen bey den vnterthanen. Denn das pflegt man auffrurisch zu heyssen / wenn man die herren mit Gotts wort straffet / vnd lesst sie nicht frey thun / was sie wollen / vnd lobet vnd ehret sie nicht auch dazu ym yrē bösen furnemen. Nu ists ja niemands schuld / das vnrecht zugehet ym lande / deñ der oberkeit / weil yhr von Gott das schwerd vnd straffe des vnrechts befolhen ist / vnd sie doch nicht alleine das vnrecht lest vberhand nemen / sondern thuts auch selbs / Denn wo strenge oberkeit ist vnd das recht handhabt / mus wol bey den vnterthanen nach bleyben / was sonst wol geschehe.

Aber Habacuc feret durch / vnd furcht nicht / das er

auffrurisch gescholten werde/vnd strafft die sunde vnter den gewaltigen am meysten/ vnnd gibt yhn schuld alles vnglücks/das zukünfftig war vber das gantze land/Den wie gesagt ist/Er strafft sie nicht vmb abgötterey vnnd götzen/ia auch vmb gemeyne sünde ym volck/ als liegen/ triegen/ ehebruch/brassen ꝛc. sondern vmb gewalt vnnd vnrecht des gerichts/das alle seyne predigt vber die hern vnd richter gehet/Wilchs auch darnach die straffe bewey set/Den der könig zu Babilon füret alles/was gros war ym lande/weg vnd lies die alleine/armē/geringen/acker leute vnd gertner ym lande.iiij.Reg.xxiv.als solt got mit der that sagen/Die grossen habēs alleyne verdienet/drūb sollen auch sie die straffe leyden. Vnnd es gehet auch gemeyniglich mit allen straffung Gotts also/das die Oberkeyt am meysten gestrafft vñ gestörtzt wirt/vñ das volck ym lande bleibt. Deñ das volck muß doch oberkeyt habē vnd vnter liegen/wie das roß einem Herrn/Nu ligt ihm nicht vil dran/wenn seyne oberkeyt vnd herrn böse bubē sind/das ein ander her kome/vnd stosse den abe/Got gebe/er sey frumer/odder ia so böse/ Das also Gottis straffe auff erden fast sey das spiel/dauon Maria singet/ Er setzt die gewaltigen vom thron/vnd erhöhet die nidrigē/ Denn vō anbegyn der welt biß her sehen wir/wie er ymmer eynen könig durch den andern/eynen herrn durch dē andern abstosset vnd andere auffsetzt / vnd lesst land vñ leute bleyben/on wo er land mit den leuten wil verderbē als Sodom vnnd Gomorra vnd der gleychen.

Also sties er den könig Israel durch den könig zu Assyrien ab / Vnnd widderumb den könig zu Assyrien durch den könig zu Babylon/ Den könig zu Babilon durch dē könig zu persen/ Den könig zu persen durch Alexander den könig yn kriechen/Das königreych ynn kriechen durch die Römer/ Die Römer durch die gotten vnd Turcken/ Die Turckē werdē auch yhren stosser finden/sol die welt

lenger ste-

lenger stehen/ Vnnd so fort beyde ynn grossen vnnd kleynen hyrschafften/beyde yñ keyserthumen vnd kõnigreychen/sihet man nichts mehr/ denn abfallen vnd auffsitzen/ gerade als sey die gantze welt mit yhrer oberkeyt/ Gotts turnyr vnnd reuterey / da sichs vnternander sticht vnnd bricht/vnnd gilt nicht mehr/den wer do ligt/der ligt/wer do sitzt/der sitzt/ Vnd das alles vmb yhres vnrechts vnnd gewalts willen/ das yhr schuld ist/ wo es vbel vnnd vnrecht zu gehet yñ landen/ Aber der teuffel der welt oberst fürst/treybt sie also/das sie des schwerds von Gott befolhen nicht recht brauchen/ gleych wie die welt auch aller ander güter Gots missebraucht/ Vnd mus doch schwerd seyn/gleych wie essen vnnd trincken. Aber Gott nimpts ymer eynem nach dem andern aus der faust/ vnnd gibts eym andern vmb seynes missebrauchs willen. Also bleybt denn ymer das schwerd vnnd oberkeyt ynn der welt/aber die personen so ynn der oberkeyt sitzen/mussen sich ymer vberpetzeln vnd daumeln/darnach sie verdienen.

Das hat aber die Juden betrogen vnd verstockt/das sie Habacuc nicht gleubten/das sie nicht abgötterey vnd götzen dazumal hatten/vnnd sich dünckẽ liessen/wie sie frum werenn vnnd einen gnedigen Gott hetten/ das sie sich solchs seines zorns gar nicht versahen/ wie denn des volcks sonderliche art ist/ bis auff den heutigen tag/ wie aller heuchler vnd werckheyligen/das sie ymer dencken/ sie seyen die lieben kinder fur allen andern/vnnd konnen nicht gleuben/das sie zorn verdienen/wie ynn Micha steht/das sie sagẽ/Sollt Gott solchs ym synn heben? sollt seyn geyst so kurtz worden sein? etc. Denn wo sie sich fur sunder erkand hetten / so hetten sie Habacuc gehorchet/ vnd sich mit furcht vnd demut gebessert/das die straffe nicht were vber sie komen/wie die Niniuitẽ thun. Aber nu sie das nicht thun/ists gewis/das sie Habacuc fur einen narren vñ vnnutzẽ prediger/sich aber fur frum/vn-

schüldig vnd die rechten Kinder gottes gehalten habē/ Es ha-
ben wie wyr sehen/das noch heutiges tages auch vnnsere
geystlichen thun/die yn denn aller greulichsten sünden vñ
lesterungen/meynen Gott zu dienen angenem vñ zu sein.

Darumb wil dieser spruch Habacuc. Gewalt gehet
vber recht/wol bleyben yn der welt/Vnd ist auch eyn ge-
mein sprich wort/damit yederman klagt vñ schreyet vber
gewalt/ Aber es sol vns nicht wundern. Es mus vnd sol
so gehen/vnnd ist die rechte farbe der welt// Denn wo es
recht zugehet/da ist nicht mehr welt odder welts regimēt/
sondern Gottes selber/ Vnnd wo nicht gewalt solt vber
recht gehen/so konde der teuffel der welt fürst nicht mehr
seyn vnnd würde eytel Gotts regiment seyn / Aber doch
lesst es Gott nit vngestrafft/ sondern gleych wie die welt
nicht ablest zu sundigen/ so höret auch Gtot nicht auff zu
straffen/ vñ stosset ymer eynē nach dem andern abe/ vnd
setzt ander auff/wie Daniel.ij. sagt Er versetzt die könig-
reiche vnnd richtet ander auff/vnnd Salomo ynn seinen
sprüchen.xxviij. Vmb der sünde willen ym lande mus sie
viel herrn haben/Aber wo die leute vernünfftig vñ klug
sind/lebt yhr herr deste lenger.

Darumb mus das gesetze wancken/ vñ kan keyn recht zum ende kommen.

Das ist/Es gehet nicht nach dem gesetze Gotts/sondn
das gesetze mus sich beugen vnd lencken/nach yhrem mut
willen/Deñ er trifft hie die yenigen so sich des rechts rhüh-
men / vnd wollen ynn keynen weg gesehen seyn / das sie
widder recht thun / sondern fangen etliche buchstaben/
vnd zwingen die sebligen/das sie deuten vnd geben müs-
sen/was sie wollen / gleich wie auch zu vnsern zeiten die
scharffen Juristen thun mit yhrem strengen recht/wenn
sie böse lose sachen haben/vnd doch dem recht eyne solche
nasen machen/das die sache recht vnnd gut werden mus.
Das heyst den hie Habacuc/das gesetze wancken vnd das

alle gute.

alle gute sache verhindert vnd nicht zum ende komen kön-
nen/ Denn da wird der rechte verstand des gesetzs yn den
wind geschlagen vnnd veracht / vnnd zyhen also dauon/
haben gewonnen durchs recht auff yhren synn gezogen.
Dieser ist nu der welt vol vnd heyssen frome leute/ man
thar sie auch nicht anders schelten/Aber Got richtet vnd
strafft sie gleych wol vnd drewet yhn/ das yhn nicht solle
geschenckt werden. Summa/Es kome wenig guter sach-
en vnter die Juristen oder rechtsprecher wie sie selbs fülē
vnnd bekennen/Sie tragen auch recht gelt vnnd müsten
wol better seyn die ytzt gantz gülden vnd seyden sind/ wo
böse sachen thetten yhm recht.

Denn der gottlose vberforteylet den gere-chten/Darumb gehen verkerete vrteyl.

Da siehestu/das er die bösen tücke meynet / so ym recht
eyner widder den andern braucht. Dauon auch Michea
spricht/Was der oberst foddert / das spricht yhm der ri-
chter zu / Vnd die grossen hansen reden alle yhren mut-
willen/vnd betrüben also das land/Denn das er hie sagt
Der gottlose vberforteylet den gerechten/ist/das S. Pau
lus zum Tessalonicen. sagt / Circum venire / wenn einer
den andern vber das seyl wirfft/vnd also mit listen vmb
gibt/das der gerechte mus vnrecht haben. Das sind nu
viel erger buben/denn die offentlichen diebe vnd schelcke
Denn die offentlichen schelcke thun frey widder das ge-
setze/das yderman greyfft vnd fulet / Aber diese wollen
frum seyn / vnd vnrecht fur recht gehalten haben / Vnd
sind also zwyfeltige bubē/Eyn mal/das sie vnrecht thun
zum andern / das sie dasselbige vnrecht mit dem recht
schmucken vnd schutzen/wilchs erger ist / denn das erste/
Denn weyl hie Habacuc meldet / das das gesetze müsse
wancken vnd falsche vrteyl gehen / deutet er klerlich / die
jenigen so mit dem recht vnd vrteyl felschlich handeln/
yhr vnrecht zu schmucken. Also haben wyr nu/wie es ym

lande ist gestanden / das es vol böser buben sey gewest/ sonderlich vnter den grossen hansen / vnd doch also / das sie nicht haben wolken buben sein / vnd also die andern mit zweyerley bosheit beschedigt/ Eyne/das sie yhn vnrecht thun/ Die ander/das sie auch ihener recht schenden vnd vnrecht machen/vnd vnter dem scheyn frumer leute verzweyffelte buben sind. Das ist denn gar verdrieslich beyde fur Gott vnd der welt / drumb kan es Gott die lenge nicht leyden/sondern strafft/wie folget.

Schawet vnter die heyden / Sehet vnd verwundert euch / Denn ich wil etwas thū zu ewrē zeitē/ wilchs yhr nicht glenbē werdet / weñ man dauon sagē wird.

Hie fehet er an zu drewen mit der straffe den vorgesagten buben/ Vnd zum ersten nympt er weg yhrē trotz vnd sicherheyt/darauff sie sich verliessen / Denn sie verliessen sich darauff/das sie Gottes volck waren/ vñ Gott zu Jerusalem wonete ynn seynem heyligen tempel / wilche stad auch bis auff die zeyt/gar manchmal durch grosse wunderzeychen Gotts beschirmet war / nicht alleine widder die vmbligende lender/furstenthume vnd konigreiche / sondern auch widder das keyserthum zu Assyrien selbst/wilchs doch gantz Israel zuvor hatte verstöret vñ wzggefuret/Aber fur Jerusalem zur zeyt des kōnigs Jehiskia mit allen schanden bestund / vnd auff eine nacht verlor/hundert vnd funff vnd achtzig tausent man/vnd dauon fliehen muste. Derhalben war es den Juden gar eine lecherliche rede vnd ein lauter narren teydinge / das hie Habacuc vnd andere mehr Propheten sagten / wie Jerusalem solte verstöret werden / Sie kundtens auch noch nie glauben/bis auff die stunde / da es geschach / so gar feste stund yhr trotz auff dem stucke / das Gott bey yhnen wonete zu Jerusalem. Vnd ist auch furwar nicht

ein gerin-

ein geringer trotz gewesen/welches sich die vernunfft nicht hat mügen verzeyhen. Da sind denn falsche Propheten mit zu geschlagen / welche der schrifft sprüche haben erfurzogen/da Gott Christum zukünfftig verheyssen/ vñ wie herlich Dauids stuel solte werden/vnd der gleichen/ Daruber haben Habacuc vnd seynes gleichen / die gleich das widder spiel sagen/alle mussen lugener sein/Denn es wolt sich gar nicht reymen miteynander / das ein herlich königreich solte werden/vnd doch verstöret werden.

Also trifft nu Habacuc yhr trotzen vnd pochen / vnd spricht/Schawet vnter die heyden/ Sehet vnd verwundert euch/als solt er sagen / yhr schawet auff euch / sehet alleine euch an/haltet viel von euch/seyt gantz sicher vnd gewis/das Gott alleine mit euch grosse ding thu/des sich alle heyden verwundern sollen / wie er denn bis her gethan hat. Aber nu schawet drauff vnd sehet zu / was ich durch heyden thun werde/Ich wil es ein mal vmbkeren/ vnd durch die heyden auch ein solch ding thun / das euch sol auch wunderlich vnd seltzam sein / also das yhrs nicht gleuben werdet/bis yhrs erfaren vnd fulen werdet/ sondern werdet meyne Propheten Habacuc / Jeremia vnd yhr gleichen fur narren vnnd lugener halten / vnd nicht dencke̅/das es mein wort sey / das sie dauon zu euch reden/gleich wie der kön̄ig Zedechias nicht kund gleube̅/ was Jeremias dauon sagt / vnd foddert yhn zu sich vnd fragt / obs Gotts wort were / Jere. xxxviij. Was kundte Gott auch wunderlichs thun / denn das er durch seine feinde die heyden/solte seinen stuel / seinen tempel / seine stad/sein volck/verstören/die er hatte bis her widder alle heyden herlich gemacht vnd erhalten/vnd zugesagt/das er wolte ewiglich yhr Gott vnd schutz sein?

Aber damit zeygt er an gnugsam / das er gar auff kein ding wil vns trotzen lassen/on alleine auff seine gnade vñ barmhertzickeit/Denn hie sihestu/das die Jude̅ nicht hilfft/das sie Gotts volck sind/das sie der veter samen

sind/

sind/das sie Gotts gesetz/tempel/stuel/stat/land vñ volck
ynnen haben/auch nicht/ das so viel wunderzeychen bis-
her an yhn geschehen/auch nicht das sie Gottis verheis-
sunge haben. Warümb das? darümb/das solchs alles la-
gehabt werden/on glaube vnd geist/wie es denn die Ju-
den des mehrer teyl hatten/ Wo es aber on geyst vñ glau-
be gehabt wird/da thuts nicht mehr/ deñ macht für Got
deste grosser schuld. Denn wer viel hat/vonn dem wirdt
man viel foddern. Vber das so macht es/stoltze/trotzige/
sichere/vermessene/hoffertige leute/die sichs erhebē vber
die andern alle/die es nicht haben / vnnd wöllen alleyne
Gotts volck vnd eygen seyn/alle andere verachten vnnd
verdammen. Das kan denn Gott nicht leyden/ das mann
auff etwas trotzt anders denn auff seyne gnade/ vnd lest
es darüber zu scheytern gehen mit allen die drauff trotzē/
Das kan aber fleysch vnd blut nicht gleuben/ist ihm viel
zu wunderlich/sein trotz ist zu sicher/bis sie es erfarē/wy
den Juden hie geschicht/Denn sie achteten des glaubens
vnd geists nicht/vnd meyneten solche stücke solten gnug
sein/ das sie Gotts volck hiessen vnd beschirmet wörden
darüber verderben sie gātz. Diß alles ist vns gesagt/ die
wir den namē vnd scheyn der Christē habē / rhümē vns
der tauffe odder geystlichen stāds vñ ampts vber die Hey
den vnd Judē/vnd sind doch on glauben vñ geist/ so wol
als sie / das freylich wir auch zu letzt müssen vmbkomen
durch die/so wir itzt verachten vnd erger haltē denn vns
wie den Juden ist geschehen durch die Chaldeer.

Hie will sichs fragen/ wie sichs reyme mit diesem text/
da S. Paulus Act. xiij. diesen spruch also eynfüret/ Sehet
zu/das nicht vber euch kome das gesagt ist ym den Pro-
pheten/ Schawet yhr verachter vnd verwundert vñ ver
derbt euch/ Denn sihe/ich thu ein ding zu ewern zeyten/
welchs yhr nicht gleuben werdet/wens euch jemād sagen
wird/Welchs on zweyffel S. Paulus von Christus auffer-
stehung sagt/wie der text daselbs erzwinget/ welchs die

Judē

Juden bis auff den heutigen tag nicht gleuben. Habacuc aber redet es von der vorstörunge des lands / durch den König zu Babylon zukunfftig / vmb des volcks sund willen / wie wir klerlich sehen ynn seyner rede. Hierauff ist zu antwortē / das dieser spruch von S. Paulus als ein gemeyne rede gebraucht wird ynn gleichem fall / Denn mā mag von eym yglichen Gotts werck / das zukunfftig ist / woll also sagen / Sihe da / Gott wird etwas thun / das niemād gleubt / mā singe odder sage es / denn die welt gleubt Gottis wort nicht / biß sie es finde ynn erfarunge. Darūb braucht Habacuc des spruchs recht auff das grosse werck Gotts / da das land sollt verstöret werden. Vnd Paulus auch recht auff das aller grössest werck Gottes / von der aufferstehung Christi / welchs geschehen war / deñ beydes ward nicht gegleubt / gleych wie wir noch teglich aller sprüche der schrifft brauchen mügen widder den Bapst vnd gottlosen / welche die Propheten von verstörung der Juden gesagt habē / als weñ ich sage / Gott hat am Bapstum gethan / das niemād hette gegleubt / wer es auch gesagt hette / Vnd wird noch an yhm thun / das niemāt itzt gleubt / wenn mans gleych sagt / man wirds aber erfaren Also will hie auch Habacuc sagen / wolan Gott wird etwas thun / das yhr nicht gleubt / die weyl mans sagt / biss yhrs ynnen werdet. Das aber S. Paulus spricht / Sehet yhr verechter / Vnd Habacuc / Sehet vnter die Heyden ꝛc. macht / das Paulus eyner andern verdolmetzung braucht da ligt auch nicht an / Die summa des sinnes ist doch gleych

Deñ sihe / Ich will die Chaldeer erweckē ein bitter vñ schnel volck / welchs ziehen wird / so weyt das land ist / wonunge ein zunemen / die nicht sein siud / Vnnd wird grausam vnd schrecklich seyn.

Das ist

Das ist die drewe vber die ruchlosen verstockten sun-
der/Aber sie habens yhren spot gehabt vnd gelacht / wie
gesagt ist/gleich wie die eydame Lot Gen. xix. auch thet-
ten/Wiewol der Prophet machts hefftig vnd gros/vnd
wolt sie ja gerne erschrecken vnd zur busse treyben/Denn
er spricht / Gott werde nicht schlechte feinde vber sie er-
wecken/sondern die Chaldeer/das ist/den Keyser zu Ba-
bylonien/denn dasselbige keyserthum war da zumal ym
schwang vñ nam ymer zu/vñ ist gleich geredt/als weñ m
vns itzt mit dem Turcken drewen möchte/welcher vns zu
mechtig vnd zu böse were / welchs gar viel schrecklicher
lautet/denn so es sonst ein geringer furste thun solte ym
der nehe vmb vns. Dazu spricht er / Es sey ein bitter
volck/das ist ein böse hefftig volck/das zorniglich vnnd
tyrannisch mit land vñ leuten fare/ Deñ es wil gefurcht
vnd vnuerachtet sein/vñ wo man sich wegert so verdreust
es vnd feret mit dem kopff hindurch. Derhalben sich die
Juden wol furchten sollen/vnd nicht sich verlassen / als
die Chaldeer faul odder hynlessig weren. Vber das sind
sie auch schnell/eylẽ flux/Das aber mal die Juden nicht
durffen wehnen/ sie seyen zu ferne vnd werden noch lan-
ge nicht komen/ Als solt er sagen / Bessert euch lieben
kinder/ vnd verlast euch nicht auff ewre gedancken / das
yhr meynet/die Chaldeer seyen nicht so hefftig oder noch
ferne / Sie sindt euch Juden sonderlich bitter vñ gram
fur allen andern vnd kommen balde komen.

Zum dritten zeygt er an yhre menge / Denn sie werden
zihẽ/so weyt das land ist/das ist/das land wird vol Chal-
deer sein/das es wymmelt von feindẽ ym lande / Als solt
er sagen/Wenn euch das nicht schreckt/das ein solch me-
chtig keyserthum widder euch erweckt wird /so solt euch
doch das schrecken / das es so bitter vnd zornig vnd euch
sonderlich gram ist/Wo das auch nicht/ so last euch das
schrecken/das es so schnell / rustig vnd geschickt ist gegen
euch/Wo das auch nicht/so denckt doch / das yhr so viel
ist/ vnd

ist / vnd ewer so wenig / das sie euch wol mit fussen zu tod tretten. Es mussen die Juden gar sicher vnd vnachtsam gewesen sein / das der Prophet so hefftig vnd mechtig sie schreckt / Denn sie verliessen sich drauff / das sie alleine Gotts volck weren / vnd wurden nicht so vntergehen / wie gesagt ist. Darumb feret der Prophet fort vnd machts noch grösser / Es wird wonunge emnemen / (spricht er) die nicht sein sind / Das ist / alle ewr stedte vnd heuser / die nicht sie / sondern yhn fur euch gebawet haben / vñ wirt nit darnach fragē / wird euch auch nicht helffen / das Jerusalem Gots stad vnd wonunge ist / darauff sich das Judische volck hoch verlies / Aber es ist vmbsonst / das Babylonische volck wirds alles emnemen / obs wol nicht sein ist / Denn es ist ein grausam schrecklich volck. Vnd sein setzt Habacuc das wort / Wonunge die nicht sein sind / wolt nicht sagen / auch die wonunge Gottes / als Jerusalem vnd den tempel / Denn es war zu der zeyt gar ferlich / ergerlich vnd grosse lesterunge / so man sagt / das Jerusalem solt verloren werdē / da Gott selber wonete / vnd kundte solchs der gemeyne man gar nicht hören / Darumb meydet auch Habacuc solche wort / vnd sagt doch wol so viel / das solchs alles dunder begriffen wird.

Denn es wird richten vnnd drucken nach seiner art.

Da setzt er vrsache warumb das Babylonische volck so grausam vnd schrecklich sey / denn es richtet oder vrteylt nach keynes lannides rechte odder sitten / wird sich auch nicht nach ewrem gesetz halten / sondern wird mit euch vmbgehen nach seinem mutwillen / vnnd wird des siegs brauchen nach seinem wolgefallen / wird yhm keyn mas noch ziel setzen lassen / sondern wie es euch gram vñ bitter auff euch ist / so wird es auch seinen bittern grollen nach euch vrteylen / Vnd wie es vrteylet / so wirds auch

nach

nach drucken/vnd sein vrteyl mit euch volbringen / Das heyst er hie richten vnd drucken nach seiner art / das ist/ nach keynem gesetz/sondern wie es gesynnet ist/vnnd wie es yhm dunckt. Denn also pflegen zu thun die wuetrich/ wenn sie den sieg habē/da ist keyne barmhertzigkeyt/ keyn recht/keyn Gots furcht/ keyn billickeyt/keyn gedulot/keyn erkentnis eygener sunde vnd verdienter straff/ Sondern nur wie die wilden wolffe/ dem bösen zornigen willen nach/das mütlin gekület/vnd sich auffs aller grewlichst gerochen. Des nym zu vnser zeyt eyn exempel an den bischoffen vnd am Adel / wie gar mit allem mutwillen sie sich gerochen haben vnd nach teglich rechen/an den bauren/vnd mus der vnschuldige mit dem schuldigen leyden vnd lassen yhn nicht benügen / das sie den sieg haben vñ widder eingesessen sind/Das sie aber sich auch erkenneten wie sie schuldig sind/ vnnd mit yhrenn sunden auch wol verdienet haben/ nicht alleyne einen zeytlichen schadenn von Gott zu leyden / als eyn kleyne straffe/sondern auch den tod vnd die helle/ als eyne billiche straffe / Da wirdt nicht aus/Auff der nehisten heller alles widder gefordert vnnd keyne straffe nach gelassen / als hetten sie nie nichts fur Gott verschnldet/Warumb das? darumb das sie fur Gott auch keyne gnade sollē fur yhre sunde haben sondern das yhn das hertz verstockt/damit ihre sunde nit sehen/vnd das maul verstopfft/damit sie nit betē müge/ vergib vnns vnsere schuld/ wie wir vergeben. etc. vnnd also zu letzt auch on alle barmhertzigkeyt zu grunde gehen / Darumb ists nicht vergeblich/das der adel gemeyniglich lewen/beren / wolffe vnd andere wilde thier yns schilde furet/Es bedeut yhre art.

Seine rosse sind schneller denn Parden
vnd behender denn wolffe am abent.

Parden habe ich nicht gesehnen/die landferer aber schreybenn/ es sie eyn thier / das viel fleckenn auff dem fell habe

fell habe/ vnnd die Sie sind greulicher denn die Hee. Abends wolffe/ wilchs etliche verdolmetzen/ wolffe aus der wüsten/ den es beydes ym Ebreyschen mag aus den buchstaben genomen werden/ Doch ich halte/ das abens wolffe seyen/ das die meynunge sey/ Der wolff/ wilchs von natur eyn reyssend/ raubisch mordisch thier ist/ Aber am abend viel reubischer ist/ weyl er den tag vber nit gelauffen/ vnnd also auff den abend hungerig ist/ das gleych so viel gesagt sey/ Abends wolffe als hungerige wolffe/ die lange nicht gessen habenn/ wie auch Zephonia. iij. spricht von den valschen lerern/ yhr hyrten sind abends wolffe/ vnd lassen nichts vber auff den morgen. So wil nu Habacuc/ das die parden odder wolffe schnelle sind/ nicht das sie vonn art schnelles lauffes seyen fur andern thieren/ sondern das sie eylen vnd yhn tach ist zum raube wen sie hungern/ vnd vnbarmhertziger reyssen vnd rauben/ Also vergleycht er die Babilonier den parden vnd hungerigen wolffen/ das sie eylen vnd tagen zu rauben vnd zu verderben das Jüdische land/ abermal zu schrecken vnd zur besserūge das volck zu reytzen mit solcher gleychnisse.

Vnd seyne reuter komē von ferne vñ fliegen daher/ wie ein adeler eylet zum ass.

Hie ist ym text ein stücklin ausgelassen/ Denn also sol er stehen/ Seyne reuter breyten sich aus/ vnd seine reuter komen von ferne ꝛc. Vnnd der Prophet bildet hie das Babylonische heer den Juden fur die augen/ als sehe ers daher zihen/ Denn so lest sichs ansehen/ wenn eyn heer von ferne kompt/ das der reuter am ersten ein hauffen gesehen wird/ Aber yhe lenger sie ziehen/ yhe mehr yhr wird vnd erfur komen/ als mehreten sie sich ym zuge. Das wil er damit wen er sagt/ Seyne reuter breyten sich aus/ das ist/ ym zihen wird yhr yhe lenger yhe mehr/ wen man zusihet/ wie sie komē. Vnd komen von ferne/ das macht auch den hauffen grösser anzusehen/ wenn sie von ferne daher

zihen/vnd eynen dünckt/es wölle kein ende nemen / vnd sey noch ymer mehr dahindē yn der ferne. Also auch fliehen sie daher wie ein Adeler zū ass/ Da rüret er dē schnellen zug vñ lauff/ wie es deñ auch dücket den/ der das heer komen sihet/ sonderlich wenn er weys das es yhm gylt/ so dünckt yhn/ sie fliegen gleych vnd komen allzu balde/ ehe man sich könne zur wehre rusten. Also braucht Habacuc hie maler kunst/ das er den einzug der feinde für die augen malet/ vnd daneben anzeygt/ wie denē zu sinn ist/ den es gilt/ nemlich/ das sie dünckt/ es sey mit yhnen nichts anders/ deñ das sie sich müssen fressen lassen / wie der Adler eyn ass frisset/ das sich seyn nicht erweren kan.

Da sehen wir/ wie feyn vnd eben die Propheten reden konnē/ vñ wie sie kurtz/ vnd doch reychlich ein ding ausstreychen/ Deñ das ein ander hette gesagt mit ein wort/ also/ die Babilonier werdē komē vñ Jerusalem zustörē/ Das redet Habacuc mit vielē wortē / vnd streycht es alles eygētlich aus/ vñ schmuckts mit gleychnissen/ wie mā denn auch thun mus/ weñ mā dem grobē hartē pöfel predigt/ dem muß mā es für malē/ blawen vnd kawē/ vñ alle weyse versuchē/ ob mā sie könne erweychē/ Es hilft dennoch was es kan/ Aber eym verstendigē ist bald geprediget. Also hellt er auch noch mehr an/ vnnd spricht weyter/

Sie komen nür zu freueln/ wie ein Ostwind faren sie daher.

Droben hab ich gesagt/ was freuel heist/ auf die weise ists auch hie zuuerstehē/ das d Prophet wil sagē/ Die Babylonier komē nicht anders zu thū/ deñ lauter gewallt zu vben/ recht odder gnade acht man da nicht / Er wirdt schüldig vñ vnschüldig einer mit dem andern leydē müssen/ wie es denn allwege zugehet ynn eyner gemeynē lāde straffe/ das man da nicht kā die vnschüldigen absondern/ Ja es gehet wol am aller meystē vber die vnschüldigen/ Vnnd hie lesst sich Habacuc mercken / das der König zu Baby

zu Babylon kein recht habe zu den Juden noch zu andern landen/die er verderbt/weil er spricht / Sie komen nur zu freueln / Wer aber freuelt vnd mit gewalt feret/ der thut nicht recht/ vnd hats auch nicht recht. Vnd das ist freylich der titel aller keyserthum auff erden / sonderlich die sich mit krieg auff brechen / wie sie denn auch der lxxv. psalm raubeberge nennet / Darumb sie auch widerumb müssen zu letzt verstöret werden / wie Babylon vnd Roma geschehen ist/das S. Augustin wol vnd fein spricht/Was sind grosse Keyserthümeanders / deñ grosse reuberey ? Aber Gott braucht dennoch also yhres freuels/das er dadurch straffe/welche er wil.

Der Ostwind ist der wind / so von morgenwerds herkompt/welchen die latinsche Bibel/ventũ vrentẽ nennet/ das ist/der do dorret vñ trocket / vnd wol schedlicher ist/ deñ der sonnen hitze. Gleich widderumb der wind von abent her/feucht vñ fruchtbar ist/ Der wind võ mittage bringt wetter/ Der wind von mitternacht machts schön vnd vertreibt die wolcken / ein iglicher nach seiner art. Gleich wie nu der Ostwind verdirret vñ krafft vñ safft nympt der erdẽ vñ was da wechst/Also werdẽ die Babilonier auch komen vñ alles verderbẽ yñ allen landen/ Vñ wie dem Ostwind niemand kan weren / so kan auch den Babylonier niemand widerstehen. Grausam machts der Prophet vnd malet lange vber dem Babylonischẽ heer/ die halstarrigen Juden zu erweichen vnnd erschrecken.

Es wird gefãgene zusamẽ raffen/wie sand.

Das ist/Es wird viel leute yñ landen fangen vñ wegfuren mit allem das sie haben/on vnterscheyd/beyde der reichen vnd gewaltigẽ / vnbarmhertziglich alle auff einẽ hauffen vnternander / wie man hew odder stro zusamen raffet. Es ist der Ebreischen weyse / wenn sie eins dings wollen viel machen / das sie es dem sande vergleichen Gen. xxij. spricht Gott zu Abraham / das seines samens

solle so viel werden/ als sternen am hymel vnd sand am meer/ Judi. v. waren der Midianer so viel ym lande/ als sand am meer/ vnd so fort an/ Also hie auch/ Es wirdt gefangene zu samen raffen/ wie sand/ das ist/ aus der massen viel.

Es wird der könige spotten/ vnd wird der fürsten lachen/ Alle festungen werden yhm eyn schertz seyn/ Denn es wird schut machen vñ sie doch gewinnen.

Allen trost vnd trotz nympt er dahyn/ das sich die Jüden nicht sollen verlassen yrgent auff eyne menschliche hülffe/ Denn ob sich gleych könige/ fürsten vnd feste stedte widder yhn setzen/ als Jerusalem vnnd Tyrus / so ist doch die macht vnd gewalt der Babilonier zu gros / das nichts helffen wird/ Ja es wird so leicht zugehen/ das er eynen spot wirdt draus machen/ wenn man sich widder yhn setzen vnd sich zur wehre stellen wird/ Also hilfft hy keyne menge noch macht der leute / Schützt auch keyne maure noch festunge/ Wo er die mauren nicht kan vmbstossen/ wird er so hohē schut drumb machē / das er vber die maurē hineyn schiessen vñ lauffen wird. Damit rüret der Prophet yñ sonderheyt die stad Jerusalē/ auff welche sich die Juden auch verliessen/ weil sie so fest vnd wol bewart war/ das viel dauon gesagt vnd geschrieben ist.

Als denn wird er eynen newen mut nemē/ wird fortfarē vñ sich versündigen/ Denn mus seyn sieg seines gottes seyn.

Hie beschreybt er nu / wie die Babilonier yhres sieges mißbrauchen werdē/ zu yhrem vbermüt vnd zur lesterūg Gottes/ Damit sie sich denn versündigen/ das sie Got zu letzt widerumb auch stürtzen vnd zustören mus/ Deñ das vermag kein menschlich hertz/ das sichs nicht solt erhebē vnnd rhü/

vnd rhümen wens ihm wol gehet vñ glück hat/wie das alles nicht elleyne die heyligen schrifft weyset / sondernn auch die Heydē auß erfarūg zeugen vnd bekennen/wie d poet Virgilius spricht/Nescia mens hominū seruare mo dū rebus sublata secundis/ Ein menschlich hertz kan nit mass halten/wenn glück da ist/Widerumb kans auch ebē so wenig halten/wens vbel zu gehet/das nicht solte verza gen vnd sinckē/ Es ist zu weych vnd zu schwach auff bey den seytē/doch viel schwecher gluck zu tragē deñ vnglück Wie man spricht/ Ein mensch kā alle ding leyden/on gu te tage. Vnd abermal/Es müsten gar starcke beyne sein/ die gute tage sollten tragen/Das sihet man auch ynn der erfarung/Wilchem gut/ ehre vnd allerley gluck nach sey nem sinne zu schlecht/Der kā nicht auff hörē/zu prassen/ zu trotzē/zu stoltzen/zu tobē/ bis vnglück kome vñ wehre yhm/wie mā spricht/Gut macht mut/ Mut macht hoh mut/Hohmut macht armut/Armut aber weh thut/weh thun sucht wider gut/Das ist der wellt lauff yn yrem reif vñ kreys vñ der menschen art/ da wird nicht anders aus.

Des nym eyn exempel auss der nehisten auffrur vnter den bawrē/Deñ das leydige exēpel billich ynn ewickeit zu gedenckē vñ nymer mehr zuuergessen ist/ Da es den baw rē geriet/ was sie woltē/hilff Gott/ wilch ein trotz/stoltz/ rhum/pracht/vnd aller mutwil vñ vbermut war da. Da war keyn hören noch sehen mehr / kein mas noch weyse/ sondern mit dem kopff hindurch/ Oben aus vnd nyrgen an/Widderumb dasselbige vnglück/wie mat/verzagt vñ zu nicht macht es die Oberherrn/wilche zuuor eytel lewē hertzen hatten/da war kein mut noch rhum/ sondern ey tel flucht vnd zagen. Aber nu sichs radt gewendet hat/vñ die oberherrn obliegen vnd gluck haben/die bawrē aber erschlagē sind/Da ist abermal kein masse noch weise auff beyden seytē. Die oberherrn wissen nit wie sie yren mut willen gnugsam külen sollen/Dy bawren so verzagt/das sie nicht wissen/was sie thun sollen/Gott gebe/das nicht

eyn ergers draus kome/das beyde herrn vnd vnterthanen zu scheytern gehen/ gleych wie diesen Babilonern auch zu letzt geschach/wie wyr hernach hören werden.

Denn da der könig mit seym volck sahe das yhm so schleunet vñ glücket zu seym königreych/vñ keyn könig/ furst/stad noch land yhnen widderstehē kund/ da wuchs yhn der mut vñ namē eynen newē mut(wie hie Habacuc sagt)das ist/sie wurden da aller erst trotzig vnd stoltzer/ denn sie zuuor yhe gewest waren/vmb des grossen glücks willē/kundten auch keyne masse haltē/noch sich sels erkē nen/oder Got die ehre geben/so doch alle seyn glück/eine hlosse vnverdiente gabe Gotts war/Gleych wie auch itzt vnsere fürstē vñ bischoue/Got die ehre nicht geben/dz sie blieben sind/ noch sich erkennen vnd demütigen konnē/ Sondern sie faren fort(spricht Habacuc)vñ versundigē sich/das ist/sie gehen hyndurch/rhümē vñ trotzen/schwē tzen vnd gehen daher/als weren sie nu gewis/ vnd vber alle berge gesprungen/Vñ versundigen sich also mit zwo grewlichen sunden/ die sie zu letzt gar scheußlich stürtzen werdē/Eine sunde ist/der selbige vbermut/den sie an dē leuten vben/die sie vberweldigt haben/vnd treyben yhre tyranney mit yhnen nach allem mutwillen/ Die andere ist/gotris lestrunge/das sie got die ehre nit gebē/sondern lassen sich duncken sie seyen fur Gott so frum vnd wir dig/verachten vnd lestern die/ so sie vberwunden haben als die von Got verdampt/verworffen vñ solchs verdie net haben/ Da lauffen sie den recht an/vnd versündigen sich auch an Got/auff das sie also/beyde Got vñ mensch en auff sich laden/vnd beyden vntreglich werden/ vnnd zu balde zu grunde gehen/darnach sie denn auch ringen.

Die erste sunde/ der vbermut an den leuten begangē/ thut wehe menschlichem hertzen/Aber dem Propheten/ wie allen heyligen/ thut vil weher die ander sünde/die lesterunge/so sie an Gott begehen/darumb deutet vnnd streycht er die selbigen weyter aus vñ antwortet drauff

Die ersten nennet er schlecht mit gemeynem namen vnd spricht/sie versündigen sich mit dem vbermut/ Aber die andere greyfft er mit bittern v nnd scharffen worten an vñ spricht/Den mus sein sieg/ seynes Gottes seyn/Dz ist/ Er hat nit gnug an seim vbermut/das er die leute vber winder vnd beschweret. Er mus auch seinem abgott zu Babilonē die ehre geben/als habe ym der selbige/ solche krafft vñ sieg gegeben/Ja'ia/dz mus der rechte Gott zu Jherusalem nicht gethan habē/sondn gleych als viel ein schwecher vñ geringer gott/sampt seynem volck den Jüden/ vberwundē sein vñ seynem Babilonischen gott vnterliegē/Der ists/des solcher grosser sieg seyn vñ heyssen mus/ Wo ist der Juden Gott nu? Gleych wie auch.iiij. Reg. der ertzschencke des königs zu Assirie sprach/Sein herr hette alle gotter yñ landē vmbher vberwunden/der Jüden got würde yhm auch nicht widderstehen mügen. Das verdreusst nu den prophetē hoch/ das die gotlosen yhre krafft vñ sieg nicht alleyne nicht erkennen/vō wenn sie die habē/sondern sich auch yñ yhrer bosheit verstockē/ lestern Gott gantz frey vñ sicher/gebens dem teuffel das sie von Got haben/ vñ machen yhre bosheyt zur tugent vñ das volck Gottes zu sundern vnnd buben. Darumb zeucht vñ blewet sich der prophet mit dieser sunden bis zu ende dieses Capitels vñ wird schier zornig vñ vngedultig druber/das die Babilonier sollen recht haben vnnd drauff trotzen/Vnd das volck gotts sol vnrecht haben/ weil sie vnglück leyden/vnd ihene glück haben.

Eben so trotzten die Jüden auch vber Christum/da sie oben lagē vñ yhn gecreutzigt hattē/lestertē vñ sprachē/ ist er Gotts son/so helff er yhm nun/ gerade als were Gott auff yhrer seyten vnd hetten aller ding recht/vnd Christus vnrecht / Da muste yhr sieg vnnd krafft auch yhres gottes seyn/das ist yhres teuffels vnd abgots/wusten vnnd meineten nicht/das der rechte Gott Christum so verlassen vnd yun yhre hende gegeben hette vñ doch Christum lieb hatte vnd auff sie zornig were/ Wie denn

alle gottlosen tyrannen thun/vnd messen Gotts gnaden/ nach dem leyblichen glück odder vnglück / gleich wie itzt vnsere Bischoue vnd fursten auch thun / weil Gott yhn den sieg widder die baurn gegeben hat / vnd lesst sie daneben viel vnschuldige Christen martern vñ verfolgen/ meynen sie nicht anders/yhr sache sey gut vñ recht / vnd gefalle Gott wol/sind trotzig vñ frech/meynen Got einē dienst dran zu thun/dencken nicht/das yhr gott vnd sache eytel teuffels wesen ist/weil sie sehen/das sie gluck haben vnd das Euangelion vngluck/wissen aber nicht/das derselbigen verfolgeten Christen gott vñ sache recht ist/vñ gott sie ynn yhre hende gegeben hat / wie er mit Christo selbs vnnd allen heyligen gethan hat / darumb faren sie auch fort vnd gehen daher/lestern vnd sprechen / Wo ist nu dein Christus? las yhn dyr helffen/Da mus yr gewalt vnd sieg/auch yhres gottes sein/vnd sie recht haben. Das ist das rechte Christliche creutz/das man nicht alleine bösses leydet/sondern auch vnrecht mus haben/vnd mit den vbelthetern/wie Christus / gerechnet werden.

Aber es wird ein wuste ende mit yhn nemen/vnd wird gar sawrer senff auffgehen/wenn sie nu yhr honnig ausgeseet haben/Denn weil sie Gott nicht furchten/ynn seynen gerichten vnd wercken vnd sich nicht demutigen/lester sie getrost so anlauffen/das sie glücks vñ siegs die fulle haben/macht sie so zu narren ynn yhrer klugheit vñ gutdunckel / das sie yhre sunde vollmachen vnd sich verstocken/bis das stundlin kompt / das ehr mit yhn vmbgehe/ wie mit den Babylonier vnd mit den Juden vnd allen der gleichen tyrannen/Denn wo sind sie nu/die zu Christo sprachen/Er hofft auff Gott/ der löse yhn nu/hat er lust zu yhm? Wo ist yhr gott / dem sie den sieg gaben? Christus ist blieben / sie aber sind zustoben vnd zuflogen/ wie staub auff dem felde/ Des mügen wyr vns itzt auch trösten/Deñ das stundlin wird auch komē gar balde / das man von vnsern tyrannen/bisschouen vnd pfaffen wird

sagen /

sagen/Wo sind sie? Wo ist yhr Gott mit? Wo ist yhr kö-
stliche rechte sachen? Wo ist yhre Christliche kirche? Wo
sind sie/die da sagten/las dyr deyn Euangelion vñ Chri-
stum helffen? Aber das sie itzt siegen vnd toben/trotzen
vnd stoltzieren / vnd geben den sieg yhrem Gott / als sey
Gott mit yhn widder vns / das dienet dazu / das sie ge-
trost anlauffen/narren / verstockt vnd feyn reyff werden
zur straffe/vnd wenn mans yhn schon sagt / sollen sie es
nicht gleuben/sondern verlachen / auff das sie sich nicht
bekeren vnd erhalten werden.

Aber du HERR mein Got/mein hey-
liger du bists von ewickeyt / Las vns
nicht sterbē sondern las yhn O HERR
nur eine straffe sein / vnd las yhn O vn-
ser hort vns nur züchtigen.

Hie schilt er sich mit der sunde der lesterer vnd strafft
sie vñ trōstet die seinē/Wil also sagē/das die Babilonier
obligen vñ siegen/wir aber leyden vñ vnterligen/ist nicht
die vrsache/das d Babylonier Gott ein rechter Gott sey/
dem sie solche gewalt zu schreybē/auch nicht darumb/das
sie so frum vnd gerecht/ odder wyr sunder vnd vnrecht
sind/sondern du bists Herr/der solchs alles thut / vñ vns
verlessest vñ sie erhebest / Dein wille ist also / das wissen
sie nicht/vñ fechten damit wider dich / das du yhn gibst/
nemlich gewalt vñ sieg/vñ gebens yhrem gott / Es sind
aber zwo vrsache/warumb du solchs pflegest zu thun/Die
erste/das du yhrer bosheit brauchst/als einer rutē/zu steu-
pen deine lieben/wie Esaia.x. sagt / Assur ist meine rute/
Vnd Apo.iij. Wen ich liebe den züchtige ich. Die ander/
das sie anlauffen vñ zu narren werdē vber solchen deinē
rad/den sie nicht kennen / vñ darnach zu grunde gehen/
wie droben gesagt ist/vñ hernach ym dritten capitel wey-
ter sagen wird/Denn also spricht man / wenn der vater

das kind ausgestrafft hat/wirfft er die rute yns fewr.

So bittet nu der Prophet / das Gott wolle bey der straffe lassen bleiben / vnd das Judische volck nicht gar lassen zu boden gehen/vnd spricht an stat des volcks/ vñ mit dem volck/ Herr mein Gott/mein heyliger/ Deñ kein volck vnter der sonnẽ den rechten Gott hatte oder kennete/on das Judische volck alleyne / darumb sie auch alleine sagen konden/ Mein Gott. Er nennet yhn aber seinen Heyligen/wie die Propheten pflegen/Gott/den heyligen yñ Israel zu nennẽ/Esaie. 1. Sie lestern den Heyligẽ yñ Israel/psalm.lxxix. Der Herr ist vnser schild/vñ der heilige yñ Israel ist vnser könig/Also hie auch/mein Got mein Heyliger. Vñ das darumb/deñ sie durch yhrẽ Gott vñ sonst nichts/heylig waren/wie er spricht ynn Leuitici/ Ich bins der euch heyliget/gleich wie auch wir itzt alleine durch Christũ vñ sonst nichts / das ist/heyligen werden/ nicht durch vnser werck odder verdienst etc. Weiter spricht er/Herr bistu nicht von ewickeit her? als solt er sagẽ/ Ach Herr es ist ia kein ander Gott deñ du/ der alte rechte ewiger Gott/vñ nicht ein newer falscher gott/wie der zu Babylonien vñ andere mehr die mit der zeit her komen vñ erfundẽ sind. Damit tröstet er sich vñ die seinẽ / trotzt auch vñ spottet des Babylonischen Gottes / wilchen die Babylonier so hoch auffwerffen / Deñ es macht grossen mut/weñ einer weis vñ gewis gleubt / das nur eyn Gott sey/vñ der selbige vnser Gott/ vnser heyliger sey vñ mit vns halte. Was konnen deñ thun alle götter auff erden? Weyl du denn alleine Gott vnd vnser heyliger bist/wir aber dein volck/das alles yñ deinen henden stehet / so sey vns gnedig vñ las vns nicht sterben noch gar verderben durch die Babylonier/sondern nur gestrafft vñ gezüchtiget werdẽ/das doch samẽ vberbleybe deynẽ volck/wie du verheissen hast / Deñ dis gebet gründet sich auff Gottis verheyssung/da er dem volck geredt hat/Er wolle sie nicht gantz verlassen/wie wol er sie nicht alle behelt Ro.x.

Im Ebrei

Im Ebreischen laut dieser text bas denn man zu deudsch geben kan/also/Jsts nicht also/Herr/das du von alters her/mein Gott / mein heyliger bist / das wyr nicht sterben? Darynn fasset vnd begreyfft der prophet kurtz alle Gotts verheyssunge vnd wunder / dem Judischen volck widderfaren/als solt er so sagen/Weystu auch oder gedenckestu nicht/das du vns verheyssen hast/vnser Got zu sein/vnd hast vns bisher noch nie lassen verderben? so wirstu vns ia auch itzt nicht lassen verderben/ Denn du bist vnser Gott / ynn dem wir leben vnd nicht sterben/ wie du vns geredt hast. Vnd das hernach folget / henget ym Ebreischen an diesem stück vnd mag auch ynn fragens weyse gelesen werden / also / Jsts nicht also Herr/ das du von alters her/mein Gott/mein heyliger bist/das wyr nicht sterben/sondern yhn zur straffe brauchen wirst O Herr/vnd yhn zur züchtigung setzen / O vnser hort? Er redet fragens weyse mit Gott / ob er auch so thun vnd nur straffen werde. Nicht das er dran zweyffele/ sondern das er anzeyge / wie der glaube ynn der anfechtunge stehe/das er so schwach scheynet/als glewbe er nicht / vnnd wolle gleich sincken vnd verzweyffeln fur dem grossen vnglück/das yhn druckt/Denn wie wol der glaube fest bleybt/so kracht er doch / vnnd redet viel anders/ wenn er ym kampff stehet/denn er thut/wenn er gewonnen hat / So war es dem volck gar schweer zu gleuben/ das sie solten erhalten werdē yñ diesem fall der Babylonischen gefengnis / oder ymermehr wider kom / vnd das solchs nur eine straffe solte sein / drumb folget weiter.

Deine augen sind reyn/ das du vbels nicht sehen magst/ Vnd dem iamer kanstu nicht zu sehen.

Als solt er sagen / Wolan sey gleich reiner augen das du vbels nicht magest leydē/wie von dir gepredigt wird/ das du gerecht seyest vnd lessest kein bōses vngestraffet/

Wie gehet

Wie gehet es denn nu zu? das du viel anderst thust/vnd leidest solchs wol vnd straffest nicht? Im Ebreischen laut es also/ Mundare oculis vel sis plane mundus oculis/Et est amara concessio in opere contrario / Wie wir auff deudsch mochtē sagen von eynem der guts gerüchts were vnd doch anders thet / Wolan du bist frum / Aber wie thustu deñ so? sol das ein frum man thun? Also hie auch/Wolan herr du bist gerecht / so sagt man von dir/ Aber wo ist nu deine gerechtickeit? Mit solchen worten zeygt Habacuc an/was dem kempfenden glauben fur gedancken einfallē/Der helt/das Gott gerecht sey / Aber er verzeucht so lange/vñ sihet den bösen zu das einer möcht schir dencke/Er were nicht gerecht/sondern hette lust an den buben. Gleich wie wir itzt auch möchten dencken/da Gott vnser Euangelion lest so iemerlich verfolgen vnd lestern/das beyde gewalt vnd secten sich dawider teglich mehren/Vñ wyr auch möchten sagē/ Du bist zwar reiner augen/vñ sihest nicht gerne gewalt vnd vnrecht / Wenn beweyssestu es auch mit der that? Vns dunckt/du wollest vns fur vnrecht vnnd ihene fur gerechte halten / so wir doch gewis sind das wir recht vnd sie vnrecht haben.

Solche schwacheit oder anfechtunge des glaubens hat nicht alleine das gemeine volck gehabt / sondern auch der Prophet selbs / wie auch alle andere Propheten / als Jeremias.xij. thut auch also vñ spricht / Herre du bist ia gerecht / so ich wolt mit dir rechten / Aber doch mus ich mit dir reden vom rechte/Wie gehts den zu/das den gotloſen so wol gehet / vñ alle vnrechter so glückselig sind? Du hast sie gepflantzt vnd wurtzelē wol/sie faren fort vñ sind fruchtbar/du bist nahe yñ yhrem munde/vnd ferne von yhren nierē. Vnd psal.lxxiij. Meine fusse werē schier geglitten vñ mein gang hette schier gestrauchelt / da ich sahe / das den gottlosen so wol gieng etc. Denn es thut aus der massen wehe/das die vnrechten so lange obligen vnd gleich mit vnrecht so gros gluck verdienen sollen/

Vnd

Vnd die gerechten mit yhrer frumickeit so viel vnglücks verdienen. Aber es geschicht alles darumb/das ihene sollen wol anlauffen vnnd vnser glaube wol ausgedenet/ starck vnd reich werde ynn Gott/wie denn auch hie Habacuc hernach vom kõnig zu Babylon saget / wie auch der obgenante. lxxij. Psalm spricht / das Gott die bösen hoch hebe/auff dz er sie tieff störtze/Vñ Jeremia flux folget auff die vorigẽ wort vñ spricht/Samle sie wie schaffe zur schlachtbang vnd bereyte sie zum tage des wurgens.

Warumb sihestu deñ zu den verechtern vnd schweygest / das der gotlose verschlinget den der frümer denn er ist?

Da beyst sich der kampff glaube mit der gottlosen glücke vnd erzelet es nacheinander daher/ Als solt er sagen/ Ich gleubes vñ bins gewis/das du alleine Gott bist vnd die gottlosen on deinen willen nichts mügen thun/ warumb sihestu denn zu vnd schweygest? Vnnd gebraucht hefftige wort / Er nennet die gottlosen / verechter/ Welchs deutet die ruchlosen/sicher / freye menschen / die von Gotts wort vnd werck/so gar nichts haltẽ/das kein mensch von yrgent einem ding so gar nichts halten/Welche S. Paulus Ephesi. iiij. Apilgicotes nennet / das wyr verdeutscht haben/verrüchte/ latine/qui non solum contemnunt / sed etiam negligunt quasi indignos habeant quos contemnant/Ebraice/Boged/gleich wie wir võ dẽ Juden vnd die Juden van vns halten/ da einer den andern für lauter nichts hellt/Ebẽ wie auch itzt etliche gotlosen vom Euangelio so gar nichts halten / das yhn eyn lauter schertz ist/vñ nicht gewissers haben/deñ das nichts sey/ Sölche leute die so gar nichts fülẽ noch sich annemẽ die heissen rechte Bogdim vnd Apilgicotes/verrucht/dz keyn schmecklin noch rüchlin da ist blieben. Vnd alles dahin ist ynn yhrem hertzen/So schreyben die Heyden von

dem

dem Tyrannen Dionysio/ da er den tempel beraubet hat te vnnd gut wetter zu schiffen kreig/ das er sich rhümet vnnd sprach/ Sehet wie gut wetter gibt Gott den kirchē dieben. Wo hie nicht Christliche gedult ist/ do sollt woll fleysch vnnd blut wündschen/ das zehen donner eym sol chen auff den kopff fiele/ vnd neun ellen tieff ynn die er den schlüge / Wir heyssen eynen solchen Verwegen/ der es frey wogen/ vnnd schier mit dem Ebreyschen Boged odder Woged vber ein stymmet.

Zum andern/ das Gott zu solchen verwegnen/ verrüch ten/ so gar nichts thut/ das er schlecht schweyget vnnd sie gleych damit stercket/ als sey es so gar nichts/ wie sie hal ten/ Vñ ist auch verrucht vber sie/ gleych wie sie vber ihn sind zween verwegene gegennander/ Gott vnnd die got losen. O das ist ein verdrießlich schweygen an Gott/ vnd ein vnleydlich verachtunge an den verwegenen leutten/ Also zeyget er hie auch die Babylonier/ das sie yhrer sa chen so gewys vnd verwegē sind gewest/ das sie alles het ten eher mocht gleuben/ ehe denn sie hetten gegleubt/ das Gott die Juden für sein volck/ vnnd die Babilonier für seyne feynde hielte. Da war nichts gewissers/ Denn wyr Babylonier sind Gottes kind/ die Juden sind seyne fein de/ so hoch betrog sie das gluck/ wie es denn gehet mit al len gottlosen. Nu das ist noch nit vber die mas schweer/ wenn ein Prophet für sich selbs sol ynn solchem kampff glauben stehen/ Aber wenn er ynn seyn ampt tritt / vnd soll ein gantz volck ynn gleychem kampff mit sich tröste vnd erhalten/ Da ist mühe/ iamer vnnd nott/ Da zappelt das volck/ vnd sollen kaum zween odder drey ym gantzen hauffen mit yhm gleuben vnnd kempffen/ Die andern al le sich ergern an den verwegenen tyrannen/ vnd dencken/ Ach es ist nichts mit vns/ Gott ist widder vns/ sihestu nit wie er yhene hebt vnd tregt/ vns aber lesst vnd verachtt? Ja predige was du willt/ ich sehe wol/ was die meynūge ist/ Da gehets denn/ wie Mose am roten Meer/ vnnd zu

Paran

Paran mit Core/Da hilfft keyn reden noch radten. Darumb treybt Habacuc diss stück so mit wichtigen vnd vielen worten / das volck mit sich zu stercken vnd zu trösten.

Zum dritten/ das Gott dem gottlosen so groß glück gibt/das er die verschlingt / die frümer sindt denn er ist/ das ist/die Juden sonderlich/daneben auch viel ander lände vnnd leute/die auch frümer sindt gewesen / denn die Babilonier/Denn so gehets zu/wo groß reychtum vnnd gewalt ist/da sind auch grosse sunde vnd vnrecht / Gellt macht diebe/Glück macht schelcke/wie gesagt ist/dz groß glück ist eym menschen zu schweer zu tragen. Nu were es noch etwas leychter/wenn die/bösenn/ nicht die frumen/ sondern die da erger odder gleich böse sind/ fressen. Nu aber lests Got gehen/das sie die frümesten fressen. Abermal were es leychter/wenn die bösen alleyne strafften odder ein kleyn leyd thetten den frumē. Aber das ist zumal erbermlich/das die Gotlosen/fressen/ vnd gar verschlingen die frumen/nichts vberlassen/ sondern alles verderben/wie der.lxxix.psalm sagt/ HERR sie haben Jacob auffgefressen/vnnd seyne stedte wüste gemacht ꝛc. Vnnd zu dem allen noch den rhum vnnd die ehre dazu haben / als sey Gott mit yhnen/vnnd hetten gar wol gethan/wy droben Habacuc mit bittern worten sagt. Deñ muß sein sieg seynes Gottes seyn. Das alles ist ein recht creutz der kinder Gottes/so muß yhr leyden gethan seyn/ das sie vnterliegen vnnd vnrecht dazu haben müssen/vnnd sehen/ das yhre feynde den sieg vber sie füren / vnnd sich noch Gotts dazu rhümen/ wie Christus auch spricht Johannis.xvj. Es kompt die stunde/ das/ wer euch tödtet/ der wird meynen/er thu Gott eynen dienst dran / So gieng es Christo selbs am creutze. Aber da ligt die hohe vnnd tieffe weyßheyt Gotts verborgen/da ist er wunderlich yñ seynen heyligen/ia auch yn seynen feyndē/das alles gehet vber alle vernunfft vnd erfarung menschlichs verstands

Vnnd

Vñ lessest die mēschē gehen wie fische ym meer/ wie gewürm das keynē herrn hat.

Das ist noch alles geredt ym kampffglauben von der gotlosen Babilonier glück vber ander land vnd leute. Wie gehen die fische ym meer? Sie haben keyn regiment noch ordenung sich zu weren widder yemand/ sondern schweben daher / wer da fehet der fehet/ wer hasscht der hat/ das ist niemand der da weret odder verteydigt/ das solche fissche nicht anders sind/denn den fressern fur die augen gelegt/Menschen fahen vnd fressen sie/grosse sische vnnd ottern fressen sie/Adeler/weyhe vnnd andere vogel fressen sie/Biber vnd andere thier fressen sie/Sie sind nur speyse/beyde der menschen/vogeln/thieren/vnd fischen. Eben so lessestu alle land vnd leute den Chaldeern seyn/das sie nur fahen/fressen vnnd schlingen. Ists nu nicht verdrieslich/das solch bösen gotlosen leuten/sollen alle frume land vnd leute seyn/ wie köchen fisch/ die sie fahen/schlachten vnnd fressen/ wie sie wollen/ gleych wie Paulus auch den spruch aus dem psalter füret/Wir müssen teglich sterben vmb deynen willen/wir sind doch wie schlachtschaffe gerechnet. Das ander(wie gewürm das keynen hern hat) Ist eben das selbige/Denn er redet nicht(meins achtens)vom gewurm auff dem lande sondern ym meer/als da sind die kleynen fissche/wie Psal.ciij. Da ist gewürm on zal im meer/Dē Remes auff Ebreisch heist alles/wz da kreucht vñ schleycht/wilchs ich gewurm heysse/ wie wol dz wort zu enge ist/Aber ich habe kein anders/wir sprechē/Es krymmelt vñ wymmelt. Vnd Habacuc setzt dz hynzu/zu deuten vō wilchen fisschē er rede! Nemlich von den kleynē/wilche gar arme würmlin gegē yhre fresser sind/Den da hat der mēsch angel/netze/garn/körbe/reüsen vñ allerley gerüst/dz man sie fehet vñ frissest on was vogel vnd grosse fische/mit schnabeln vñ klawen thun/Diese alle haben keynen herrn/dz ist/sie haben keyn orde-

ordnunge / wissen sich auch an niemand zu halten / son-
dern faren ynn der yrre/nur zur speyse den andern.

Er zeuchts alles mit hamē / vnd fehets
mit seim netze vñ samlets mit seim garn.

Er macht aus den Chaldeern fischer/gleich wie Mo-
ses Gen. x. aus dem Nimrod einen Jeger macht/ Vñ wie
ich gesagt habe / Der mensch hat mancherley gezeug die
fische zufahen / also gibt er hie dem kōnig zu Babylon
auch/das er ein gewaltiger geschickter fischer sey/der mit
mancherley gewalt/alles zu sich zihe/fahe vnd samle. Die
se hamen/netze/garn/sind nicht anders/denn seine grosse
mechtige heere/damit er alle lande vnd leute gewonnen/
vnd aller welt güter/kleynod/sylber vnd gold / zinse vnd
rente zu sich gen Babylon gezogē hat/also das er auch die
gefesse ym tempel zu Jerusalem weg furet/Deñ was ists
anders/wenn solch ein grosser kōnig/sein here ausschickt
vber ein land / vnnd gewynnet es / das er alle barschafft
nympt an gelde vnd kleynod/dazu die leute weg furet /zu
letzt auch zinse vnd rente ynn dem selbigen lande behelt/
Denn als ein fischer/der sein netze auswirfft vnd zeucht
alles zu sich/was er fehet/vnd behelts/was gut ist.

Des frewet er sich vnd ist fro.

Wie verdreust den Propheten/das die gottlosen Chal-
deer solch glück haben/vnd das sie frölich drüber sind da
alle land vnd leute weinen vnnd betrübt sind / Sie sind
guter dinge/meinē/es sey gar wol gethan/Ey wie kutzelt
sie solch sieg vnd glück/vnnd ist yhn so wol / wissen aber
nicht/das sie Gott damit zur schlachtbang mestet. Das ist
aber alles auch omb vnser willen geschrieben / das solch
vñ der gleichen exempel vnser trost sein sol/weñ auch wir
sehen/das den gottlosen so wol gehet/vnd sie rhümē vñ
frölich sind vber vns ynn vnserm elende/vñ sollen nicht
anders dencke/es ist gemestet vihe/Deñ wilch viehe man

mestet / die zeucht man nicht zur lust odder zum brauch/ sondern ynn die küchen zur fleyschbanck / welche mã aber zur lust vnd brauch zeucht/die hellt mã mager vñ schmal Got ist ein grösser koch/ hellt auch ein grosse küchen/darumb mestet er grosse thier/ das ist/mechtige könige vnnd fürsten/vnd mestet sie wol / das sie mehr denn alle fülle/ an gut/ehre/lust vnd gewalt haben/lest sie frölich sein vñ tantzen/auch vber die helse vnd leybe seyner kinder / wie Herodes tochter vber Sant Johannis tantzet/ vnnd die wellt frölich war / als Christus sagt / da die Apostel betrübt waren/Also kutzelt den könig zu Babylõ vnd seyn volck aus der massen wol/ sonderlich das er die Judẽ gewan/welche berhümet waren/das sie yhrs Gotts halben vnüberwindlich waren. Vnd gieng auch grewlicher mit yhn vmb/denn mit andern.

Derhalbẽ opfert er seinem netze/ vñ reuchert seynem garn / weyl durch die selbigen seyn teyl so fett/ vnnd seyne speyse so völlig worden ist.

Droben sagt er/ Als deñ muß sein sieg seins gots seyn/ das ist/er gibt die ehre seinem abgot Bel vñ Nebo(denn sonẽnet Jsaias.xlvj.den Got zu Babylon) vñ nicht dem rechten Gott zu hierusalem/Hie spricht er/das er seynem netze opffere/vñ seynem garn reuchere/ So wir doch itzt gesagt habẽ/das seyn netz vnd garn sey seyns heeres kraft zuuerstehen/Wie opffert er denn den selbigen/ vnd gibt doch zu gleych die ehre seynem Gott? Antwort/Der Prophet ist so vber die Chaldeer entzündet/ das er für grossem eyuer / den er zu Gott vñ seyn volck hat/des königs zu Babylon/ vñ der seynen spottet sampt yhrem gott vñ gotts dienst/Als solt er sagen/Wem reuchert vnd opfert yhr? Jst doch da kein Gott/So ist der götze auch nichts. wie S.Paul.sagt. j.Cor.x.Jch will auch wol sagẽ/wenn

solch

solch opffern vnd reuchern geschicht/ nemlich ewrem netz ewer eygen macht. Denn wer sich eynes dinges rhümet/ vñ ist frölich vñ fro drüber/ wie yhr sext/ vber solchem gluck dancket aber dem rechtē Gotte nicht/ wie yhr auch thut/ Der macht sich selbs zum abgott/ gibt ihm selbs die ehre/ frewet sich nicht yn Gott/ sondern ynn seyner krafft vnd werck/ Darümb ob yhr wol mit dem munde Got nennet vñ mit der hand für dem götzen opfert vnd reuchert / so ists doch ym grund ewers hertzen nichts/ sondern yhr haltet von euch selbs viel vñ gefallet euch selbs wol/ das ihr solchs vermügt/ vñ meinet/ ihr seyds werd vñ habts verdynet/ drüb ist ewr netze/ dz ist ewr macht vñ gewalt/ ewr gott/ dem opffert vñ reuchert yhr/ Den auff ewer gewalt verlaßt ihr euch/ trotzt/ rhümet/ frewet euch d selbigē/ wo die nit were/ ewr götze solt euch wenig helffen oder erfrewē. Auff die weyse redet auch Esai. lij. Sie betē an yhrer hende werck/ vñ das werck das ihre finger gemacht habē Vñ act. vij. spricht Stephanus/ Sie frewetē sich d werck yrer hende/ Dess wes mā sich frewet/ warauf mā sich verlest/ das ist sein Gott/ weyl mā sich auff niemād denn auff Gott alleyn verlassen soll / auch sonst keyns dings/ denn Gottis frewt/ Die gottlosen aber müssen sich jrer werck vñ gewalt trösten/ das ist ihr gott/ sie könnē nicht anders.

Wil nu der Prophet sagen/ wie feynē Gott habt yhr Ewer netze/ Ewr eygen gewalt ist ewer gott/ welche yhr doch nicht habt denn vō vnserm Gott. Er schillt aber daneben auch die lesterunge / das sie nicht Gott die ehre geben/ vnd verklagt sie für Gott / vmb solcher grosser vndanckbarkeyt vnd verkerten lesterlichen götzen dienst/ als sollt er sagen/ Das ist die frucht/ das du sie nicht straffest vnd lesst sie so gluck haben/ das sie nicht alleine die menschen vnterdrucken/ sondern auch dich selbs antasten/ vñ deyne ehre yhrem netze der gewalt/ die sie von dir haben/ geben/ Das macht/ das sein teyl so fett dauon worden ist vnnd seyne speyse so völlig/ Das ist/ mit solcher gewallt/

hat er so gros gut vñ kõnigreiche vberkomen vñ ist wol gemest. Aber wol gemest sein macht abgötterey/wie Mose spricht ynn seinem gesang. Er ist fett vnnd dick vnd vollig worden/drumb ist er widderspenstig worden. Die zween Gotts dienst/ Opffern vnd reuchern/sind ynn der schrifft fast gemein/vnd komẽ aus dem gesetz Mosi. Ob aber die Babyloner die zween auch gehabt haben/ odder ob der Prophet durch diese namen / ihener gotts dienst habe wollen deuten / las ich eim iglichem ynn seim gutdunckel bleiben/Es ligt nichts dran.

Der halbẽ wirfft er sein netze noch ymer aus vnd wil nymer auff hören leute zur wurgen.

Ihe mehr des gelds wird / ihe grösser der geitz wird/ das man den mit gut nymer mehr kan settigen / sondern nur weyter macht/Also stehen auch alle andere menschliche böse lüste. Ihe grösser ehre einer hat/ihe mehr er haben wil / Ihe mehr lands vnd gewalt / ihe mehr begirde die selbigen zu mehren / So schreyben die Heyden vom grossen Alexandro / das er nicht gesettiget war an einer gantzen welt/Deñ da er höret von eim philosopho/ das viel mehr/denn eine welt were / seufftzet er vnnd sprach/ Vnd ich habe noch nicht eine gewonnen. Also schilt hie Habacuc den vnsettigen geitz des königes zu Babylon/ das er ynn nicht benügen lest / sondern weil sein teil so fett ist/wirfft er sein netze noch ymer aus/mehr land vnd leute zugewinnen / Vnnd heist es leute erwürgen / Denn land vnnd leute gewinnen / gehet nicht anders zu / man wurget leute drüber / Aber da fraget der mördische geitz nicht nach/das er nur reich vnd fett sey / Vnd hie siheestu selbst/das durchs netze / sein gewalt zuuerstehen sey / dadurch er die leute wurget vnd yhr gut zu sich zeucht.

Das ander Capitel.

Hie stehe

Hie stehe ich auff meiner hut / vnd trete auff die feste / Vnd schawe vnd sehe zu / was mir gesagt werde / vnd was ich antworten solle dem der mich schilt.

Hie kompt es vnnd gehet recht an / dauon ich droben gesagt habe / das der Prophet nicht alleine fur sich selbs ym kampffglauben stehet wider der Babylonier glück / sondern mus auch fechten vnd kempffen / wider den vnglauben seines volcks denen er predigt / vnnd sie trösten vnd stercken / Darumb ehe denn er widder die Babylonier weyssagt vnd yhr vngluck verkundigt / mus er zuuor sich mit sein vngleubigen volck zu schelten / auff das er sie doch behalte ynn der predigt das sie yhm zu horen / Gleich als wenn itzt ein prediger von eym künfftigē oder gegenwertigen vbel predigt / vnnd das volck begunste zu verzweyffeln vnd lauffen / als were keine hoffnunge mehr da / Der müste warlich keck sein vnnd sein ampt preisen / vermanen / das sie stunden / vnd vollend zu höreten / wie es solte hinaus gehen / vnd wie Gott solchen freuel widderumb straffen vnd sie erlösen wurde. Also mus hie Habacuc auch thun / vmb der willē / so die zukunfft der Babylonischen tyranney / dauon er gered hat / erleben vñ erfaren müsten / das sie nicht verzagten / als were darumb alle hoffnunge aus / Denn dem volck war von Gott verheissen / das Christus solt komen vñ zu Jerusalem ein herlich künigreich anfahē / des waren sie nu beredet vñ warteten desselbigen / Darumb sie auch meineten / Jerusalem müste bleiben fur aller welt / vñ sie ym lande auch bleibē / also das sie der weyssagūg Habacuc vō der Babylonier zukunfft nicht gleuben kundtē / Da sie aber kamē vñ erfuren des Prophetē weyssagūg mit der that / gleubtē sie des allzu seer / also auch / das sie an dē zukunfftigē reich Christi nu auch verzagen / weil es nicht kam / da Jerusalem stund /

vnd sie ym lande woneten/Da werden diese vnd der gleichen wort ym gemeynen geschrey gegangen sein/ Ja wo sind nu die Propheten/ so vmb Christū haben verheissen? wie feyn haben sie vns genarret? Ja gleube nu wer do wil/das er kome/ Wie solt er komen? Jerusalem ligt ynn der asschen/vnnd wir sind weg gefurt ynn frembde lāde/Pfu euch prophetē alle auff eynē hauffen/yhr seyd doch nichts den lauter buben/die land vnd leute verfuren.

Also thut vernunfft/ wenn Gott seyn wort auff andere weyse erfüllet/denn sie yhr hatte furgebildet/Denn sie wil ia ymer Gotte/mas/zeyt vnd weyse stymmen/wie er seyn gelübde halte/odder wil nicht mehr gleuben/So kan Got nicht anders thun/denn das er seyn wort wunderlich/vnd viel anders erfülle den wir gedencken. Also gehets denn / das man Gott zu keyner zeyt gleuben wil/ Drewet er/so hindert vns das gegenwertig glück/ vnnd wir das künfftig vnglück noch nicht fülen/ das wir seynem drewen nicht gleuben/ Verheisst ergnade so hindert vns da gegenwertig vnglück/ vnd das wir die künfftige gnade noch nicht fülen/ das wir seynem verheissen auch nicht gleuben/Da gewinnen den die Propheten aller erst zu schaffen/mit dem zaghaffrigem vngleubigem volck. Den wie kundte Gott Christus verheyssen reych nerrischer vnd wunderlicher anfahen/ den das er Jerusalem/ da es seyn solte verstöret lies durch gotlose verechter/ vnd seine feynde vnnd seyn eygen volck lies weg füren? Wie kundten sie gleuben/das Jerusalem zu gleych ynn der asschen lege vnd zu gleych dennoch das herlichst königreich solt werden? Vernunfft müste hie sincken vnd verzweyfeln/ Vnnd wer bleyben solte / der muste vber alle synn vnnd vernunfft/alleyne ynn Gots wort schweben vnnd hangen/ das er ein newe Jerusalem sehe/ das doch noch nyrgen zu sehen war/vnd gantz eyn vnsichtbar Jerusalem fur gewis haben/als stund es da/da das sichtbar ynn der asschen lagfur seynen augen. Des gleychen findestu

ein

ein schon exempel eben von dieser sachen Jere xxxij. da sich der prophet hoch verwundert/wie es Got so mügh lich sey/ das zu gleych Jerusalem solte wüste seyn/ vnnd doch widder auffgericht werden/das man drynnen keuf fe vnnd handele. Lies dasselbige capitel/ denn es dienet hie her/wie die rechte glose.

Den also thut hie Habacuc auch/das er die verstö runge verkundigt/vnnd doch widderumb verheyst/ Es sollen alle propheceyen von Christo erfüllet werden/wid der vnd vber alle synn vnd vernunfft. Darumb spricht er nu/ Hie stehe ich auff meyner hut/vnnd trete auff die die festunge/ Er stellet sich wie eyn kriegs man/ der auff eine warte trit/sich zu weren/Wem gilt aber solchs war ten vnd hüten? Widder wen streyt er? Widder den vn glauben vnd vngedult des volcks/als solt er sagen/Yhr murret vnd seyt vngeduldig vnd macht viel andere auch vngleubig/das sie mir vnd alle propheten nicht gleuben/ sondern verzweyffeln an dem verheyssen Christo/Wolā ich wil drumb nicht ablassen/ sondern mich rüsten vnnd widder euch setzen/vnnd nu deste mehr predigen/ ob sich doch etliche möchten ym glauben erhaltē. Darumb stehe ich als eyner der auff der festen warte vñ hut stehet vnd fichtet/so hüte vnd fechte ich auch starck vnd feste fur die schwachen ym glauben/ widd euch vngleubigen vñ ver zagten/ Vñ stehe also/das yhr mich nicht solt vmbstossen/ Denn ich stehe auff der feste/das ist/ich habe Gots wort fur mich/darauff ich mich vblasse vñ gleube/ darumb ich auch rede vnd predige den andern. Solchs ist/als ich ge sagt habe/hoch vō nötē/wen das volck zaget/das d Pro phet ia feste stehe auff seim wort/feste anhalte/nit weich e noch wancken / widder vmb des vnglücks willenn/ noch vmb des vnglaubens/ murrenns/ lesterns willens ynnn volck/Denn wo der wancket vnnd weicht der das wort vnd trost füren vnnd halten sol/ so gehets gar dahin so ligt das panier/vnd ist d wechter tod/Wo er aber stehet so

bleibē

bleyben doch etliche an yhmhangē vnd sehen auff yhn.

Ich schawe (spricht er) was mir gesagt werde/ vnnd was ich antworten solle dem der mich schilt/ das ist/ Ich warte der püffe von den vngleubigen vnd lesterern/ wie ich solle den selbigen antworten/ die dar verkeren vnnd abschrecken die schwachen/ vnd schlechten mich vnnd alle Propheten/ als seyen wir lügner/ weil Gotts wortt vnnd werck anders gehet/ denn sie gedachten/ Denn wo ich nit yhn antwortet vnd widder sie prediget/ sondern schwiege stille vnnd lydde yhr schelten/ solten sie mir das volck gantz vñ gar von Gotts wort wenden/ das keyner mehr auff Christus kunfftig reych harrete/ sonndern alle dran verzweyffelten. Darumb wil ich meyns ampts/ steiff warten vnd hüten/ wen ich behüten kan. vnd hie sihestu/ das den Propheten alles zuthun gewest ist/ das sie das volck ym glauben hielten auff den kunfftigen Christum/ vnnd haben sie also mit dem wort an Christum gehenget/ das sie an yhn gleubten/ so wol als wir itzt an yhm hengenn vnnd gleuben. Derhalben auch der Prophet das schelten vnnd lestern nicht leydenn will/ so wir doch gerne sollen schmach vnd lesterunge leyden vmb Gots willen. Denn wo es vnns angehet/ sollen wir es leyden/ Aber wo es die lere antrifft/ die sol man vorantworten vnd entschüldigen wie Christus thet/ Johannis. viij. vnd fur dem priester Hannas. Denn wer die lere vnnd das wort ym lestern lest stecken/ so er kan werē/ der hilfft darzu/ das die schwachen gestörtzt werden zum vnglauben. Darumb mus es ymer auff der hut gestandenn sein/ gelert/ vermanet/ gestrafft/ gepredigt vnd getrieben vmb der auserwelten willen zu erhalten/ welche aber nicht gleuben / das man dieselben lasse nach zwo odder drey vermanungen/ wie. S. Paulus leret Tit. iij.

Das stück (was mir gesagt werde) möchte villeicht also zuuerstehen sein / Ich wil schawen/ was Got mir sagen werde/ weyl es ym Ebreischen lautet/ Was man yñ mir

mir sagen wird/das also dis teil/ von gots wort vnd das ander hernach/ vō der lesterer wort zuuerstehen!were. Aber mich dunckt/es sey beydes von den lesterern zuuerstehen/ welche ynn Habacuc reden vnd schelten/ das ist/reden widder yhn vnd ynn sein wort/vnnd lügenstraffens/ wie auch Zacharie.iij.stehet/Der herr schelte yñ dich Satan/das ist/der herr wölte diren reden/dir yñ dein furnemen greyffen vnd dir weren/Den weil Habacuc auff der hut vnnd feste stehet/hat er schon bereit Gotts wort darauff er stehet/Vnd weiler sich vmbsihet vñ schawet/ was man yhm eynrede/ists gut zumerckenn/ das solch schawen vnd zusehen auff menschen gericht ist die widder yhn reden/vnd darumb stehet vnnd schawet/ das er die schwachen tröste vnd erhalte widder die einreder vñ schelter/So folget auch hernach das wort Gotts/ das er beyde den schwachē vñ scheltern sol furhaltē vñ spricht.

Der HERR aber antwortet mir vnd sprach/ Schreybe das gesicht/ vnnd streychs aus auff eyne tafel/ das es lesen künde/ wer fur vber leufft.

Er füret des Herrn namen eyn/seyne schelter zu schrecken vnd die schwachen deste bas zu stercken/als das nicht er selbs sondern Gott solchs sage/ vnnd befelh zu thun. Hie ist zu mercken/weil es ynn göttlichen sachen alzeyt so hoch vnnd wunderlich zu gehet/ das eyn mensch mus alle synn vnnd vernunfft faren lassen/vnnd alleyn am blossen wort Gots haugen/sonst ists eytel narnwerg vnnd thorheyt/ was Gott furnympt.1. Cor.ij.so pflegt Gott neben dem wort auch eyn eusserlich geberde odder zeychen zu thun/gleych als man eynn siegel an einē brieff hanget/denn glauben zu stercken/ Also muste Jeremias eine hülzene kettē am halse tragē neben dem wort/ da er

verkundigte d; gefengnis aller lande/ so der kõnig zu Babylon vben wurde Jere.xxviij. Vnd Jsaia muste nacket gehen/da er verkundigt/wie Egypten land solte beraubt werden. Item Jeremias.xxxij. muste einen acker von seim freunde keuffen/neben dem wort / da er verkundigt/das Jerusalem solte widder gebawet werden/ Vnd so fort an an viel mehr orten / das auch ym newen testament neben dem Euangelio / die tauffe vnd sacrament als euserliche zeichen eingesetzt sind. Also thut hie Habacuc auch aus göttlichem befelh/neben dem wort/da er verkundigt die zukunfft des verheissen Christi vñ seines reichs / vnd das Jerusalem widder solle gebawet werden / thut er das eusserliche zeichen odder geberde hinzu/ Das er eine tafel nympt/vnd schreibt drauff/mit deutlichen groben buchstaben/eben die selbigen wort/wie die weissagungen von Christo sollen gewis sein vnd komen/vngehindert durch den kõnig zu Babylon/ob er gleich Jerusalem zu asschen mache vnd das volck weg fure aus dem lande. Diese tafel hat müssen hengen an einem offentlichen ort / als am tempel oder auff dem marckt/das sie yederman hat konnen sehen vnd lesen / Vnnd hat also damit/den scheltern das maul gestopfft/vnd die schwachen ym glauben behalten / so viel es muglich ist gewesen.

Das ists nu das er sagt / Schreib das gesicht vnd streichs aus auff eine tafel / Was fur ein gesicht? Nicht die Habacuc gesehen hat / sondern aller Propheten die von Christo geweissagt haben / Denn ynn der Ebreischen sprache heissen die weissagung/gesichte/vnd die Propheten Seher odder Schawer/wie das.1.Reg.v. klerlich der text weiset. Also spricht auch Gabriel / Daniel. ix. das erfullet werde das gesicht vnd weissagung / als solt er sagen/aller Propheten gesicht vnd weissagunge gehen auff Christum/Drumb wenn der kompt / so wird das gesicht erfullet. Daraus merckt man wol/das ym gemeine volck/ alle weissagung von Christo / mit eim gemeinem namen haben

haben Gesicht geheissen. So ists nu so viel gesagt / das Habacuc hie redet / Nym eine tafel vnnd schreibe drauff das gesicht / das ist / schreibe eine schrifft drauff von der weissagung die auff Christo geht / was von der selbigen zuhalten sey / weil die Juden so zagen vnd meinen / es sey gantz aus. Denn Habacuc hat nicht das gesicht / das ist / alle weissagunge aller Propheten / die von Christo geredt haben / mügen drauff schreyben / es muste sonst gar eine grosse tafel gewesen sein / sonderlich weil ers so grob sol schreiben / das einer ym lauff lesen konde / Sondern das heisst er das gesicht schreiben / das etwas geschriben wird / was dauon zuhalten sey / nemlich die wort / die da folgen werden / Vnd das ers ausstreichen odder auslegen solle / ist nichts anders / deñ das er deutlich / klar vñ grob schreiben solle / vnd so grob vnnd klar / das man nicht dafur müsse stehen vnd gucken / vnd die buchstaben zelen vñ zu samen lesen / wie geschicht ynn kleiner odder kurtz verkürtzelter schrifft / sondern das gantze grosse buchstaben seien / das mans gewis / als ynn einem blick sehen vnd lesen konne / vnd gleich ym lauff alles fasse / doch nicht seer lauffe / sondern / das er die buchstaben ym lauff dennoch kennen müge / Denn es möcht einer so seer lauffen / er kundts nicht lesen / wens gleich buchstaben weren wie / die pfeyler ynn den kirchen.

Es ist dem Propheten alles zuthun darumb / das es gewis gesehen vnd gelesen müge werden. Das wil er mit dem wort / Vnd streichs aus / das ist / machs klar / grob / deudlich vnd kendlich gnug / Damit er wil anzeigen / das gleich wie diese tafel klerlich / gewis vnd deudlich gelesen vnd gesehen wird / als die auch einem / der fur vber rausscht / kendlich ist / also solle das auch gewis sein / das Christus komen werde / wie der Propheten gesicht vnnd wort von yhm halten vñ sagen / auff das sie ia nicht zu fast erschrecken fur der verstörung Jerusalem vnnd yhrem gefengnis / das sie vom könige zu Babylonien leiden.

Nemlich

Nemlich also / Das gesicht wird ko men zu seiner zeit / vnd wird endlich frey hā deln vnd wird nit aussen bleyben / Obs aber ver zöge / so harre sein / Es wirdt gewislich ko men vnd nicht lange machen / Wer aber da widder streht / Des seele wird nichts gelin gen / Denn der gerechte lebt seines glaubēs.

Dis ist der text der auff der taffel grob vñ klar geschrie ben gewest ist / Deñ das ists / das er vō dem gesicht schrey ben solt. Vnd wir sehen / das seine trostwort vñ verhey ssung sind für die schwachē / vō der zukunfftigē erfüllung aller Propheceyen yn Christo. Damit ist nu auffgehalten der glaub an Christū / der do komen solt / vñ ist verwaret das mā Gott nicht lügenstraffe yn seinen Propheten / als sey seine verheyssung falsch. Deñ ob wol Jerusalē verstö ret / vñ das volck weg gefüret ward / so bleib doch das Ju dische königreych ym wort Gotts verfasset / vnnd waren Propheten da / die das volck hieltē vñ vermaneten / eyne be stimpte zeit solche straffe zu leyden / wilchs itzt den Juden nicht geschehen ist ynn der letztē verstörūge Jerusalem / durch dy Römer geschehen / da sie auch weg getriebē sind Aber da ist kein Prophet d sie tröste vñ auffhalte bis auf eine bestimpte zeyt / solche straffe zu leydē / Es ist auch ihr königreich nit yns wort gefasset / sondern allerdinge ver lassen / beyde von Propheceyen vñ königlichen personen / wilchs ynn der Babylonischen verstörūg nicht geschach.

So sagt er nu / Die weyssagunge odder gesichte vom zukunfftigē Christo vñ seym reych / sind nicht aus / ob wir gleych itzt zerstöret werden eyne zeytlang / Sondern stehet vnd helt noch feste / wie die Propheten dauon geredt habē Sie hat aber yhre bestimpte zeyt / die niemand weys / vnd Gott befolhen ist / Vñ wenn sie nu kompt zu yhrer zeyt / wird sie

wird sie frey handeln vnd nicht feylen odder liegen. Deß ym Ebreischen lauts also/sie wird frey handeln vñ nicht liegen/wilchs ich hab verdeudscht/Sie wird nicht außen bleyben. Denn das will er auch da er sagt/Sie solle nicht liegen odder feylen. Vñ das frey handeln meynet er nicht anders/ deñ wie der eylfft Psalm desselbigen worts auch braucht/vnd spricht/Ich will ein heyl auffrichten/das sol frey drynnen handeln/wilchs alles soviel ist gesagt / Die weyssagunge von Christo / wenn sie nu erfüllet werden/ so wird frey gehen vnd erauß brechen/das itzt verborgen ligt/ das man ynn aller welt davon predigen vnd sagen wird/also das auch niemand hindern kā/wen sich gleych die pforten der hellē da widder setzten/Deñ das ist dy art dieses Ebreyschen worts/ Frey handeln/das es heyst/frey offinbar erauß faren mit reden/vnd getrost vnd kecklich von eym ding sagen/niemāds angesehen/wie Lucas schreybt von Paulo/Apollo vnd andern/das sie freydiglich handelten/vnd frey erauß redten von CHRISTO.

Darnach vermanet Habacuc die schwachē/so dise verheissunge schwerlich gleuben/Ja mochten sie sagen/Ich höre wol/es sol komen zu seiner zeit. Weñ wird aber die zeit komē? Es wird zumal lāck/man zeucht vns ymer auf vnd sagt vns wie Isaia spricht.xxviij. Harre doch/harre aber mal/Hie ein wenig/vñ deñ aber ein wenig/Hie heist man/da heist mā abermal/Weñ wirds deñ ein mal? Ich sehe wol/ wenn wir viel hören vnd harren/so gehen wir zu letzt vnter/ vnd werden verstöret. Auff solche vnd dergleychen wort / der alle Propheten viel müssen hören vō den vngleubigen odder schwachgleubigen/antwortet nu Habacuc vnd spricht/ Wolan/obs ein wenig verzöge/so harre seyn/Es wird gewißlich komen vnd sich nicht seumen odder lang machen. Weyter vber solche verheyssunge vñ vermanūge/drewet er auch/auff das er allwege suche/sie ym glaubē auffzurichtē vñ zu erhaltē. Deñ mā nit mehr weyse findē kan/den glaubē zu stercke/denn die drey

stücke

stück auf dieser tafel geschriebē/ als/verheissen/vermanē vñ drewen. Weñ das nicht helffen will/so kā nichts helfen/Das drewē aber ist das letzte nach guter ordnūg/vnd das verheissen das erste/Denn weñ mā guts verheist/vñ darnach flehet vnd vermanet/mus mā darnach lassen gehen/wer nicht bleybē will/vñ das drewen zur letze geben/ wie mā spricht zu den vngehorsamen/Wolan farhin/du wirsts wol findē/Vñ das ist eine rechte göttliche natürliche art zu leren/Denn diese drey stück helt auch Christus vnd die Apostel/wie auch Moses vnd alle Propheten.

Die drew wort aber sindt diese / Wer aber da widderstrebt/des seele wird nichts gelingē/Das Ebreysche wort Vphla/wilchs sie auff latinsch contentio et pertinacia nēnen/heyssen wir/das widderstreben / wie die halstarrigen sich widder Gotts wort setzen vnnd lassen yhn schlechts nicht sagen/Wilche S. Paulus Rom.ij.zenckische nēnet/ da er spricht/ Die da zenckisch sind vnd gehorchen d warheyt nicht/gehorchenn aber dem vnrecht ꝛc. Mit wilchen worten er vns eben die anzeygt/die Habacuc hie mit dem wort Vphla/meynet/ymer finden sie etwas/ das sie widd Gots wort reden/damit sie ia nicht gleuben müssen/Ein verdrießlich volck/das widder nach verheyssen/nach vermanen/nach drewen fragt. Nu was sie auch dran gewinnen/schweygt Habacuc nicht vnd spricht/Des seele wird nichts gelungen. So drewet Isaia yhn auch/Glewbt yhr nicht/so kund ihr nicht bleybē// Vnd Mose an viel ortten spricht/das sie kein glück sollen haben/wo sie Got nicht gehorsam sein würden/als denn auch geschach vnd ymer geschicht/ Vnd Christus selbs spricht/ Wer nicht glewbt der ist verdampt/Deñ wie kans dem wolgehen/ der widder Gott ficht/vnd helt Gott nicht für trew vñ warhafftig? Er verdampt Gott/ so verdompt yhn Got widder/ Vñ obs yhm eyne kurtze zeyt wol gienge/ so ists nur seyn grosser schade vnd erger verdamnis.

Zu letzt beschleusst Habacuc dise schrifft auff der tafel mit eym

mit eym meyster spruch/Deñ der gerechte lebt seins glaubens/Das ist/sol yemãd gerecht sein vñ leben/so muß er gleuben Gotts verheissunge/Da wird nicht anders aus/ Widderumb der gottlose stirbt seines vnglaubens/Also auch hie/wolt yhr bleiben vnd erhalten werden / so můst yhr gleuben dieser schrifft auff der tafel/das Christus komen werde mit seinem reich/vnd euch nicht yrren lassen das euch eusserlich das ding viel anders ansihet / weil yr verstöret werdet / Denn das ist die art göttlichs worts/ das es höher vnd widdersynnisch ding fur helt / denn alle synn vnd vernunfft begreiffen / vnd alle erfarunge fulen / Jhr sehet vnnd fulet verstörunge ewrs reichs/ drumb must yhr durch den glaubẽ vber das fulen farẽ/ vñ gewis sein auch mitten ynn der verstörunge / das ewr reich komen vñ herlich auffgerichtet werde. Hie sehẽ wir wie die Propheten den glauben auff Christum geprediget vñ getrieben habẽ/so wol als wir ym newen testament/ Vnd das Habacuc so küne ist/vñ thar alle andere werck verdammẽ/vñ alleine dem glauben das leben zu schreibẽ/ Deñ er saget dürre eraus/ Es sol dem vngleubigẽ nichts gelingen. Las yhn nu beten vnd sich zu tod wirckẽ oder erbeiten / so sind jr seine werck schon verurteilyt / das sie nichts gelten noch tügen/sollen yhn auch nichts helffen/ Vnd der gleubige sol on werck/seins glaubens leben.

S. Paulus furet diesen spruch zun Rome. j. vñ recht wol/Deñ es ist ein gemeiner spruch/võ allen Gotts worten/das man dẽ selbigẽ mus gleubẽ/es werde am anfang mittel oder ende der welt geredt/wie die Epistel zů Ebreern. xi. viel exẽpel des glaubens von anfang der welt herzelet/vñ doch auff alle zu gleich/auch diesen spruch furet. Habacuc zeucht yhn an/zu gleubẽ d schrifft auff d tafel/ Paulus zeucht yhn an / zu gleubẽ dẽ Euangelio / Mose Geñ. xv. mit andern wortẽ/sagt ebẽ dasselbige/ da er spricht/Abrahã gleubte Got / vñ das ward yhm zur gerechtickeit gerechnet/ Was ist das anders gesagt/denn Abraham

hamlebete seynes glaubẽs als ein gerechter? Das sage ich vmb der Judischen eynrede willen/der sich etliche vleyssigen/wöllen klug seyn/vnd vrteylẽ Paulũ/als hab er Habacuc vnrecht vnd bey den haren mit gewalt eingefurt/ weyl Habacuc von seyner taffel vnd nicht vom Euãgelio redet/wiewol diese taffel auch vom Euangelio redet/ aber zukunfftigem/Paulus aber nicht von der taffel/sondern vom gegenwertigen Euangelio redet / Es ist aber dennoch einerley Euangelion/das da zukunfftig war/vñ nu komen ist/gleych wie eynerley Christus/gestern/heute vñ ewiglich. Ebre.xiij.on dz er auff and weyse verkũdigt wird/für vñ nach seiner zukunfft/ da ligt aber nichts an/ Es ist gleichwol einerley glaub vñ geist/d an ihn gleubt

Aber das ist noch klũger ding/da sie geyffern/S.Paulus habe Habacuc nicht recht verdolmedscht/ Denn sy geben für/Habacuc rede nicht vom glawben/sondern von warheyt/weyl er spricht/Der gerecht lebt seyner Emuna Emuna aber heyst warheyt/Nu sey warheyt vnd glaub nicht ein ding/Hie antworte ich/Es ist war/vff Ebreisch lauten die zwey wort Emeth vnd Emuna seer gleich/komen auch beyde von eynem stam heer/der heyst/ Amen/ Darũb weyl Emeth warheyt ist/sol Emuna auch warheyt heyssen/wie es die kriechische vñ latinsche Bibel aus dem Ebreischen verdolmedscht / Aber es ist nicht recht/ Paulus hats anders vnnd recht verdolmedscht/ Emuna glaube/Denn laß gleych sein/das Emuna ym Ebreischẽ auch warheyt heysse (wilchs sie nicht werden beweysen) so zwingt der schrifft gemeyner brauch allenthalben/das Emeth heyst also warheyt/ wie ein frum man warhafftig vnnd trew ist vnd helt was er geredt/Aber Emuna heyst die warheyt/die eyner ynn seym hertzen hatt/vnnd hanget damit an des andern warheyt vnd trew/ Daher Emunim/heyssen die da trawẽ vñ glaubẽ/odder sich verlassen vnd hangen an eins andern warheyt/Psalm.xxxj. Der Herr behůt die Emunim/das ist die ihm trawen.vñ

gleubẽ

gleuben. Nu laß geschehen/wer so zenckisch wil sein/das er den synn ym hertzen der eym andern als trewen vnnd warhafftigen/anhanget/vnd auff yhn sich verlest/nenne warheyt odder wie er will. Paulus vnd wir wissen solchē mut nicht anders zu nennē deñ glauben/ Vnd die solchen mut haben sindt gleubige/Deñ da durch werden sie auch warhafftig/das ist/rechtschaffene/trewe/frumme leute/Also heyst Got etwa yn der schrifft/Deus Emeth/als psal. xxx. Etwa Deus Emuna/als Deu.xxxij. Deñ es ist beides sein/beide seine warheit vñ vnser glaub/dauō aber gnug

Das dritte Capittel.

Aber der wein betreugt eynen stoltzē man/ das er nicht bleyben kan/ Welcher seyne see le auffsperret/wie die helle/ Dñ ist gerade wie der tod/ der nicht zu settigen ist/ Sondern raffr zu sich alle Heyden/ vnnd samlet zu sich alle völcker.

Im ersten Capitel hat der prophet dem volck Israel gedrewet/vnd die verstörung verkündigt vñ seer geklagt vber den verstörer den könig zu Babylonien/Im andern hat er sie widder getröstet/durch wort vñ eusserlich zeychen/mit der zukünfft Christi vnd seyns reichs/Jnn disem dritten Capitel drewet er nu dem könige zu Babylon vñ seym reych mit vielen wortē vnd sprüchen/Vnd das auch alles darumb/das die Judē sollē nicht verzagen/als würde yhr gefengnis ewiglich bleiben/sondern getröstet werden/das yhr feynd sol widder verstöret/vnnd sie erlöset/ vnd viel herlicher werden/wie er sie deñ auch ym vierden Capitel trösten wird mit anzeygen der vörigen Gots wunderthat/Denn wie gesagt ist/ Es ist des/vnd aller ander Propheten fürnemeste meynunge/ das volck zu tröstē vñ

zu erhaltē ym glaubē vñ hoffnūg auf dē zukūfftigē Chri
stū/das sie nicht an ihm verzagē sollē/weil es so vbel mit
ihn steht vñ geht/ vñ aller dinge scheynet/als sey es vorlorn
vñ werde nichts draus. Gleich wie die Apostel vns Chri
stē auch trōstē/das wir vnter dē creutz dēnoch hoffen ynn
festem glaubē/ eines ewigen lebens vnd reichs ym himel.

Droben vergleicht er den kōnig zu Babylō eim fischer
der alles zu sich rafft/frisst vñ verschlinget. Hie vorgleicht
er ihn eym seuffer/der sich vol seufft/dz er speyē mus/vñ
wil also sagen. Gleich wie d wein zum ersten so glat vnd
süsse eyngeht/sonderlich wenn der trückenbold trotzig ist
vñ seins sauffens/als ein bierheld oder weinritter wil ge
gerhümet sein/So lest sich der wein getrost sauffen/vñ d
seuffer will dē preys eriagē mit sauffen/Aber zuletzt wirt
d gesoffen wein/herr ym kopff/ vñ wirfft den sauffritter
vnter die bāck/das er ein sawkoch wird/Speyet vñ vnfla
tet daher das haus vñ hoff stinket/Da ligt denn der stoltzer
man vñ seiner helt/als ein stum/ onuermūfft/g thier/ wie
eine saw ligen solt/dz nichts mehr mēschlichs an ihm ist/
denn das eusserliche ansehen/Vnd das ist denn schentlich zu
sehen vñ zu hören/ so viel mehr/ so viel redlicher der man
sein solte. Also hat ihn der wein betrogē/das ist/wy es im
Ebreischē laut/Er hat ihn also zu schandē gemacht/das
er veracht ist/vnd niemād nichts von yhm helt/ also/das
sich auch ein kind nicht für ihm furcht/ Ja auch die sew
nicht/ die doch seine gorgelsuppen vmb ihn her fressen /
Denn was sollt ein voller mensch thun? Er kā wider redē
noch schaffen/als der aller vernunfft/syn/sprachen/witz/
vñ krefft beraubt ist/da ligt er/als ein klotz/weñ er gleich
zuuor d grausam Hector oder Achilles were/so ist er doch
als denn der kinder spot vñ gesang/die mit finger auff ihn
weysen/lachen vñ effen ihn mit spotworten/wie sie wöl
len. Also haben auch die Latinschen weysen geschriebē/
Das ein truncken mensch widder lebendig noch todt sey.

Also

Also auch der König zu Babylon ist ein grosser stoltzer seuffer / nicht der da wein sauffe / sondern wie Habacuc selbs sich auslegt / das er seinen rachen weit auff sperret wie die helle/vnd ist nicht zu settigen gleich wie der tod/ rafft/seufft vñ verschlinget alle land vnd leute / Nu wol an/der wein geht susse ein/Deñ es thut sanfft vñ wol/so grosse land vnd leute vnter sich werffen / vnd so mechtig werden/das ist/so vol vñ truncken werden/ Aber zu letzt gehet es schendlich zu / weñ er sie mus alle widder speyen vñ los geben/das er gar zu nicht wird/ vñ kein Königreich land/leute noch stad behelt / wie deñ dem Könige zu Babylon geschach / da er durch die Persen verstöret ward/ Da giengs/das hie Habacuc schreibt / das er wider speyẽ muste mit allen schandẽ/alles was er gesoffen hatte. Deñ alle land vnd leute muste er verlieren vnd er auch zu nichte werden / Das heist denn / Der wein betreugt odder macht zu schanden den stoltzen man das er nicht bleiben kan/ Deñ das wort (betreugt) ist eben das/dauon wir droben gesagt haben cap. i. Boged oder Woged/ Weñ einer so gar zu nicht oder veracht wird das man gleich gewis ist/er sey vnd gelte nichts. Item da er spricht / Das er nicht bleiben kan/heist/das er kein haus behelt noch wonunge/als der aus seim Königreiche vertrieben wird.

Wir Deudschen haben ein sprichwort / welchs diesem spruch Habacuc fast gleich ist/weñ wir sagen / Ein truncken haus speyet den wirt aus. Wenn wir/wie Habacuc thut/solchs auch nu zögen vñ deuteten auff eynẽ tyrannẽ der die leute so schindet vñ schabet/wie itzt etliche bisschoue vñ fursten thun / so möchten wir auch sagen / Awe/ Er seufft zu seer vñ macht sich zu vol/ Das truncknẽ haus wird den wirt aus speyen,/ Das ist/er raubt vñ druckt so hart/das er veracht wird/vnd zu letzt auch mus zu grund gehen / Ja nicht alleine veracht wird er / sondern feindselig/dem niemand hold/vñ yderman feind wird/ Solch reich aber/ das mit furcht vnd gewalt durch feindselige

Tyrannen erhalten wird/vnd nicht auch mit liebe vnnd gonst der vnterthanē/das kan nicht bestehen/wie das zeugen alle geschichte vnnd beweysen teglich alle erfarunge. Vnd bestehet Habacuc mit seym spruch/das der wein die stoltzen Tyrannen veracht vnd zu schanden macht / weñ sie zu seer vnd so gar vol sich sauffen mit der land vñ leute gutt/Denn seine nachbarn konnen seyne macht nit leyden/weyl sie furchtē/ sie möcht zu gros auch vber sie werden. Drümb stecken sie die köpffe zusamen vnd setzē sich widder yhn/Denn ist seyne macht aus/weyl er sein eigen volck/land vnnd leute widder sich hat/ das sie ihm feynd sind/wundschen sie andere herren/da verlassen sich denn auff seyne feinde/also ist er außwendig vnd ynwēdig vnwerd/vñ mus deñ ausspeyē was er gesoffen hat/ Eben so giengs dem könige zu Babylō/ das sich beyde die Meder vñ Perser widder yhn legten/als seine nachbarn vñ verstöreten ihn/wilchs gerne sahen viel seiner land vñ leute.

Sihe aber zu/wie gar mit scharffen bittern wortē der Prophet des koniges Tyranney schilt/Zu erst/ Er nennet yhn eynen stoltzen man/ Denn so sind auch die Tyrannē faren mit gewalt so stoltz/das der gemein man mus ihn feind werden/ weil sie nicht allein schinden vnd drucken/ sondern dazu noch stoltz vnd hohmutiglich faren mit dē leuten/vnd treybens nach allem mutwillen. Zum andern vergleycht er yhn der hellen rachen/wilcher so weit ist/das er alle welt verschlünge vnd thet sich doch nicht zu. Also auch der tod/ob er wol alle wellt erwürget/wird er doch nicht satt. Mit den worten ist ia mechtiglich geredt/ von dem vnsettigen geytz der tyrannen/ Vnd zeigt damitt der Prophet auch das an/ was ein menschlich hertz gesynnet ist/wenn es nach gut vnd ehre stehet / Nemlich/ das yhe mehr es hat/yhe mehr es haben will/ wenn es die gantzen welt hette/so wolt es gerne zwo haben/ Hette es zwo / so wolte es gerne zehen haben. Summa/wenn der tod vnd helle satt werden/ so wird ein geitzig hertz auch gnug haben

ben/vnd nicht ehe/Drumb ist nicht fürzunemen/wie mã den geytz/tod/helle,settige/vñ so viel gebe/ das sie sprechẽ Gnug/sondern den geytz muß man tödten/gleich so wol als den tod vnd die helle.Wie aber den tod vnd helle nie mãd deñ alleyne Christus tödtet/also kan auch den geytz niemand tödten deñ Christus/gleych wie alle andere sundẽ/on das der leipliche tod den geytzigen weg nimpt/das er nymer den geytz kan vben/wie mã spricht/Du wirst einmal vol werdẽ/weñ mã mit schauffeln dir nach schlecht. Aber ö geytz geht gleich wol mit ihm vñ bleibt bey ihm wie andere sunde / Sonst kan der geytzige auff erden nichts guts thun (wie die heyden sagen) on das er sterbe.

Was gilts aber? Diese alle werden eynen spruch von ihm machen/ Vnnd eyne sage vnnd sprichwort werden sie sagen.

Der Prophet feret fort ynn der gleychnis eins vollen truncken mans/wie der selbige zu schanden wird vñ (wie gesagt) das man mit fingern auff yhn zeyget/lachet vnd spottet sein/als der zuuor so starck war/das yhn yedermã furcht/Nu er aber so vol ist/das er da ligt wie eine saw/ oder so er geht/torkelt vnd daumelt er so nerrisch/dz mã sein lachen mus/Er will viel thun/vnd kan auff den beynen nicht stehen. Eben so gehets der tyrannẽ pracht auch zu letzt/ das sie nicht alleyn macht vnd gut verlieren/ vñ wie die trunckenbold/nirgen stehen noch bleyben kõnẽ/ sondern das man auch yhr dazu lachet vñ spottet/mit spitzen vnd bunten hönischen worten/Wo bistu nu Jũker? Wo ist dein zorn? Kurtz/man weyset yhn die feygen/ vil so hoch als er gefurcht war/so tieff wirdt er nu veracht/ wie wir sehen ynn der welt lauff/wie es denn itzt auch gehet dem Bapst mit seinem gesinde/da singet/spottet/lachet/tichtet/hönet yederman/ der zuuor nicht gicken noch mucken thürfte. Eben ein solch spotterey vnnd lecherey

verkundigt hie Habacuc auch vber den kōnig zu Babylō ynn allen landen (da er itzt grausam ist) zukunfftig) Aber wer es ihm gesagt hette/so hette er gedacht/Es ist vnmüglich vnd sind narrē teydinge/Doch wirds den Judē zu trost verkündigt/wiewol es auch wenig gleubten.

Es macht auch Gott zumal wunderlich / Er spricht/ man werde der tyrannen lachen/vnd sie sitzen doch so feste/vnd sind zumal vleff gewurtzelt/wie Jeremia spricht/ Gleych wie Psal. ij. spricht er auch/das Gott lache/ vnnd spotte der Heydē/fürsten vñ kōnige/ so sich widder seinē Christum setzen/Heyst das yhr gelacht vñ gespottet/ weñ sie mechtig obligen/ das sie Christum creutzigen/alle seyne jünger verfolgen vnd tödten? Sie aber bleibē gleych wol ynn lande vnd ynn yhrer gewalt/ Ja darümb hōret glaube dazu/Es sind glaubens predigt/ die nicht darlegē das sie sagen/sondern/zukunfftig verheyssen widder das so für augen gehet vnd stehet. Christus Euangelion ist nie an keynen ort stercker gangen/denn da mans am wenigsten wolt leyden/Denn da das stündlin kam/giengen die tyrannen vnter/ vnnd das wort bleyb auff dem plan. Sihe des zum exempel an Jerusalem vnd Roma/Vnnd itzt auch! da die fürsten vnnd Bischoue am hefftigesten dem Euangelio weren/ da mus es hin komen/vnnd am meysten gehen/So wird man denn spotten vnnd sagen/ Wo sind sie nu die das nicht wolten leyden? Im grab liegen sie/die würm fressen sie/Das wort Gotts stehet vnd gehet gleych wol ynn yhrer hirschafft / Also muste Hannas vnd Caiphas CHRISTVM zu Jerusalem lassen bleyben mit dem wort / vnnd den spott datzu haben/ Wo aber Christus wort ist vnd bleybt/ da heyst CHRistus sieg vnnd reych bleyben/ Er behellt ia das fellt mit seyner lere/vnd müssen andere lere schweygē wie die meuse/wie wir sehen ynn erfarunge.

Weh dem

Weh dem der seyn gut mehret mit frem-
den gut/Wie lang sols denn werē? Vnd
ladet nur viel schlammes auff sich.

Hie zelet er an eyner riege her etliche spotwort/so wid
den Babylonischen tyrannen ynn landen gehen würden
Vnd der sind vol viere/das funfft thut Habacuc für sich
hinzu. Vnd das er solchs gespeyes so viel macht/vñ seyn
gespört an dem mechtigen könige hat/ müssen wir ymer
dahin verstehen/da sein hertz hin stehet/ nemlich die Ju-
den zu trōstenn / das sie nicht verzagten an der zukunfft
Christi/Denn wie gesagt ist/ das ist die fürnemst vrsach
vnd meynung des Propheten/das er die schwachen trōstē
vnd auffhalten wil ynn der verstörung Jerusalem ꝛc.

Das erste spot liedlin das man von disem ammechtigē
truncken tyrannen sagen vnd singen wird ynn allē landē
ist von seynem geytz/damit er groß gut hat aus allen lan
den geschunden. Denn das ist der welt lauff vnd ordnūg
das sie zu erst sucht gelt vnnd gut/Darnach bawet man/
darnach sucht man lust vnd freude/zu letzt gewalt vnnd
ehre Dise vier stück werdē wir hie auch nach einander yn
den spotsprüchen sehen an dem truncken tirannen/Seyn
gut (spricht er) hab er gros gemacht/nicht durch Gotts
segen vnd gabe/wie die könige Israel vnd Juda/yn eige
nem lāde/ sondern er hats mit gewalt andern genomen/
das ist/das er alle lāt hat bezwungē/ vñ zinse vnd allerley
schetzung auff sie gelegt/bis ers alles zu sich gerissen hat/
was ym lāde war/Vñ dasselbige nicht aus Gotts befelh/
sondn aus geytz vnd hohmut (wie wol durch Gots ver-
hengnis) wie die tyrānen pflegē/vñ alle kömgreiche thū/
die durch streyt vñ gewalt auffkomē on Gottes befelch/
Daher solche reyche auch Raubeberge heissen/Psal.lxxv.

Wie lāge sols weren? Das ist/er thut nicht anders/als
solts ewig weren/Sölchen spot hett man nit mussen sin-

gen/da der kõnig ym reych sas/Er hets nicht gelittẽ/deñ die tyrannen wollen recht haben/vnnd sol nicht frembd gut seyn/was sie dermassen gewinnen/Aber nu er dahin ist/singet mans frey vnnd spottet seynem geytz mit aller sicherheyt/ yhm zu grossen schaden/ das er billich vmbkomen sey/ als eyn offentlicher landreuber vnd so lange frembd gut besessen habe / das er nu mus mit schanden widder geben/ Vnd er nennet sölch gut/viel vnnd dicken schlam/ Nicht des guts halbẽ alleyne/ sondern das er dadurch aller leute vnd lande has/neid vnnd feyndschafft auff sich ladet/darunter er mus ersticken vñ erdruckt werden / vnd kans nicht von sich wendẽ noch werffen/Denn ym schlam kan niemand widder hinder noch fur sich/vñ mus herhalten/Also wer das gemeyn gebet vnnd gonst verleuret/der ist/on allen trost/ schlechts verloren.

O wie plötzlich werden auffwachen die dich beyssen/vnd erwachen die dich weg stossen/ vñ du must yhn zu teyl werden.

Das redet Habacuc als zukünfftig/vñ sollen doch spotwort sein der yenige/so Babilonie verstöret sehẽ werd ẽ/ welche mussen also sagẽ/ Sihe/wie bald sind sie komẽ die dich gebissen habẽ. Aber weyl es noch nit geschehẽ war/ tröstet er damit die Jüden vñ drewet dem könige/Er beschreybt aber/wie es zu gehet/wẽ eyn tyran sicher sitzt vñ plötzlich yñ vnglück kompt/vñ nimpt eyne gleichnis fur eins schlaffenden oder schnarckendẽ menschen/ Der ligt sicher da ym schlaff vnd reget sich nicht/Kompt aber das yhn hart beysset odder sticht/ als ein hörnis oder wurm/ so wischt er aus dem schlaff/ erschrickt vnnd feret auff/ als sey das land vol feynde. Also ist dem könige zu Babilon auch gangẽ/Da er sicher war/sas vñ trancк/hatte einen guten mut/wie daniel schreibt/kamẽ die Perser vñ Meder plötzlich/ gewonnen Babilon vnnd tödten denn

könig

kõnig yn eyner nacht/Danielis.v.Da reget sich d kõnig/ vñ ward wacker/ Vnd wie hie der text sagt/ward er weg gestossen/aus dem sicher lager getagt vñ kund doch nicht entfliehen/sondern muste yhn zu teyl werden/das sich die Perser vñ Meden yñ seyn gut/land vñ leute teiletẽ/Das thut nu seer wehe/das eyner gerne wolte fliehen vñ kan nicht fliehen/sondern mus den feynden zuteyl werden/ Damit wird bezalet was er andern gethã hat/wie folget.

Deñ du hast viel Heydẽ geraubt/ so werden dich widder raubẽ alle vbrigẽ võ den völcker/ vmb menschẽ blut willẽ/ vñ vmb des freuels willẽ ym lande vñ yñ der stad vñ an allen die drinnen wonẽ/ begangen.

Er schlecht das fur das geringst an/das der tiran hab andere heyden beraubt vñ mit gewalt vnterdruckt/Aber zu trost den Jüdẽ zeucht er das sonderlich an/das er das land Juda vnd die stad Jerusalem mit yhrem volck verderbet hat/sein gut zu mehrẽ/Deñ da er sagt/vmb menschen blut willẽ/ deutet er die andere Heidẽ alle/ so nicht Jüden/ sondern wie andere menschen gewest sind/ vber welche zu gewinnen/er viel bluts hatt müssen vergiessen/ on vrsach/alleine das er reych vñ ein grosser herr würde/ Damit er yhn schilt einen greulichen mörder vmb seyns schendlichẽ geytz willẽ/wie noch heutiges tage weltliche bischoue vñ fürsten nichts achten/wie viel menschen blut es koste/das sie nur reych vnd grosse herrn werden/ wie der welt lauff vnd des teuffels regiment gehet.

Aber den freuel am lande Juda vñ an der stad Jerusalem acht er noch grösser/vmb des willẽ/ dz da Got wonet/welcher sein Gots dienst/seyn volck/sein tempel/sein wort da hatte/Derhalbẽ sich daselbst der kõnig am höchsten versundigt hat mit freuel/dz ist/ mit gewalt vñ vnrecht an göttlichen vnd heyligen dingen/Darumb nennet

er auch

er auch dz land/die stad vnd burger/nit mit eygenen na-
men/sondern redet dauon mit gemeynē namen/als were
kein lād noch stad noch leute mehr/ die d̄ kōnig verderbet
hette/ Den was er andern gotlosen landen vn steten vnd
leuten gethan/ist geringe gegē diesem lande. Es schrei-
ben auch die historien/dz gemeyniglich aller freuel an hei-
ligen dingen begangen/sey flux vñ bald gerochen/Daher
das sprichwort kompt/Es ist mit heyligē nit gut scherzē
Sie zeychen gerne / Item du gleubest deñ heiligen nit/
sie zeychē deñ/Also sagt mañ von C. Pompeio/dem aller
glückseligsten fürsten zu Rom / dz er nie keyn glück mehr
hatte//da er den tempel zu Jerusalem vnehrete. Vnd es
war auch Babilon gewest/was werdē solt/ da der kōnig
hatte Jerusalem verstōret/Bald darnach nam es ab/das
er selbs eyn vnuernünfftig thier ward/vnd keyner mehr
so mechtig/ vnd seyn kōnigreych nach seym son gar da-
hin fiel vm dritten gelied/wie Daniel schreybt. v.

Deñ so steiff hielt Gott vber seynen namē/das er yhn
auch nicht lestern lest yñ dē abgōttern/ Sintemal alle ab
götter Gots namē fürē vñ lassen sich Gott heyssen/noch
sind die offt gestrafft/die d̄ abgōtter spottet/ odder dran
gefreuelt haben/wie die heidenischen bücher zeygen/Da-
her auch solche furcht komen ist vnter die leute/ das sie
die abgōtter auch gefurcht haben/ Nicht das darumb ab
göterey recht sey odder vnstrefflich/sondern dz eyn hertz/
das so rauch vnd frech ist/ den abgot zu spotten/ spottet
auch gleych so sere den rechten Gott/weil Gots name da
ist/Denn es thuts nicht aus dem glauben/wie die Christē
thun/ sondern aus freuel vnnd vermessenheyt/ So lest
denn Gott den teuffel sie straffen vnnd plagen. Gleych
wie zu vnsern zeytten offt. S. Antonius/S. Valtē vnd d̄
gleichen die freuelen habē geplagt/das ist/der teuffel/aus
Gotts verhengnis hatts gethan/darumb das solche lesie-
rer vnd freueler/eben so wol solchs theten/ an den rechtē
heiligen vnd an Gott selber/ als sie thun an den heyligē/

die

die sie fur heylig halten/Also hab ich gesagt/dz dis sprich
wort daher kome/die heyligen zeychen gerne/ Denn was
man heylig achtet/obs schō nit heylig ist an yhm selber/
so ists doch dem heilig der es dafür helt/ Deñ er nimpt
Gotts namen/der alleyn heylig ist/vnd missebraucht sein
vnnd lestert den vnnd freuelt dran/Dauon gnug.

Weh dem der do geitzet zum vnglück seines hauses/ auff das er seyn nest ynn die höhe lege/das er dem vnfal entrynne.

Das ander spott liedlin/ das man singen wird/ist von
seinem festen gebew/Den so gehets/wenn man gros gelt
vnd gut/land vnnd leute gewonnen hat/so denckt man/
wie er bewaret vnd behalten werde/Hie hat der geitz al
ler erst zu schaffen/ia so viel odder mehr/denn wie ers ge
wynnet/Da treybt er deñ/das man feste/starcke/gemach/
schlos vnnd feste bawe/ auff das man sicher sey fur den
feynden/Denn weil sie das gut nicht aus dem glaubenn
von Gott haben/sondern mit geytz zu sich bracht/so kō
nen sie auch Gotte nicht vertrawen noch befelhen/son
dern suchen selbs mit grosser witze rad vnnd kunst/ wie
sie es bewaren vnnd verteydigen. Also schreibt man
wunder vber wunder von königen/wie sie feste stette ge
bawet habē/als Judith.i. Arbaces kōnig ynn Media/ba
wet Egbathanis/das die mauren dreissig ellen dicke/vñ
siebentzig ellen hoch/vnd die thürme hondert ellen hoch
waren/da haben ia leute zugehort/ vñ ist ia mein ich/er
beyt geschehen/Noch sagt man von dieser Babylon viel
gröſſer ding/wilch eyn trefflich vngleublich ding es sey
gewest/dz Aristotiles sagt/es were nit eine stad/sondern
ein gantz land yn die rinckmaurē gefasset/Deñ die rinck
mauren hatte vmbher.xl.tausent schritte / wie Plynius
schreybt/ wilchs macht bey funfftzehen deudsche meyle/
funfftzehēmeile aber yn d rinckmaurē/gebē wol eine stad/

die

die funff meyle lang vnd breit ist/ So waren die mauren funfftzig schuch dicke vnd zweyhundert schuch hoch/ eine schuch zu rechnen fast so lang als ein elbogen/ das ist drey grosser finger lang/ Vnd waren sechshundert radheuser drynnen/ Vnd des dinges viel mehr / Derhalben Babylon fur der sieben wunder eins gezelet ward / so ynn der welt waren/ Es ist freilich wunder/ das menschen haben solchen baw vermocht.

Auff solche stad trotzte nu der könig vnd die Babylonier/ vnd waren stoltz/ als gewis / das es solte vnmüglich sein/ sie zu gewynnen / odder das königreich zu verstören/ Gleich wie auch Jesaia.xlvij.erzelet / wie sich Babylon rhümet vnd spricht / Ich bins alleine/ vnd ist sonst keine mehr / Nymermehr werde ich widwe werden odder on kinder sein.etc. Vnd ist auch nicht wunder / das ein menschlich hertz sich verlasse auff solche mechtige gewalt vñ gut/ so sichs wol auff geringer gut verleßt vñ trotzt/ Den Juden aber ists schwer gewest zu gleuben/ das sie solten widder von Babylon komen / nach dem sie von grosser macht/ gefangen/ verderbet vnd verstöret waren/ Darüb schreien auch die propheten/ Jesaia / Jeremia / vnnd hie Habacuc mit aller macht/ widder diese stad / auff das sie das volck mit trost erhalten ym glauben auff den künfftigen Christum / Denn wer kund es itzt gleuben / wenn solche predigt gienge / das ein solch mechtig königreich/ solte so leichtlich zustöret vnd die gefangen los werden? Es ist gar hoch vnd weit vber alle vernunfft vñ synne.

Aber wenn Gott sonst nicht wunder thette / hette er doch hie an dieser stad vnd an dem königreiche gnugsam beweiset / wie gar doch keine macht noch gewalt helffe/ wenn er die hand abe thut / vnd kein baw noch feste bestehet/ wo er auff höret zu schützen/ wie der.cxxvi. Psalm spricht/ Wo der herr die stad nicht bewaret / da hütet der hüter vmbsonst. Damit hat er ia wol erzeigt / wie er sey zu furchten/ auch allen grossen herrn auff erden/ vnd das

sie nicht

sie nicht sollen stoltz sein auff yhr gut vnd macht/Den so Babylon nicht hat mügen bleiben/Wo wil der Türcke? Wo wil vnser Keiser/ könig vnd fursten bleiben? welche kaumet burger sein möchten zu Babylon? Widderumb sind damit auch getröstet alle die / so von tyrannen verfolger/gefangen vnd geplagt werden/Denn so er die Juden aus Babylon hat können erlösen/da so stoltze/mechtige vnd böse tyrannen waren/wie solt er nicht auch vō vielen geringen erlösen? Das ists nu / das Habacuc die Juden tröstet mit zukunfftiger erlösunge/vñ spottet des tyrannen zu Babylon vnd singet daher / Gleich wie das grosse gut Babylon/aus allen heidē geschunden/ zutrennet vnd zu nicht ist worden/also sey auch das gros / feste/ köstliche gebewe zu störet vnd zu rissen/da das stündlin ist komen?

So klingt nu das spotliedlin also / Weh dem der da geitzt zu vnglück seines hauses / das ist / Ach wie sawr wirds ausgehen / wie wird man dein spotten / das du so grewlich hast gegeitzt dein haus zu bawen/ vnnd die stad Babylon feste vnd starck zu machen / Was hilffts? Es ist nichts/denn das du damit dir selbs vnd deinem hause/ deste mehr vnglücks zu richtest / Denn bawestu viel / so wird viel zu brochen/Wendestu viel drauff so verleurestu viel/vnd wird dein schande vnd schade deste grösser/weil du mit solchem schönen gebew verstöret wirst/vnd must so vergeblich gebawet haben / das alle welt dein spottet vnd saget/Wo ist nu der treffliche baw? Wo ist nu die feste stad/die fur der gantzen welt sicher wolt sein? Wie nutz ist solch kost vnd arbeit gewesen? wie fein hat sie sich erhalten/Alle welt hat sie gepocht vnd getrotzt/ Vnd ist so schendlich gewonnen vnd zu störet/ Weniger vnglück vnd schande were es/wo sie doch nicht so feste hetten gebawet/vñ nicht so gegeitzt / geschunden vnd geschabet/ sich feste zu machen. Ists nicht so auch gangen itzt yñ der nehisten auffrur? Da waren schlösser vnd heuser/die zu

nor wolten dem türcken entsitzen / Aber da die bawren nur anklopfften/giengen sie dahyn/Warumb? Warē sie nicht feste gnug? freylich / Aber es feilet an dem rechten bawherrn vnd schutzherrn / Der war nicht daheim/darumb halff kein baw noch hut / Noch wil mans nicht erkennen / so stock blind vnd hart ist das menschlich hertz.

Mit dem aber das er sagt (Der do geitzt) zeigt er an/ wie der könig zu Babylon sein gebew nicht gethan habe mit rechtem gut/sondern hats landen vnd leuten abegeitzt / das ist / er hat yhm nicht lassen benügen / an dem billichen vnd zymlichen einkomen / von land vnd leuten/ sondn hat auff sie gelegt/steurgelt/baw gelt/hie geschetzt vnd da geschetzt mit mancherley auffsetzen / wie es denn pflegt zu gehen/wenn herrn grosse baw fur nemen / so gehets vber den gemeinen man / das dieser spruch wol möcht vber alle solche gebew gemalet vnd geschriebē stehen/Weh dem der da geitzt zum vnglück seines hauses/ Denn es nympt nicht gut ende / was mit vnrechtem gut gebawet wird/sonderlich weñ man sich noch dazu drauff wil verlassen/vnd Gott nicht fur augen hat / als den rechtē schutzherrn. Also da er spricht (Auff das er sein nest ynn die höhe lege/das er dem vnfal entrynne)zeigt er an/ das dieser baw sey geschehen zur festung wider die feinde/Denn er wol gefulet hat ynn seim gewissen / das er nicht viel guts gebets ym gemeynen volck gehabt / vmb seiner tyranney/geitz vnd auffsatzs willen / so hat er sich müssen fürchten/vñ niemand getrawen können/sondern allenthalben vnfal besorgt / Dem selbigen vor zu komen vñ weren/fehet er an/vnd rufft holtz vnd stein an/bawet vnd festet sich mit den selbigen / die sollen yhn behüten/ Aber es ist ein elende hut vnd schutz / wo stein vnd holtz sollen hueten/da Gott vnd menschen verlassen vnd hassen/wie die tyranney selbs viel haben bekand.

Er nennet das königreich ein nest / vnd seine festung/ die höhe/vnd seine sicherheit/entrynnen dem vnfal/Deñ

also

also redet die Ebreische sprache/ das sie wonunge odder heuser heist nester/wiche die vögel/sonderlich was grosse vogel sind/als habicht/reyger/adeler / pflegen hoch zu machen/das sie sicher seien/yhre iungen zu hecken/neren vñ behaltē/Also thun die reichen vnd grosse herrn auch/ wie auch Obadia vom Esau sagt / Wenn du dein nest auch vnter die sterne machtest/wil ich dich doch her vnter stossen/spricht der herr. Denn wenn man gleich lange bawet vñ schafft/so ists doch nit mehr deñ ein nest / was wir auff erden haben/wens gleich der welt gut were/darynnen wir iungen hecken/neren vnd warten / Darneben kompt etwa ein thier oder vnfal / vñ verderbt nest vnd iungen mitemander / odder wird abgenomen mit iungen vnd mit all. So gehts mit dem zeitlichen leben vnd wesen/Es ist zeitlich vnd mus dahin/wie es komen ist.

Aber dein rad wird zur schande deines hauses geraten.

Das ist/Es ist vmb sonst solch bawen vnd rüsten/wie gesagt ist/ das schade vnd schande nur deste grēsser sein werden/ Darumb das es ein menschen rad vnd furnemē ist on Gott vnd seinen rad/Dein rad (spricht er) als solt er sagē/O du greiffests fast weislich an/vñ schlegests gut fur/mit deim bawen vnd festigen/Aber es sind eygen anschlege/ wie man spricht / Es ist ein eichen anschlag / da man sagen wil/Es ist ein eigen anschlag/gleich wie man spricht/Eichen loub stinckt/Da man sagen wil/Eigē lob stinckt/Darumb das alle eygen radschlege gewislich feylen/Eigen radschlag aber heist/den Gott nicht gibt/vñ eigen vernūfft furnympt vñ erdenckt/Dauō die gantze schrifft sagt / das sie vmbsonst sind / als.1. Cor. iij. Gott kennet der menschen anschlege das sie eitel sind / Vnnd abermal 1. Cor.1. Ich wil die weisheit der klugē verwerffen/Vnd der gantze Ecclesiastes solche eichene anschlege verwirfft/ Denn der mensch ist eitel (das ist) nichts/

drumb sind seine anschlege auch nichts / Aber des herrn radschlege bestehen. Also bestũd dieser anschlag der Babylonier mit allen schanden/ Deñ sie dachten / es were ein ewigs königreich/ Aber ehe sie es bedachten/ lags ynn der asschen. Die Römer meineten auch yhr reich solt ewig stehen/ vnd hatten des viel anzeigunge vñ radschlege/ Aber es ist alles dahin. Vnd noch heutigs tags sehe ich kein feiner fastnacht spiel/ deñ der Bapst/ keiser/ fursten mit yrem Gott dem teuffel treiben / wie sie wider das Euangelion radschlahen zu vertilgen / Wie viel mal haben sie gefeylet? vnd feilen noch ymer/ das mans greiffen mag/ wie es geht nach dem. ij. Psal. Die könige lehnen sich auff/ vnnd fursten radschlahen widder Christum/ Aber der herr ym hymel spottet yhr. etc. Aber sie hören darumb nicht auff/ ob sie wol offt zu lügen vñ schanden werdẽ / auff das sie gar zu grunde gehen mit sunden vnd schanden/ wie auch der selbige Psam sagt/ Seyn zorn wird bald anbrennen.

Deñ du hast zu viel völcker zuschlagen/
Vnd hast mit allẽ mutwillẽ gesundigt.

Daũrb (spricht er) wird dein starck gebew doch nichts helffen/ Denn du hasts zu viel gemacht / Gott vnd menschen sind dir feind / weil du so tyrannisch bist gewest/ vñ hast die leute mit gewalt also geschunden vnd yhr gut zu dich gerissen. Vnd Habacuc rüret yhm mit diesen worten das gewissen/ das er yhn erschrecke mit Gottes zorn/ Deñ das er sagt/ Du hast zu viel völcker zuschlagen/ zeigt er die grösse der sunden / das ers zu viel gemacht habe/ Vnd das zuschlagen heist hie/ solchs zuschlagen/ das er sie an gütern geplagt hat/ vnd yhre narunge yhn kurtz vnd geringe gemacht/ auff das er nur reich were vñ feste wonunge hette/ gleich wie den leuten geschicht/ die mit frönē vnd diensten so zu plagt werden / das sie es nicht mügen zukomen/ den wird auch yhre narunge verkurtzt / vnd ist eben so viel/ als wurdẽ sie sonst von reubern also beschedigt

digt vnd zuschlagen. Vnd das er sagt / Vnd hast mit alle mutwillen gesundigt / laut auff ebreisch also / Vnnd das hast mit deiner seele gesündigt / wilchs heyst also mit mut willen sündigē / das eyner gleych seyn böses mütlin kület an den leuten / vnd thut yhm so wol vnd sanfft solchen vbermut zu vben / als were seyner sele / das ist / seins lebēs selickeyt drinnen / Auff wilche weyse redet auch Ezechiel. xxv. Die Philister haben sich gerochen mit der seele / das ist / von hertzen vnd yhren mutwillen zu külen / Also auch Exo. xv. Meine seele sol vol werden / das ist / ich wil mein mütlin külē an yhn / Also hat der könig auch gethan / wo man sich seynes geytzens vnd schatzens hat gewegert / vñ gesperret ist er also mit yhn vmbgangē / das er seyn mütlin auch gekület / vnnd allen seynenn mutwillen an yhn geübt hat / gleych wie wir itzt sehen auch vnser Bischoue vnd Tyrannen mit den armen leuten faren.

Denn auch die steyne yñ der mauren werden schreyen / Vnd die balcken am gesperr werden yhn antworten.

Wie gehet das zu? Ist das die feste stad / vñ das hohe nest / da die steyne vñ balcken widder vñ vber yhrē herren schreyē vñ krachē? Wil das haus selbst dem wir widder seyn / was sollē deñ die feinde thun? Man möchte die wort also vernemē / das die steyne vnd balcken weren / des königs eygen volck vñ vnterthanē / die yhm solten beystehen vñ helffen / Aber er habe es so mit yhn gehaltē / dz sie selbs widder yhn sind / yñ seiner not yhn ablassen / schreyē vber yhn / vñ fallē den feynden zu vñ helffen den selbigē / gleych wie eyn haus das do kracht vñ knackt / schreckt vñ iagt den einwoner aus / dz er sich mehr fur dē hause drinnen fürcht deñ haussen / vñ eben da er schutz vñ sicherheit solt suchen vñ haben / dafur mus er am meystē fliehē Darumb ists nicht ein guter fluch / weñ man spricht / Das dich

eyn alte wād erschlahe. Aber ich halte/der Prophet greiffe dem kōnige vnnd den seynen yns gewissen/vnd sei das die meynunge/das seyn beste vnd feste gebew/solle nicht alleyn verloren vnnd vmb sonst seyn/sondern solle auch schedlich vnd widder yhn selbst seyn/Denn da seyne feynde widder yhn stritten/gab yhm Gott so blōden verzagten mut/ das yhm nit alleyne seyn gebew/sondern auch die weyte welt zu enge ward/Vnnd wo eyn balcke odder seule am hause knackt/das er docht/es fielen eytel feynde da hereyn.

Denn so meysterlich kan Got streytten/das er zuuor hertz vñ mut weg nympt/wie er von yhm sagē lesst Psal. lxxv. Er ist schrecklich vnter den kōnigen auff erdē/ vnd nympt den furstē den mut/Weñ aber hertz vñ mut weg ist/so ist die manheyt weg/vñ der wan wird feyg vñ verzagt/Der thut denn kein gut/vñ ist nichts nütz/denn das er sich schlahē lasse wie eyn klotz/Weñ der selbige gleych alle mauren vñ wallen fur sich hette mit allerley wehre/ so hilffts nicht/ weñ er hōret eynen balcken krachē/ so erschrickt er vñ meinet / es scheyne mit büchssteynē zu yhm hineyn. Also wil hie Habacuc auch sagen/Das der kōnig solle so feyge werdē yñ seyner verstōrunge/das seyn eygē gebew/darauff er sich lies/sol yhn schrecken vnd plagen/ weñ nur eyn steyn an der maurē schreyet (das ist) kracht/ vnnd die balcken antworten/das ist/das steyne vnd balcken eyns vmbs ander odder miteynander knackenn. Dis alles leret die erfarunge/Wenn eyn furchtsamer verzagter mēsch alleyne etwa yñ eym hause ist/wie er erschrickt/ wenn eyn holtz yñ der wand kracht/ Vñ zu weylen dūckt/ er höre odder sehe/das er doch nicht sihet noch höret.

Ist nu das nit eyn wunderbarlich gericht Gottes/das sichs so gar sol vmbkerenn mit solchem grossen kōnige? Der alle welt hatte bezwungē vñ yedermā erschrecklich war/das der sol so verzagt werdē weñ sein stündlin kōpt/ das er nit alleyne vnsicher ist ym hāde/ sondern auch seyn

eygen

eigen gebewe/sol yhn erschrecken/mit eim krachen ym ge
sperre/Das heyst freylich einē mit d durrē blasen vñ mit
dreyē erbeissen iagen/Wo ist nu das hohe feste nest/was
hilfft nu das grosse gelt/ so vō allen allē landē geschum-
den ward/ein festes schlos zu bawen? Ich meyne der geitz
sey gerochen/das solch festunge sich vmbkeren vnd thun
alleyne mit krachen wol so vil/als die feinde mit waffen.
So sols gehen dem der do geytzt vnd bawet mit Gotts
verachtung/das solcher baw/nicht zu glück noch heyl ge
rate sondern wie er hie sagt/zum vnglück vnd vnfal sein
selbs/dazu mit grossen schanden / Das heyst / starck sein
wollen vnnd nichts ynn Gott. Also solten thun fürsten
vnnd herrn / wenn sie feste wolten bawen/das sie rechten
gutē grunt legten/das ist / das sie Gott zuuo: bitten sol-
ten vmb hertz vnd mut/der zur zeyt der not / das gebew
kund erhalten/ So stünde eyn schlos feste auff rechtem
grunde/Nu aber fur den mut nicht gesorget würd/ son-
dern alleyn holtz vnnd steyn auffgericht/mus es zu letzt/
wenn das stündlin kompt/gehen/wie hie der text spricht
das sie eyn sparrknacken vnd steynkrachē erschreckt. Ich
mein solchs haben wyr auch erfaren yñ diesem iar an dē
festen schlössern/ so die bawren verstöreten ym auffrur.

Weh dem der die stad mit blut bawet/
Vnd die stad zuricht mit vnrecht.

Das dritte spotliedlin/ist vom schönen gebew/damit
die gantze stad gezieret vñ geschmuckt war/zur lust/Dem
da er gelts vnnd guts die menge hatte/ bawet er zu erst
sein haus/das ist/seyn schlos feste vnnd köstlich/wie wyr
gehort haben/Darnach zieret er auch die stad mit manch
erley schönen gebew/Dauon auch viel geschriebē ist/Wie
der könig habe zu Babilon gebawet/vnd vnter andern
rhümet man fur eyn grosses wunder/ das er das grosse
wasser Euphrath habe durch die stad geleytet/ wie wol
die Xriechen solchs zuschreiben der königin Semiramis/

Aber sie haben das wenig grunds/Deñ Daniel schreybt ia/ wie der König sich rhümete/ das er die stadt Babylon hatte zugericht. Item die grosse lustgarten so er der königyn lies bawen/oben yn der höhe auf gewelben vber den dechern/Dauon Josephus schreibt/wie denn die könige pflegen vil vnnützs gebewde zu bawē/ weñ sie zuuil gelts haben/als die yn Egipten mit yhren grossen spitzē thürmē vñ grebern ꝛc. Solch schöne herlich/köstlich gebew(spricht Habacuc) wirdt alles zu spot vnd schanden werden / Warumb? Darūb das er solchs alles thut mit der armē schweys vnd blut/mit vnrechtem gutt/durch auffsetz vñ würgen gewonnen/Deñ wie wir gehört habē/ solch grosse land vnd leute/ hat er mit viel blutuergiessen vnd vnrecht/on alle nott/müssen gewinnen. Darumb heists hie Habacuc/die stad durch odder mit blut bawen. Deñ das gelt durch blut vergiessen erworben ist / vnnd hat daran den leuten vnrecht gethan/ Vnd redet fast eben der gleychen wort/ Micha der Prophet wider der Juden könige/ da er spricht Capit. iij. Ihr bawet Zion mit blut/vnd Jerusalem mit vnrecht/das solchs scheynet eine gemeyne rede gewest sein vnter den Propheten/widder dy tyrānen.

Jsts nicht also/das vom HERRN Jebaoth geschehen wird/ Was dir die völker geerbeit haben/wird fewres die menge machen/ Vnd daran die leute sind müde worden/ wird lere stete gnug geben.

Denn wo so grosse vnmenschliche gebew geschehen / da müssen viel leute zugehören/die da erbeyten/welche erbeit ist zweyerley/ Eine der yenigen / die dazu müssen geben schetzūg/damit mā bawe. Die ander/der yenigen/dy dran müssen frönen vñ mit eygnem leybe erbeyten. Beyderley ist den leuten schwere/vñ werden müde drüber/also brauchen die tyrānen der leute erbeit zu yhrer lust. Aber wolan/ba

an/bawe nür frisch vnd machs feyn/ zwinge die leute vñ
mache sie müde/ Es sol sich finden/ das wir von dir wer-
den singē vnd sagen/ Sihe/ das hübsche/ kostliche gebew/
ist alleyne dazu bereyt/ das das fewer desto mehr zu verze
ren hette/ vnd daran die leute haben müssen müde werdē
Ist nür darümb auffgericht/ das die lere wüste hoffestat
deste grösser werde/ Denn also lauts ym Ebreischē/ Que
populi laborauerunt/ in abundantia ignis erunt / Et in
quo lassati sunt/ in abundantia inanitatis erit. Denn so re
det man auch weñ man spöttisch von eim grossen werck
redet/ das es vmbsonst sey fürgenomen/ vnd nicht dahin
gerate/ da man hin gedenckt/ als das Bapstum hat nyr-
gent zu so viel guts gesamlet / denn das mann yhm deste
mehr nemen könne. Vnnd allein darumb so hoch gestie-
gen/ das es deste tieffer falle/ Also möcht man auch spot-
ten / wenn ein herr viel bollwercks vnd zeune vmb seyn
schlos machte vnd doch verloin erbeyt were / Es ist gut/
las yhn bawen/ Es wird gut fewrwerck draus/ das ist so
viel gesagt/ Es ist ein narr/ yhe mehr er bawet/ yhe mehr
er zu verbrennen macht andern.

Also spottet er hie des grossen königs gebew auch/ als
solt er sagen/ O du bawest köstlich ding/ Aber wilch eyn
schön feur sols werden / da itzt so viel leute an erbeyten/
Vnd wie viel feyner ledigen hoffesterte sollen da stehen/
daran so viel leute itzt sich müde erbeyten/ Vnnd sol sich
dein anschlag gar vmbkereu/ vñ nicht geratē wie du wilt.
Du wilts zur zierde vnd schmuck der stad haben/ so sols
zum vnschmuck vnd zur vngestalt geraten/ das man wir
sie verbrante stete finde/ da du itzt lustgarten hin bawest
Aber solchs sol nicht von den vnderthanen geschehen /
das nicht auffrur sei/ Sondern vom Herrn Zebaoth/ der
wird wol leute dazu finden/ nemlich die Perser vñ Me-
der. Vñ ist furwar ein ebē recht fein viteyl. Er hat vil leu
te zuschlagen/ vñ yhr narunge geringert vnd geschwecht
auff das sein gebew/ gros/ vol/ vnd starck were/ so soll er

wider so geringert vnd geschwecht werden/das sein gebew/ynn der asschen auff wüsten brandsteten lige. Vnd weil ers mit blute vnd vnrecht gebawet hat / wil ers nit mit wasser abwasschen/sondern mit fewr rein aus brennē das blut vñ vnrecht nicht mehr da gemerckt werde. Aber wie schwerlich ist das alles zu gleuben gewest / da es gesagt vnd noch nicht gesehen ward / das ein solch mechtig ding solte so mit fewr verwüstet werden / darumb hat hie der geyst müssen sein / der es redet vnd auch glauben leret bey den Juden/Deñ die Babylonier hettens yhren spott gehabt/wenn sie es hetten gehört/ Vnd sonderlich/ weil solche straffe vom herrn Zebaoth / das ist / von der Juden Gott solt komen/wilchen sie verachten / als dem sie sein volck verstörētē/gleich wie es den Juden vñ Römern ein spot war/das Christus der gecreutzigt Gott /sie solte verstören/wilchem sie teglich seine heiligen tödten/ Vnd itzt noch vnsern tunckern ein spot ist/das der Gott yhn solt etwas thun/des wort man itzt predigt / weil sie es teglich verfolgen.

Denn die erde wird vol werden von erkentnis der ehre des HERRN wie das wasser das meer bedeckt.

Diesen spruch haben die Propheten aus Mose genomē/wilcher spricht Exo.ix.võ könige Pharao also/Darumb hab ich dich erweckt/das ich meine macht an dir beweise/auff das mein name verkündigt werde ynn allen landen/das ist/du verachst mich als einē vntüchtigē Got eines elendē volcks/der nicht hoch berümbt sey/wolan ich wil dich auch ein stücklin sehen lassen / das man nicht solt mich so veracht vnd geringe haltē/sondern alle land solten singen vnd sagen von meiner macht. Item Numeri xiiij. So war ich lebe/alle land sollen meiner ehre vol werden/Das ist / yhr versucht mich vnd vnehret mich / Ich wil mich aber an euch beweisen vnnd so angreiffen/ das

die welt

die welt sol meiner ehre vol werden/das ist/man sol von mir singen/sagen/loben/ehren vnd mich furchten an allē orten/wenn sie hören werden/ was ich euch gethan habe/ den yhr so versucht / Also redet Jesaia auch von dē reich Christi cap. xi. Es ist die erde vol vō erkentnis des Herrn wie das meer vol wassers/das ist/alle welt höret das Euangelion von Christo reichlich vnd lernen Gott darynn erkennen. Solcher weise zu reden mus man gewonen/ Denn sie heissen das/Ehren vol / weñ man allenthalben von Gott singt/predigtt vnd sagt / gleich als wenn man vom grossen Alexander odder Julio Cesare sagte / Alle welt rhümet die helden vnd yhr lob schallet an allen örten/von yhren grossen thatten.

Also drawet hie Habacuc dē kōnige zu Babylon auch vnd wil sagen also/Du verachst den Herrn Zebaoth vnsern Gott/als sey er kaum einematte fliege gegen deinem Gott Bel/weil du so grosse ding thust/vnd meinest dein Gott gebe dirs/vnd vnser Gott müsse yñ vns solchs leyden / Aber du solt sehen ynn kurtz / das vnser verachter Gott/sol auch ein mal ehre einlegen an dir vnd an deinē Gott/vnd so mit dir vmbgehen/das alle welt dauon singen vnd sagen sol/dich vnd deinē Gott spotten / vnsern Gott aber preisen vñ loben an allen enden/als der solchs an dir gethan habe / Welchs denn alles auch also geschehen ist/Denn da Cores der kōnig zu Persen hatte Babylon zerstört / bekand er offentlich vñ lies auch mit schrifften ynn allen landē ausruffen/das der Gott von hymel/ der zu Jerusalem wonete / hette yhm solchen / sieg gewalt vnd kōnigreiche gegeben/Darumb er auch zu dancksagung widderumb den tempel zu Jerusalem hies bawen von eigener kost vnnd gelt / wie Esra schreybt / Das heist nu gleich wie das meer vol wassers ist / also sol die welt vol rhümens werden von dem Herrn Zebaoth/das ist / ein solch rhümen / das nicht ein bach vol wassers gleich sey/welchē man austrocknē odder abstechē kan/sondern dem dem

dern dem Meer vol wassers gleych/wilchs niemand auß trocken noch abgraben kan / Also sol diese ehre vñ rhum von Gott so mechtig gehen ynn allen landē/das ihn niemand schweygen noch hindern kan/Solchs alles/wie gesagt/wirt verkündigt/das Judische volck zu trösten vnd ym glauben zu erhalten.

Weh dir der du deinem nehistē einschēkest/ vnnd misscheſt deynen grym drunder/ vnnd truncken machſt/ das mann yhre schame sihet.

Das ist das vierde spotliedlin vō seym stoltz vnnd frevel/Gut macht mut (spricht man.) Wenn die tyrannen so fest sitzen/gut vnd ehre gnug/feste vnd lustige hewser haben/lassen sie yhn dennoch daran nicht benügen/ sondern werden stoltz vnd frenel zu vben allerley gewalt vñ mutwillen/wöllen nicht leyden noch hören/ Vnd wo yhr synn nicht für sich geht/da ist eitel wüten vnnd würgen/ Man lese ym Daniel Cap. iij. wie dieser könig eine gülden seule auffrichtet/ vnd die leute zwang/die selbige anzubeten/Item cap. ij. wie er seinen traum wolt geraten vñ außgelegt haben von den weysen vnd gelerten zu Babylon/So wird man finden/was er für ein kreutlin gewesen ist/Gar ein feyner weidlicher tyran/der seynen willen hat wöllen für eynen könig gehalten haben/ Dazu hoch verstendig vnd klug/der sich mit worten nit wolt abweysen lassen / noch bey der nasen füren / sondern kurtz hindurch wolte mit den gelerten/da sie yhm den trawm nitt sagen kundten/vnd doch die außlegung fürgaben zu treffen/Er dacht wol/es müste büberey seyn.

Hie müssen wir der Ebreischen weise zu redē abermal gewohnen/wilche fast reich ist/mit verdreeten worten vñ gleichnis zu reden. Also haben wir droben gehört/ ym ersten capi. wie der könig zu Babilon/ein seuffer gescholten

wird/

wird/der alle land auffauffe/Daselbst heist sauffen so vil als andern das yhre nemen/rauben vñ zu sich reissen/wie Christus auch von den Phariseern sagt/Matth.xxiij.das sie der widwen heuser fressen / Vnnd ym Hiob auch der gleichen brauch ist ynn worten. Aber hie an diesem vnnd der gleichen ort/ heisst trincken odder sauffen so viel/als/ straffen/peynigen/ marteren/vnd allerley plage anthun/ Daher kompt das gemeine wort im psalter/Der kilch des Herrn/Item yhrer kilch ist vol schwefel. Also stehet auch Apoca.xviij.von der roten Huren geschrieben/Schenckt yhr vol eyn/wie sie euch eyngeschenckt hat/Vnnd messet yhr mit dē mass/da sie euch mit gemessen hat/Also heyst denn der kilch des Herrn die straffe / die er eym yglichen einschenckt vnnd zuteylet/ Dauon lieset Jeremie.xxv.Da er heist alle könige vnd leute trincken auß dem kilch des Herrn/das sie truncken werden/speyen vnd fallen ꝛc.

Vnd das wirs gantz vnd klerlich fassen / Wenn eyner leiblich vom wein truncken ist / der ist ein gutt fürbilde/ zweyerley ander trunckenheyt/Eine ist/wenn yemād für grosser lust truncken wird. Die ander/wenn yemandt für grossem schmertzen truncken ist/Wie sich nu stellet eynn leiblich truncken mensch/ so stellen sich die andern beyde auch/Ein leiblich truncken mensch/daumelt/felt nydder speyet/redet toll nerrisch ding/vnnd ist vnuerschampt ꝛc. wie wir teglich sehen. Also auch wenn einem zu wol ist/ hat guts vnd ehre/ lust vnd gewalt gnug/der ist ein rechter truncken man/der weys nicht was er für mutwillenn thun soll/Er daumelt/fellet/speyet/wescht/ handelt vnuerschampt/das ist/ob er gleich/ schētlich/ lesterliche ding thut/die yhm vbel anstehen vnnd schande ist/da fragt er nicht nach / da ist keine furcht/ schew noch masse/ Er ist hinden vnd fornen auffgedeckt/das ist/man sihet allenthalben seyne vntugent vnnd schande/noch gehet er hindurch vnnd acht sein nicht/ wie wir auch itzt sehen an vn

ſern Tyrannē/So war der kōnig zu Babilon auch trūc
ken vō eytel kutzel vñ wolluſt/ wie droben geſagt iſt. Hie
iſts groſſe klugheyt/ wer eim ſolchē trunckē man weichē
kan/wie man ſpricht/ Eim trunckenn man ſol auch ein
fudder haw aus dem wege gehen / Denn mit narren iſt
nicht zu handeln.

Widderumb/ wer fur ſchmertzen truncken iſt /der
ſtellet ſich auch wie ein truncken menſch/daumelt vnnd
wird yrre/klagt/ ſchreyet vnnd berdet ſo vbel / das auch
nichts denn ſchande an yhm zu ſehen iſt/ Etliche leſtern
beide Got vnd menſchen/faren eraus mit vngedult/dec-
ken auch alles auff/was ſie ſind/was ſie wiſſen/vnnd iſt
eitel nerriſch vnuernunfftig weſen da/ wie ems truncke
mēſchen. Auff die weyſe redet hie Habacuc vom kōnige
zu Babylō/das er vil habe truncke gemacht/ da er ſelbſt
voll vnd truncken war vor wolluſt/das iſt / Er war ein
mutwilliger tirann/vnd betrübte viel leute/vnd ſonder
lich das Jüdiſche volck on alle barmhertzickeyt drücket/
wie Jeſaia.xlviij.ſagt/zu Babylō/da ich zornig war vber
meyn volck/macht ich meyn erbe vnfletig/vnnd gab ſie
yñ deine hēde/Aber du hatteſt keine barmhertzickeyt mit
yhn/Item Sacharia.i. Ich bin zornig vber die groſſenn
völcker/denn ich zörnete eyn wenig/ Aber ſie helffen zu
vnglück/das iſt/Ich wolt nur ſtraffen/ſo wöllē ſie mein
volck gar verderben / vnnd machen mirs zu viel.

Aber es gehet Gottes gericht alſo/das wer auff die
erſte weyſe truncke iſt/der mus auch auff die ander weiſe
truncken werden/wie dieſer prophet ſagt/das der kōnig
ſey truncken worden von aller leute gūter/vnd habe viel
mit betrübnis truncke gemacht/darumb werde man ſein
widderūb ſpottē vñ yn allen landē ſingen vñ ſagen/wie
er auch truncke ſey wordē/Gleych wie auch Jeſaia.xiiij.
von yhm ſagt/Vnnd du biſt auch erſchlagen gleych wie
wyr(ſprechen die heyden)das iſt/du haſt vns zuſchlagē/
Ich meyne du ſeyeſt widder troffen vnd auch zuſchlagē.

Ja wer nur solchs erharren kunde/Es ist zumal hoch vñ vngleublich/wenn die tyrannen ym nest sitzen.

Das ists nu/das Habacuc hie sagt/Du hast deynem nehsten wol eyngeschenckt vnd truncken gemacht. Vñ auf das niemandt zweyffele/Er rede von der andern/das ist von der schmertzen trunckenheyt/ deutet er sich selbs vñ spricht/Vnd misschest deinẽ grym drunder/das ist ia klerlich gnug gered/ das er die leute habe mit dem kilch seins zorns getrenckt/das ist/mit mutwilliger tyrãney hochbetrübt/Vnd habe sie zu schanden gemacht / das man yhre schame hat gesehen/das ist/er hat sie aller ehren beraubt/ das sie sind arm/gefangen/geplagte leute wordẽ/võ denẽ mã nichts herlichs hat wissen zu sagen. Der Prophet sihet hiemit auff die historia/Gen. da Noe truckẽ war vñ blos lag/das mã seine scham sahe/welchs bedeut nicht anders/den das schmehlich leydẽ vñ vngluck/ Den obligen/ gut vñ ehre gewinnen ist herlich ding für der welt/Aber vnterligen dem feinde/arm vñ zu schandẽ werden ist eyn schendlich ding/Darũb heist das die schame sehen/ wenn mã vberwundẽ wird/verderbt vnd verarmet/ vnnd wie dieser kõnig die Judẽ vnd viel lande hatte zu schandẽ gemacht/vnnd er den sieg vnnd ehre behielt/ als eyn helt.

Du wirst auch vol werden mit schanden für ehre.

Das ist/mã wird dich wider trenckẽ vñ truncken machen/das man deine schame auch sehe/Den du must auch vberwunden werden/das deine gewalt zu nicht vnnd zu schanden werde/als den wirstu mit schandẽ vol vnd satt werden/für ehre/das ist/an stat der grossen ehre vñ herlikeyt/die du itzt hast/wirstu eytel schande haben/vñ keine ehre / Vnd das alles wird man mit freuden von dir singen/dich dazu noch spotten vñ dein lachen/ Denn yederman gonnet dirs wol/vnd hasts auch wol verdienet.

So sauffe du nu auch das du daumelst/ So thũn die

truncken

trunckẽ/das sie daumeln vñ nyrgent stehen kõnẽ/ Also die vol schmertzen vñ leides sind/wissen nicht wo sie bleiben sollẽ/vñ ist yhn die weite welt zu enge / wissen widerradt noch hülffe / Solchs wündscht vnnd verkündigt er diesem kõnige auch / das die perser vnd Meder sollẽ kõmẽ/vñ yhm auch einschenckẽ hertzeleid vñ alles vnglück das er mus sauffen vnd daumeln / bis er nyrgent stehen noch bleibẽ konne. Auff die weise redet Psalm. lx. Du lessest dein volck ein hartes sehẽ/vñ trenckest vns mit daumel wein/das ist/mit wein der vns daumeln macht / das wir nicht wissen/wo wir bleibẽ sollẽ. Vnd Isaia. li. Sihe ich habe von deiner hand genomẽ den daumel kilch/vnd den kilch meins zorns. Item daselbst/Mach dich auff Jerusalem/die du getruncken hast vom Herrn den kilch seines zorns/bis auff den boden hastu den daumel kilch ausgetruncken vñ bis auff die hefen. Aus diesen vñ der gleichen sprüchen kan man wol mercken/ was die propheten mit solchen wortẽ meinẽ/weñ sie von kilch trincken/daumeln/ sagen / vnd wie yhre weise gewest ist also zu reden.

Denn dich wird vmbgeben der kilch ynn der rechten des Herrn/das ist/du kanst dem kilch vnd vnfal nicht weren noch entlauffen / Deñ der Herr ist dein schenckẽ worden/der wird dir yhn zu trinckẽ geben vnd du must yhn sauffen da hilfft nichts fur/Wer kan Got widderstehen? Wenns menschen wille vnd rad were/dich also zu trenckẽ/möchtestu hülff vnnd rad findẽ/Aber nu der Herr selber solchs dir zuschickt/ mustu her halten / Denn rings vmb her wird dich der kilch vmbgeben/das du dich seyn nyrgend werenn kanst / Das ist nu alles leichte zuuerstehen aus dem vorgesagten

Vnd must schendlich speyẽ fur deine herlickeit/Gleich wie du mit gewalt viel land vnd leute ausgesoffen hast vñ bist truncken vñ wuetend wordẽ/also mustu es schendlich wider ausspeyen vñ wider gebẽ. Auff die weise redet auch das buch Hiob/das die gottlosen wid müssen speyẽ

/was

was sie geraubt haben/ vnnd gar susse schmackte / da sie es truncken vnd namen/Denn das ist war/Wein trincke ist süsse vnd thut wol/ / Aber widder speyen ist bitter vnd thut wehe / Also sind raub vnnd alle sund susse ynn der that/aber gar bitter ynn der straffe. So wil nu Habacuc sagen / Das der kõnig nicht allein widder speyen mus/ was er geraubt hat / sondern müsse auch schande dazu haben/das ein schendlich speyen werde/darynn alle welt sein spotten vnd lachen wird/das ers so gar mus widder verlieren/ Vnnd das fur seine herlickeit / das ist / so gros deine herlickeit itzt ist weil du seuffest vñ raubest/ so gros wird deine schande sein/wenn du es widder speyest vnnd verleurest.

Denn der freuel am Libanon begangen wird dich vberfallen/ Vnd die verstörten thiere werden dich schrecken.

Das ist/wie droben gesagt ist / er wird kein hertz noch mut haben/sondern verzagt sein/vnd fulen / das es nicht menschen zorn / sondern des Herrn kilch sey / Denn sein gewissen wird yhm selbst wider stehen vnd straffen/vmb des freuels willen am Libanon begangen. Da wird der berg Libanon gen Babylon komen/weñ er noch so fern dauon were / Ja er wird yñ seine kamer vnd yñ sein hertz komẽ vñ sein gewissen drucken vñ feyg machẽ/sampt allẽ thierẽ/die er daselbst verstöret hat/Wie geht das zu? Also gehets zu/Das gewissen fulet solchs vñ dunckt/es sey Libanon mit allẽ seinen thierẽ da vñ wöllẽ yhn fressen/die er zuuor beleidigt hat/Deñ die sunde/weñ d rewel kompt/ bringt sie mit sich vnd stellet/ia druckt yns hertz / mit gewalt alle die /so beleidigt sind. Etlich deutẽ hie Libanõ den tẽpel zu Jerusalem.etc.Aber ich halt / Er nenne das gantze land also võ gebirge Libanon/gleich wie der.xliij. Psalm nẽnet es vom gebirge Hermonim vnd vom wasser Jordan/da er spricht / Ich dencke dein ym lande des

Jordans

Jordās vnd des gebirges Hermonim/Deñ Libanō auch dasselbige gebirge Hermon ist/Das dis sey der synn/ Du hast ym Libanischen lande / das ist/ ym Judischē lande/ grossen freuel geübt/ vnd die thiere drynnē verstöret/das ist/die leute vnd einwoner/Drumb wird dich vnnd deyn gewissen solcher freuel drücken vnd schrecken / vnd must widder des gleychen vnd viel mehr leyden.

Vmb der menschen blut willē / Vnd vmb des freuels willē ym lāde vñ yn d̄ stad/ vñ an allen die drynnen wonen/ begangen.

Der text ist droben schon außgelegt / Denn der Prophet zeucht ynn sonderheyt die sunde/vnd den freuel an/ den er nicht alleyne am Libanon vnnd gantzem lande / sondern am meysten ym lande Juda vnnd an der stadt Jerusalem begangen hat.

Was wird den helffen das bilde das seyn meister gebildet hat: vnnd das falsche gegossen bilde darauff sich sein meyster verlesst/ das er stumme götzen anbet:

Das fünfft spotliedlin/ist von seinem gottesdienst/Da spottet der Prophet des königes seer heftig vñ mit stachlichen worten/ Denn das sind eytel stichlinge vnnd gantz böse stichwort/da er spricht/ Der König habe bilde zu Got gemacht/ vnnd er sey der meister solchs bildes vnd gotts Vnnd bete doch seyn eigen werck an/ wie kund einer ein gröſſer narr seyn? Pfu des Gots vnd des gotsdiensts/da der Gott ein bilde ist/ vnd der gotts diener ein meister ist des gotts den er anbetet. Item/ da er sagt/ Es sey ein falsch bilde/das ist ein betrug vnd lügen/damit die leute verfürt werden/meynen/sie dienen Gott/ Vnd verlassen sich auff solche lügen vnd betrug/als auff die rechte warheyt. Item das er stumme götzen anbetet/die nicht reden

könne

können/schweyge denn etwas thun odder machen/Drüb trotzt er nu vnd spricht/Ach wie fein wird dich dein Gott lassen/weil des Herrn kilch vmb dich kompt/Was solt er dir helffen? Ists doch ein götze vnd bilde/Aber doch lass yhn helffen/ ruffe yhn an/las sehen/wie will er sich stellē dir zu helffen/Vnser Gott/ob er vns eyn zeytlang straft wird vnns doch widder erlösen/ dein gott aber hilfft dir nymermehr. Ich halt Habacuc meine mit diesem Text vnter andern bilden vnd götzen/den furnemesten götzen zu Babylon der Bel heist/Denn Jesaia zeucht die zween am hochsten an/Bel vñ Nebod/ Dem selbigen Bel hat er das grosse gulden bilde auffgericht / da Daniel von schreibt Cap.iij.das es sechtzig ellen hoch vñ sechtzig ellēbreit war/Trefflich viel vnd vnmütze gold haben die leute gehabt/das macht / Es war das Keyserthum so gros vnd reich/vnd hatte aller lande güter zu sich gerissen.

Wehe dem/der zum holtz spricht/wache auff/Vnd zū stummē stein/ Stehe auff

Das ist der spot/den man deñ singen vnd sagen wird/ ynn der zeyt der verstörung. Hui ruffe nu dein holtz vnd steyn an/die du für götter hast gemacht vnd gehaltē/wie vbel vnnd schendlich lassen sie dich. Da sihestu ia/das es holtz vnd stein sind gewesen/Denn weñ du sie schön anruffest vñ sprichst/Hilff mein Got/wache auff mein Bel Stehe auff mein Nebo / errette mich / so höret er nicht/ Denn er ist holtz vnd steyn mit gold vberzogen.

Solte er leren?

Das ist/wie solte er mügen guten radt geben? Ists doch ein stümer stein/Eym rechten Gott gepürt ia/sein volck mit seym wort zu leren vnnd zu radten.

Sihe / er ist mit gold vnd silber vberzogen/vnnd ist keyn geyst ynn yhm.

Ein armer elender Gott/der sich ynn gold fassen vnd

fangen

fangen lest/vnd hat keinen oddem noch leben ynn yhm/ Solch spöttrerey vñ specerey treibt der Prophet/dem Jüdischen volck zu trost/das sie gewis sein sollen/ yhrer erlösunge/wie gesagt ist/auff das sie ja nicht ynn vnglauben fielen vnd sich an gotts werck vnd worten ergerten/ Dazu sie gar grosse vrsachen vnd bewegunge hatten / Weil das Babylon so mechtig war/vnd so feste sass/vnd sie so gar verlassen vnd verstöret wurden.

Aber der HERR ist ynn seym heiligen tempel/ Es sey alle welt fur seim angesicht stille.

Er ist nicht ynn sylber odder gold geschmidet odder gefasset/sondern ist ynn seinem tempel/das ist/ ynn seinẽ pallast vnd königlichem saal / welchs ist der hymel vñ wo er wonet durch sein wort/ Vnd dennoch so mechtig vnd herlich/das sich fur yhm furchten mus alle welt/vñ stille sein/das ers mit yhn mache nach seinem willen/das ist/er ist almechtig vñ regirt/so weit als die welt ist / das mag wol ein rechter Gott sein / Denn wenn gleich heiden vnd ketzer mit gewalt vñ lere wider yhn toben vnd wueteten/ das lest er eine weile geschehẽ/ Aber bald kan er sie lassen ein stücklin sehen / das sie alzumal vergehen müssen/vñ zu nicht werden/ vñ müssen also stille fur yhm sein/weñ er kompt Deñ dis wörtlin fur yhm oder fur seim angesicht / lautett ym Ebreischen also viel/als weñ er kompt oder das angesicht zu vns keret als der do kompt/wie Malach.iij.võ Johanne stehet geschribẽ / Sihe ich sende meinen engel fur deinem angesicht/ das ist / fur deiner zukunfft / odder wenn du komest/das Habacuc also wil sagen/Weñ aber vnser Gott kompt vnd heimsucht/ so wirds yñ aller welt stille/deñ da verkreucht sich yederman/da höret auff/stolzirn/rhümen vnd aller vbermut/deñ er strafft die gottlosen vnd hilfft den frumen / damit macht ers schlecht vñ still/wo er hin kompt/ das kan kein ander Gott thun

Das sey-

Das sey gnug vō des Habacuc weyssagūg/ Da sehen wir/ wie viel wort es gestehet/das man den glauben ynn den leuten erhalte/ sonderlich wenn sie schwach sind/vnd die anfechtung starck vnd mechtig / wie diese gewest ist ym Judischen volck/Wie hat er gestrafft/geflehet/geforcht ten geweyssagt/ vermanet vnd getrōst/ Widderumb das Babylon/zu scholten/ zuspottet vnd gedrewet mit gotts gericht vnd zorn/Noch hats geholffen bey wenigen/Dess glaube ist nicht yedermans ding. Nu thut er hinzu ein gebet/auff sang lieds weise gemacht/noch mehr zu trōsten vnnd zu stercken die schwachgleubigen/vnnd liesst vnnd tregt zusamen viel der alten wunderwerck Gottes/die er vorzeyten dem volck beweiset/vnd sie so offt wunderbarlich erlōset hat/ das sie an die selbigen sōllen gedencken vnd nicht zweyffeln / das yhr Gott der sie vorhin so offt vnd so mechtiglich erlōset hat/werde sie auch itzt widder erlōsen von Babylon. Denn es stercket fast wol das hertz vnd den glauben/wenn man der vorigen wunderwerck gedenckt / wie der Prophet offt ym psalter bekennet vnd spricht/Herr ich gedacht an deine gerichte/ vnd ward getrōstet. Item/Ich gedencke deiner wunder von alters her vnd rede von deinem thun / So trōstet auch die frume Judith yhre burger/ Vñ Mathathia seine sone die Maccabeer vnd sprach/Gedenckt daran/wie vnser veter sind erlōset. etc. Das selbige lied wollen wir nu sehen/wilchs titel heyst also.

Das vierde Capittel

Dis ist das gebet des Propheten Habacuc fur die vnschūldigen.

Dauid ym siebenden psalm furet auch solchen tittel/ da er seine vnschuld Gotte furtregt / Es laut aber ym Ebreischen so viel als ignorantia et ignorantie/ vnwissenheyt/das ist/wenn man kūnd zu latinsch reden Inconsci-

entia/wenn eynem von ein dinge nichts bewust ist/odder hat des keyn gewissen / wie Dauid thut yn genantem psalm/da yhm Simei schuld gab /Er hette Saul das kö nigreich mit gewalt abgedrungen/ zeygt er an/ das ynn sein gewissen nicht sey vñ nennets ignorantia/wilchs wir müssen deutschen vnschuld/weil wir kein besser wort ha ben/aber ist zu starck/denn das laut gar fein demütiger vñ Christlicher/das man sich fur Gott nicht rhüme der vn schuld/sondern des gewissens/Denn es mag yemand wol yin gewissen nichts bösses fülen/ das er dennoch darumb nicht vnschuldig ist/wie Paulus spricht.i.Cor.iij. Ich bin mir nichts bewust / Aber daryñ bin ich nicht gerecht/ der Herr aber wird mich richtē/Wie Abimelech auch on ge wissen war/da er Sara nā/vñ war yhm dēnoch das werck fur Got vnrecht Geñ/xx.Also wil hie Habacuc auch bittē fur die frumē/ die sampt den gotlosen gen Babylon ge fürt worden/ als on zweyuel viel frumer leute darunder waren/wie Daniel mit seinen gesellen/Die selbigen warē vnschüldig/das ist/sie hatten kein gewissen vñ warē keins bösen stücks yhn bewust / Aber musten gleichwol mit/ Denn Gott richtet sie/wie S.Paulus spricht/Denn Gott auch selbst bekennet Jere.xxv.das sie solchen kilch zu trin cken nicht verdienet hetten/Nenne es nu Vnschuld odder vnwissenheit oder frey gewissen/oder wie yedermā will/ weñ der syñ da ist / mag man mit dē wort gedult haben/ Ich acht/ wir deudschen reden also am besten / Ein ge bet fur die vnschuldigen.

¶ Der erst vers.

HERR ich hab dein gerücht gehort/ vnd furchte mich.

Er hebt das gebet an mit lob vnd danck/wie denn ein gut gebet thun sol/denn er zelet daher viel grosser wun der/die Gott den vetern beweiset hat / vnd spricht / Ich habe viel von dir hören sagen/Denn vnser veter habens vns gesagt

vns gesagt vnnd ynn schrifften hinder sich gelassen / wie der.xliij. Psalm auch thut vnd spricht / Gott wir habens mit vnsern oren gehort / vnser veter habens vns gesagt. etc. Solch dein gerücht vnd predigen von dir/macht/das ich mich furchte/das ist/ich halte viel von dir / schewe vñ furchte dich / vnnd verachte dich nicht/wie die gottlosen thun/die nichts von dir hören noch wissen/oder mit vnglauben hören vnd lassens faren.

Deñ du machst dein werck lebendig mitten yñ den iaren / Vnd lest es kund werden mitten yñ den iaren/ weñ trübsal da ist/so denckestu der barmhertzickeit.

Das ist das gerücht/das do macht / das man dich furchte vnd viel von dir halte / Denn man sagt von dir/die historien zeigens auch / das du ein solcher wünderlicher Gott bist/der mitten ynn der not helffe / du lessest sincke vnnd hebest auff / Du lessest zubrechen /wenn du bawen wilt/vnd tödtest wenn du das leben gibst / Thust nicht wie die welt/die flux ynn anfang dem vnfal weret/odder bleibt gar drynnen sticken/ Du aber lesst vns mitten hinein faren / vnd zeuchst vns dennoch eraus. Christus königreich wiltu vns geben / vnnd lesst vns gen Babylon mitten ynn das dienstloch treiben/noch lessestu vns nicht drynnen / So thustu ynn allen deinen wercken / Es ist deine weise/so singt/horet vnd saget man von dir/das dir furwar ein Gott bist / der zu furchten vnnd zu ehren ist mit hohem lobe ynn solchen wercken.

Der text ist hie finster/das ist/seer Ebreisch/darüb haben viel drynnē gestrauchelt/Das werck lebēdig machēt ist nicht anders/deñ helffen ynn der not / deñ wer yñ nöten stickt/der ist schier gleich wie ynn tod/Yñ weñ ym geholffen wird/so ist ym als sey er lebendig yñ new geborn worden. Mitten yñ den iaren/ist eben so viel/als zu rechter zeit/

ter zeit/das Gott nit bald kompt/wenn die not anfehet/ als sey ein igliche zeit anzufahen / Die hulffe bleibt auch nicht ewiglich aussen/ als alle zeit aus sey zu helffen / sondern mitten ynn der zeit/das ist/ Er weis das mittel wol zu treffen/das er nicht zu bald noch zu lange hilfft / Deñ wo er zu balde hulffe / lernetē wir nicht an vns verzweifeln vñ bliebē vermessen/ Hulffe er zu langsam/so lernetē wir nicht gleuben vñ wurdē an yhm verzweiffeln/ Aber nu er gleichs mittel trifft / behelt er vns auch ym mittel/ Vñ auff Ebreisch heist es nicht also mittē yñ den iaren/ als sey etwas der anfang vñ etwas das ende/sondn/ Intra vel inter annos/idest suo tēpore/das ist/vnter den iarē od vnter zeit/triffter die stunde/weñ er helffen sol/gleich wie ich sage/Die sonne ist vnter den sternen/nicht gleich ym mittel der sterne/sondern vnter ander sterne auch gemenget/also ist das helffenstündlin auch mittē yñ den iaren/das ist/vnter den iarē od vnter der zeit / das er nicht alle iar lest ans ende komen vñ ewiglich verlasse / bis das keine iare mer sind. Er spricht aber vnter den iarē/nicht vnter den tagē/das macht/er redet aus dē hertzē der ienigen so yñ der not sind/Den selbigē ist ein tag ein iar lāg/ ia alle zeit ist yn lang. Auch darūb/deñ das iar ist das lengste mas der zeit / weil yñ eim iar alle mal die welt wider new vñ alt wird durch den soñer vnd winter/vnd ymer wider an ein ander iar/Das man durch die iare/die lenge der zeit verstehen sol/also/Herr du hilffest vnter den iarē/ das ist / ynn der lenge wens vns seer lange zeit dunckt/so kompstu vnter der selbigē lenge. Vnd das er von vielen iarē redet/thut er darūb / deñ er von vielen wundern vñ wercken Gottes redet / der ein iglichs zu seiner zeit vñ yñ seinem iar geschehen ist / das der iare so viel sind als der werck/ Vnd er sich ymer also helt ynn seinem werck/ das er komet vnter iares not/das ist / ynn der lenge der not.

Lebendig machen vñ kund werden ist fast ein ding/ on das lebēdig machē ist/das wunder vñ die hülffe thun/

kund

kund werden ist/das mans auch fulet vnd freude dauon hat/ Vnd wenn trübsal da ist / das laut also ym Ebreischen/In turbatione / das ist / auch mitten ynn der not/ wenn der strick am hertisten helt/das das zittern vnd zagen am grösten ist/als denn spricht er/denckestu an barmhertzickeit/das du helffest/Wer nu wil selig werden / der mus dich so lernen kennen / Den gleubigen ists tröstlich/ aber den gottlosen vntreglich.

¶ Der ander vers.

Got kam von mittage/
Vñ der heilige võ gebirge Paran. Sela.

Hie fehet er an die alten wunderwerck nach einander her zu malen / wie auff eine taffel odder tuch / von stück zu stück/Das erst ist / Da er das volck aus Egyptẽ durch die wüstẽ furet ynn land Canaan. Paran ist das gebirge/ das vom mittage werts stösst ans land Canaan. Da nu Gott mit dem volck Israel daherein brach/kam er gleich vom mittage zu den Canaanitern vnd schlug sie/ Nu war das wol so gros wunder/das Israel solte aus Egyptẽ/ durch so viel völcker vnd wüsten zihen/vnd so viel völcker austreiben/als das sie aus Babylon erlöset wurden/ Dennoch geschachs/da das stündlin kam. Das Gott ynn der schrifft/der Heilige heisse / solt man schier gewonet sein / Denn wo er ist / da heiliget er / durch seinen geist. Was auch Sela heisse / ist anderswo gnugsam gesagt/ sonderlich ynn dem. lxvij. psalm.

¶ Der dritte vers.

Seines lobes war der hymel vol/
Vnd seiner ehre war die erde vol.

Das ist/mit solchem werck macht er/das man võ yhm sagte an allen orten yñ landen vnter dem hymel/Vnd ist hie abermal eine Ebreische finsternis/die laut also/Sein lob bedeckt den hymel/Nicht oben auff/ sondern vnden/

Denn der Psalter heist das auch den hymel bedeckt/weñ wolcken dran sind / Wil nu Habacuc / Es erschol gotts lob so dicke vnter dem hymel an allen orten/weñ es wolcken odder nebel gewesen weren/sie hetten den hymel zugedeckt / wilchs heissen wir den hymel vol sein vnderwerds/ Vnd ist eben das Mose zu Pharao sagt Exo. ix. Ich habe dich erweckt / das ich meine macht an dir beweise auff das mein name verkündigt werde ynn allen landen / So hat auch die Ebreische weise vom hymel also zu reden/das sie viel hymel macht/ Denn eim igliche land/so weit es sein teil hymels sihet/heisst es desselbigen landes hymel/ Da her wir ym Vater vnser sagen/der du bist yñ den hymeln/das ist/yñ allen hymeln/die vber den selbigen lendern waren / Vnd ynn wilchem hymel sein lob war/ynn des selbigen lande war auch seine ehre.

¶ Der vierde vers.

Sein glantz war wie liecht / glentzen giengen von seinen henden / Da selbst war heymlich seine macht.

Daher kams / das seins lobs hymel vñ erden vol war/ Denn seine macht/das ist sein reich/war wol heimlich yñ dem volck Israel / Denn niemand sahe yhn / Aber do er so wunderte/waren solche werck wie liecht / die seine gegenwerticket anzeigten / vnd giengen von yhm aus wie glentze von der sonnen ynn der wolcken/vnd wie strelen von seinen henden / das ist von seiner stercke / die er beweisete/Denn ob wol die sonne verborgen ist vnter den wolcken/dennoch merckt man an dem liecht/ wo sie ist/ Also giengen diese glentze nicht vom angesicht des Herren/ Er war da verborgē/ sondern von seinen hendē/das ist/an dē werckē kand man/das er da war/ Dauon ward deñ gesagt / das hymel vnd erden vol ward seines lobs/ Solche glentze nennet die Ebreische zungē horner. Exo. xxxiij. hatte

xxxiij. hatte Mose hörner/das ist/glentze yñ seim andlitz.

¶ Der funfft vers.

Fur yhm her gieng pestilentz/
Vnd plage gieng aus zu seinen fussen.

Das ist der glentzen einer von seinen henden / da er Egypten land schlug / das ynn einer nacht alle erste geburt tod waren/Das war Passa domini sein gang / solche fusstappen macht er da/wo er hin trat / da fur pestilentz aus seinen fussen.

¶ Der. vj. vers.

Er stund vnd mas das land/ Er schawet vñ zutrennet die heiden/das der welt berge zu schmettert worden / vnnd sich bucken musten die hügel ynn der welt/ da er gieng ynn der welt.

Ein ander glantz / da er am roten mer yñ der welt gieng/da stund er zwisschen Israel vnd den Egyptern/vñ mas das land also abe / das die Egypter nicht weiter kundten/denn er yhn abgemessen hatte / Dazu auff den morgen schawet er sie an/vnd zutrennet sie also / das yhr ordnung nicht allein zutrennet ward / sondern das auch die grossen fursten/die wie berge sind ynn der welt / mit einem anblick ym meer ersoffen vnd zuschmettert worden / vnd musten also sich bucken vnd gedemütigt fur yhm werden die stoltzen hügel / die grossen hansen / die welthügel/da er so einen wüsten spaciergang vnter yhn thet auff erden.

¶ Der. vij. vers.

Ich sahe der Moren hütten ynn mühe/
Vnd der Midianiter gezelte betrübt.

Das war ein stück seines lobs vnter dem hymel das sich fur sölchenn glentzen so grosse lender vmbher/ fürchten vnd entsetzen. Etlich wollen hie nicht der Mo ren hütten haben/sondern/weyl Chusan hie stehet/sol es der könig zu Mesopotamien sein/ Chusan Riseathaim Jud.iij.die las ich faren Es reymet sich ynn die ordnung nicht/so weys man wol/das ym Ebreischen Chus vnnd Chusan mag ein ding seyn/Ist vmb eyn Nzuthun/ So singet auch Mose yñ seym lobsang Exo.xv.das sich alle vmbligende lender gefurcht haben/da sie solch werck hö reten/das ist/das er sagt/ Ich sahe(das ist eyner hette da gesehen)wie die Moren am rotē meer/der Egipter nach bar/sich furchten/ynn mühe/ schmertzen vnd angst wa ren/Desselbigē gleychen yhr ander nachbarn auff der an der seyten des meers / die Midianiter auch/alle erschroc ken sie fur dē Got Israel/d also mit Pharao vmbgieng.

¶ Der acht vnd neunde vers.

Warestu nicht zornig HERR ynn der flut vnd dein grim yn den wassern/ vñ dein zorn ym meer. Da du auff deinē ros sen ritteſt/ vñ deine wagē dz heil warē.

Dieser vers mag auff ia weise vnd auff nein weise ver standen werdē/ Aber mir gefelt die nein weyse am besten nach der Ebreyschen zungen zu reden/dz die meynung sey diese/ Der Prophet nach dem er etliche wūder erzelet hat/ macht er eyne frolockung zu Got vñ lieberedet mit yhm vñ spricht/Ich meyne ia/das heysse barmhertzig vñ nicht zornig gewest/da du yñ der flut des meers vñ seines was sers/auff deynen rossen ritteſt vñ auff deinen wagē furest/ das ist/auff den rossen vñ wagē Israel/Deñ du warest da vñ furtest sie hindurch/das eytel heyl vñ sieg da war/Da kund man ia keinen grim noch zorn spürē/den du hettest gehabt

gehabt. Wem aber die ja weise gefelt/wie sie da steht ver-
dolmetchscht/der mus den zorn vñ grym auff die Egip-
ter deuten/ die er schlug/ auff das er seyn volck errettet/
Es sol aber niemand zweyfeln/das die kinder Israel ha-
ben ros vñ wagen gehabt/ den sie zogen geharnscht aus/
spricht Mose Exo. xv. wie ein heer das ynn krieg sol.

¶ Der zehende vers.

**Du erweckest deinen bogen/wie du ge-
schworen hattest den stemmen/ Sela.**

Durch den bogen meinet er den gantzen streitgezeug/
wie Psal. lxxviij. die kinder Ephraim/die den bogē solten
füren/Nu hatte Gott Geñ. xlix. durch den ertzvater Ja-
cob geredt/ das der boge Ephraim solte feste seyn/ &c.
Das heist hie Habacuc den stemmen Israel geschworn.
Vñ dieser vers zeygt aber der glentzen eynen an/da Got
sich bey lies mercken/Vnd mag seyn die schlacht die Jo-
sua thet an den Amalekitē Exo. xvij. odd an dem könige
Harad Nu. xxj. oder an den Midianiten vnd Moabiten
Nu. xxxi. oder an dem könige Sihon vnd Og/odd an al
len sampt/Deñ er wil sagen/wie Got yhren bogē er weckt
vñ gesterckt habe/dz sie ym streyt glückselick sind gewest.

Vnd teyletest die strome ynn land.

Das ist auch ein glantz/da er wasser aus den felssen
gab/das sie yñ der wüsten flossen zuteylet/ das bey de leu
te vnd vihe trincken kunden.

¶ Der eylffte vers.

**Die berge sahen dich vñ yhn ward bāge/
Der wasser strom fur dahin/ Die tieffe lies
sich hören/ Die höhe hub die hende auff.**

Da fasset er auff einen hauffen die werck glentze/
da die kinder Israel durch den Jordan giengē/Denn da

Wird den bergen bange/das ist/ denn grossen herrn ym land Canaan/oder dem lande das gantz bergicht ist/ mit den leuten drynnen/wie Moses auch spricht/Exo.xv. Da erschracken die fürsten Edom/ den mechtigen yñ Moab ward bannge vnd erstarreten alle einwoner Canaan/Zu der zeyt fur auch der Jordan dahyn vnnd ward trocken Josua.iij. Item die tieffe lies sich hören/ vnnd die höhe hub die hende auff/das ist/ Es reget vnd weget sich alles was tieff vnnd hoch war fur angst/ Es kunden widder dit tieffen wasser/noch die hohen berge yemand helffen/ Es muste alles weichen vnd raum geben.

¶ Der zwölffte vers:

Son vñ mon stunden yñ yhrer womunge.

Das ist/sie stunden still/widder yhr natur vnd gewonheyt vnd dieneten Josua ym streyt/Josua.x.

Deine pfeile furen mit glintzen dahin/ vñ deyne sperd mit blicken des blitzes.

Das ist die geschicht/da Got mit eym grossen wetter vnd hagel bey Aseca die heyden erschlug Josua.x. Denn die schrifft nennet die hagel vnd blitzen/Gottes pfeyl vñ speer/wie Psal.xviij. Er schos seyne pfeyle vnd erschreckt sie am berge Sinai Auch möcht man wol pfeyle vnnd spere hie nennen/ wie es laut/ vnnd verstehen den streyt den Josua füret gegen die stedte maceda/Libna/Lachis/ Eglon/Hebron/Dabir/Josua.x. Den die wordē so leicht eine nach der andern gewomen/das man muste woll sagen/der Israelischen pfeyle spiesse vñ weren Gottes/vñ erschösse vnd steche so mechtig damit/Er spricht aber sie blicken vnd glentzen/ Den so thun die waffen ym streyt/ das sie blicken vnnd glentzen/ wilchs sie ynn der scheyden nicht thun/vnnd diese auslegunge gefelt mir am besten.

¶ Der .xij. vers.

Du zutratteſt das land ym zorn/
Vnd zu droſcheſt die heyden ym grym.

Das geſchach/do Joſua die vbrigen könig ſchlug bey dem waſſer Merom/ Joſua.xi.

¶ Der.xiiij.vers.

Du zögeſt aus dem volck zu helffen/
zu helffen deinen geſalbeten.

Das geſchach zur zeyt Samuel/Saul/Dauid/wenn ſie ynn ſtreyt zogen/da halff yhn Gott allewege/wie das erſt vnd ander buch der könige zeygen.

Du zuſchmiſſeſt das heubt ym hauße
der gotloſen/vñ entblöſſeſt die grund-
feſt bis an den hals. Sela.

Dieſe heubter vnd grundfeſte/ſind die könige yñ denn vmbligenden lendern/ als Edom/Ammon/Syria Philiſtim welche Dauid vberwand vnnd warff ſie vnter ſich/ Denn das heyſt das heubt zu ſchmiſſen / das iſt/das königreych eyngenomenn/ das ſie keyn heubt noch eygen könige mehr hatten/ ſondern Dauid vnterthan waren/ Eben daſſelbige iſts/ das er die gruntfeſt/das iſt/ die ſelbigen könige vnnd fürſten blos macht/ das iſt/abthet bis an den hals/das der ſtrump vnd der leyb bleyb gleychwol vnnd ward Dauid vnterthenig / Denn ein könig iſt das heubt vnnd grund ynn eym reych/Das volck vnnd land ſind die ſtrümpff vñ leyb. So ferne her hat er mit dãckſagunge gemalet vnnd erzelet die glentze göttlicher hende/dauon ſeins lobs hymel vnnd erdenn vol ward das volck zu tröſten / Nu fehet er an zu bitten widder denn könig zu Babylon.

¶ Der.xv.vers.

Du

Du wolteſt fluchē ſeinem zepter mit dem heubt ſeiner flecken / die wie ein wetter komen mich zuſtrawen / Vnd frewē ſich als freſſen ſie den elenden vnuerborgen.

Das iſt/ dem königreych zu Babylon wolteſt du nicht günſtig/ſondern vngnedig ſein/ſampt dem heubt ſeiner flecken/das iſt/der ſtadt Babylon/die das heubt iſt vnter allen ſeinen ſtedten. Vnd zwar ander könige vnd heyden haben vnns auch wol geplagt / doch ym lande gelaſſen/ Aber die Babylonier komen wie ein wetter vnnd zurſtrewen vns aus dem lande / Vnnd haben daran nicht gnug / ſondern ſpotten vnſer vnd ſind frölich vber vnſerm vnglück/als freſſen ſie den elenden heimlich / das iſt/als ſey kein richter da/ vnd ſolle vngerochen bleiben/ Denn das heiſt er heimlich freſſen/weñ ſie meinen/Gott ſehe es nicht odder achte es nicht fur vnrecht/ das keyn geſchrey noch recht drüber gehen werde.

¶ Der.xvj.vers.

Deyne pferde gehen ym meer/
ym ſchlam groſſer waſſer.

Das iſt vnſer reiſſig zeug vnnd heer / das zuuor eytel heyl vnd ſieg hatte/zoch allenthalbē einher mit gewalt als flöge es ynn der lufft/da du vns halffeſt / nu aber du vns verleſſeſt/gehets ym ſchlam vnd tieffen waſſer/das iſt/ynn iamer vnd not / vnd kan nichts mehr.

¶ Der.xvij. vers.

Weil ich ſolchs höre / iſt mein bauch betrübt/meine lippē zittern vō dē geſchrey

Das iſt/Ich eſſe vnd trincke itzt nicht das mein bauch frölich werde/ſondern faſte vnd trage leyde/ſo ſinge ich auch nicht/wie ſichs gibt zur frölichen zeyt /da man/iſſet

trincket

trincket / vnd singet / sondern meine lippen zittern fur lachen vnd singen/das ich solchen iamer höre.

Eyter gehet ynn meine gebeine.

Das ist / mein marck vnnd gebeine verschmachten/ Denn dis sind alles Ebreische weise zu reden / Das ein frölich hertz macht die beine fett / Ein betrübt oder neidisch hertz/macht die beine eytern/Vnd ist so viel gesagt Frölicher mut ist halber leib/Betrübter mut macht auch die beine schwach / wie das alles die erfarung gibt / wie folget.

Denn ich bin betrübt bey mir.

Das ist/wie ich sagt/mein betrübnis macht mir solchs ym bauch/lippen vnd beinen.

O dz ich möchte rugē zur zeyt des trübsals/

Da wyr hynauff zihen zum volck das vns bestreyttet.

Das ist/Ich wolt/ich were tod vnnd rugete ym grabe/ denn das ich hören sol das elende/das wir aus dem lāde müssen yn vnser feinde land/die vns mit streit weg furen/Denn es wird vbel stehen ym lande / wie folget.

¶Der.xviij.vers

Denn der feigenbawm wird nicht grunen / Vnd wird keyn gewechs seyn an dem weinstock/ Die erbeit am ölebawm feylet/ Vnd die ecker bringen keyne narunge/ Vnd schaffe werdē aus den hürden gerissen/ Vnd werden keyne rinder ynn den stellen seyn.

Das ist

Das ist/weil das volck weg gefurtist / so ist das land wüste vnd ist kein rechter ackerbaw noch viechzucht/vnd stehet alles erbermlich / Wie Esaia.v.auch sagt das land solte wol feyl werden/weil so wenig leute solten drynnē bleiben / wie auch Mose schreibt ym dritten buche / das das land solle seine sabbath haben / wenn sie draus vertrieben sein wurden.

¶ Der.xix.vers.

Aber ich wil mich frewē des HERRN
Vnd frölich sein yn Gott meinem heil.

Das ist/ynn aller solcher not vnd angst / ist das mein trost/das Gott vns noch widder helffen wird/Denn die gesicht der propheten sind noch nicht aus/ Christus wird noch komen / da wollen wir denn widderumb frölich sein.

¶ Der.xx.vers.

Denn der HERR ist meine krafft/ vñ
wird meine fusse machen wie hirsfusse
vnd wird mich yn̄ der höhe furen/ Hoch
singend auff meinem seyten spiel.

Der vers ist aus dem psalter genomen / Denn so spricht David auch psal.xviij. Der Herr macht meine fusse wie hirsfusse vnd furet mich ynn der höhe/ Das ist alles so viel gesagt / Der Herr ist noch mein Gott vnnd alle meine krafft / des werden wir vns so frewen / das wir lecken vnd springen werden wie die hirssen/so leicht sollen vnser fusse werden / vnnd werden nicht mehr ym schlam waten vnd kriechen/ sondern gantz fur freuden ynn der höhe her schweben vnd fliegen / vnd nichts thun / denn frölich singen/spielen vnd allerley freudenwerck treiben/

Das sol

Das sol geschehen / wenn das Babylonische zepter verflucht vnd verstöret / wir aber erlöset sind / vnd Christus mit seim reich komen wird. Amen.

Das ist Habacucs gebet vnd gesang / zu trost den Jüden gemacht / aber mit seer verbrochenen worten / die vns deudschen vngewonlich sind / Aber wir müssen vns der Ebreischen gericht gewenen / Denn solten sie vnser lieder hören / es solte sie wol so seltzam klingen duncken als vns yhre lieder duncken / Ich hoffe aber / des Propheten meinunge sey getroffen / Des sey Gott gelobt vnnd gedanckt ewiglich. A M E N.

Gedruckt zu Erffurt durch Johannem Loerffelt zu dem halben Radt / yn der Meymer gassen. M. D. XXvj.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0116-6

Cl 2 f 45

(A 2170545)

138.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0118-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187574-p0119-6